

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

520 (8.11.1927) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2,00 RM. Einzelpreise: Verlagsnummer 10 Pf. Sonntagsnummer 15 Pf. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung oder bei der Besieger keine Ansprüche bei veränderten oder nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsheften angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Raum-Zeile 0,32, ausw. 0,40 RM. Stellenanzeigen: 0,20 RM. und Kleinanzeigen 0,10 RM. Baden ermäßigter Preis: Reklame-Zeile 1,50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariflicher Rabatte, der bei Nichterhaltung des Stiles, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konkurrenz außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 8. November 1927.

Eigentum und Verlag von: **Herbmann Ziegler**.
Chefredakteur: Dr. Walter Schneider.
Redaktionsrat: Dr. G. Reitzner; für auswärtige Politik: Dr. G. Fischer; für badische Politik: Dr. G. Soltau; für kommunalpolitisch: Dr. G. Böhmer; für soziale und Sport: Dr. G. Böhmer; für das Ausland: Dr. G. Böhmer; für Ober- und Konzepts: Dr. G. Böhmer; für die Anzeigen: Dr. G. Böhmer; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Reiser.
Fernsprechk.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Birtel- und Vammstraße 10. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8859. Beilagen: Golf und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Brauns-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Verkehrs-Zeitung

Die neue Reparationsdebatte.

Einschränkung der Anleihen für Deutschland.

Die erste Folge des Briefwechsels. (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 8. Nov. Als erste unmittelbare Folge des Memorandums des Reparationsagenten an die Reichsregierung, das vom Schahamt gebilligt wird, wird sich, wie man in amtlichen Kreisen unumwunden erklärt, das Schahamt ernsthaft mit der Frage der Einschränkung weiterer Anleihen an Deutschland befassen. Staatssekretär Kellogg hat sich zwar über das Memorandum nicht direkt ausgesprochen, aber es gilt hier als sicher, daß die Haltung des Präsidenten Coolidge dieselbe ist wie die des Schahamtes. Einige Sätze des Gilbertschen Memorandums werden als Andeutung dafür aufgefaßt, daß Deutschland gefälligst oder auf andere Weise einem Finanzkurs zuleuert, durch den die Dameszahlungen gefährdet würden. In amtlichen und politischen Kreisen hat dies eine Sensation hervorgerufen.

In amtlichen Kreisen wird die strenge Abgrenzung der Ausgaben des Reiches als wichtigste Aufgabe angesehen. Wie verlautet, hält Staatssekretär Mellon einige an Deutschland gewährte Anleihen für nicht produktiver Art. Es wird zu verstehen gegeben, daß für Amerika von der Finanzwirtschaft Deutschlands in den nächsten Jahren, in denen die Krise des Dawesplans erwartet wird, außerordentlich viel abhängt. Man deutet darauf hin, daß ein Verlassen des Dawesplans für die übrigen europäischen Nationen das Signal zu krampfhaften Bemühungen abgeben werde, die Rückzahlung der über 10 Milliarden betragenden Schuld an die Vereinigten Staaten zu verweigern mit der Behauptung, daß die Zahlungen über ihre Zahlungsfähigkeit hinausgingen, wenn die Reparationszahlungen nicht eintreffen. Im Schahamt glaubt man sicher, daß sich Deutschland darüber klar geworden ist, daß jetzt noch eine Möglichkeit besteht, eine solche Krise zu vermeiden und daß die deutsche Regierung diese Möglichkeit auszunutzen wird.

Die Zeitungen unterzeichnen nochmals die Übereinstimmung zwischen der amerikanischen Regierung und Parker Gilbert bezüglich

des Inhaltes des Memorandums. Obwohl die Deutschland nicht günstig gestimmten Blätter alles tun, um Gilberts Memorandum in ihrem Sinne auszudeuten, müssen sie doch zugeben, daß „wenn Deutschland entsprechend dem Gilbertdokument schnell handele, es sein finanzielles Haus in Ordnung halten könne.“

Parker Gilbert und die deutsche Antwort.

★ Berlin, 8. Nov. (Zuspruch.) In der Presse ist behauptet worden, daß Parker Gilbert mit der deutschen Antwort auf sein Memorandum unzufrieden sei. Wie hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist hiervon bisher noch nicht das mindeste bekannt. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß eine endgültige Stellungnahme des Reparationsagenten schon aus dem Grunde nicht möglich sei, da er das ihm übergebene Material erst eingehend durchsehen müsse.

Für eine neue Reparationswellkonferenz.

F.H. Paris, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „New York Herald“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem Herrn Lipp, der als leitender Direktor der Rentendank und der Kreditanstalt in Berlin bezeichnet wird. Dieser befindet sich zum Besuch in New York und soll in unoffizieller und durchaus privater Weise erklärt haben, daß die Kritiken Parker Gilberts über die deutschen Ausgaben durchaus berechtigt seien, insbesondere diejenigen der Staats- und Stadtausgaben. Im übrigen gleiche die Verwaltung Deutschlands der Amerikas, da Präsident Coolidge bereits wiederholt erklärte, daß die Bundesregierung sich bemühe, Geld zu sparen, während die einzelnen amerikanischen Staaten geradezu Reforme in den Ausgaben schlugen. Lipp verlangte die Einberufung einer neuen Weltkonferenz zur Regelung der Reparationsfrage, weil die ganze Angelegenheit einer Revision bedürftig sei.

N. Wien, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Anlaß des Besuches des deutschen Reichsanzalters Dr. Marx und des Reichsaussenministers Dr. Stresemann findet am Dienstag, den 15. November, in der Staatsoper eine Galaopertellung statt.

Der Befazungsabbau.

Wo bleiben klare Angaben?

Eine Mitteilung des französischen Kriegsministers.

F.H. Paris, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Mitteilung des französischen Kriegsministers, die vom „Matin“ veröffentlicht wird, könnte zunächst angenommen werden, daß die Franzosen von der Rheinlandarmee nur 3500 Mann abzogen, während doch angekündigt war, daß sie im ganzen 8000 Mann nach Frankreich zurücksenden würden. Die Mitteilung des „Matin“ lautet:

„Der Kriegsminister teilt mit, daß wegen der internationalen Abmachungen, die kürzlich abgeschlossen wurden, der Rheinarmee vom Jahrgang 1927 um 3500 Mann weniger zugesandt werden sollen als ursprünglich für den Jahrgang 1927 vorgesehen worden waren. Auf diese Weise werden 3500 Mann disponibel, die unter den Truppenkörpern und Dienststellen an der Nordostgrenze aufgeteilt werden sollen. Die Verminderung der Heeresstärke der Rheinarmee wurde zu spät beschlossen, als daß darauf bei der Aufteilung des zweijährigen Kontingents des Jahrgangs 1927 hätte Rücksicht genommen werden können. Infolgedessen muß die Verteilung der neu einrückenden Soldaten abgeändert werden. Die Truppenkörper der Rheinarmee, deren Bestand herabgesetzt wurde, werden nichtsdestoweniger dieselbe Anzahl Spezialisten der verschiedenen Berufsweige erhalten, als ob die Anzahl der Befazungsstruppen nicht vermindert worden wäre.“

Um diese amtliche Mitteilung richtig zu verstehen, muß daran erinnert werden, daß Mitte November der Jahrgang 1927 einrücken muß. Die jungen Leute, die nunmehr ihre achtzehnmönatige Dienstzeit verrichten sollen, erhalten individuelle Einberufungen, worin die Truppenkörper angegeben werden, zu welchen sie sich zu begeben haben. Diese Einberufungen werden in der Regel im September versandt. Zur Rheinarmee waren so viele Rekruten beordert worden, als von dort nach Ablauf ihrer Dienstzeit ausgebildete Mannschaften abgehen sollten. Von den jetzt einrückenden Rekruten werden nunmehr 3500 Mann nicht in die Rheinlande abgehen, sondern zu den verschiedenen Truppenkörpern an der französischen Nordostgrenze. Der Zuwachs wird sich also um 3500 Mann vermindern. Zugelagt wurde bekanntlich, daß 8000 Franzosen weniger in den Rheinlanden bleiben sollten. Möglicherweise kann man diese Differenz damit erklären, daß bereits früher durch Tod, Krankheit oder Abtransport 4500 Mann aus den Rheinlanden abgezogen worden wären, so daß, um die 8000 Mann zu erreichen, nur noch 3500 Mann weniger nach den Rheinlanden kommen müßten, als dies sonst Mitte November der Fall gewesen wäre. Uebrigens darf nicht übersehen werden, daß ein zehnte Truppenkörper, vor allem Maschinengewehr- und Artillerieabteilungen abgezogen wurden. Mit den 3500 Mann, welche jetzt nicht nach dem Rheinland abgehen sollen, und mit den bereits abgezogenen, könnte also möglicherweise doch die Zahl von 8000 Mann erreicht werden.

Um die von den Befazungsmächten versprochene Truppenverminderung liegt immer noch ein geheimnisvolles Halb Dunkel, das es unmöglich macht, zu erkennen, und die Genfer Vereinbarungen wirk-

lich loyal durchgeführt sind. Damit ist es nicht getan, daß wir wissen, es könnten möglicherweise 8000 Franzosen weniger im besetzten Gebiet sein, wir brauchen und verlangen einwandfreie Feststellungen. Auch darüber, inwieweit der Abtransport der Truppen für die Zivilbevölkerung des besetzten Gebietes eine fühlbare Erleichterung, wie sie bekanntlich in der viel zitierten Note der Befazungsmächte vom November 1925 angekündigt wurde, mit sich gebracht hat, läßt sich endgültig noch nicht sagen, zumal Familien der verheirateten Offiziere und Unteroffiziere zum Teil ihre Uebersiedlungen noch nicht vollzogen haben. Man darf erwarten, daß über alle diese Fragen in den nächsten Tagen Klarheit geschaffen wird. In der Berliner Wilhelmstraße wartet man ja noch immer auf die feierliche von den Befazungsmächten angekündigte Mitteilung über die Einzelheiten der erfolgten Truppenzurückziehung. Erst wenn diese Note vorliegt, wird man Klarheit darüber gewinnen können, ob die Deutschland gegebene Versprechen wirklich loyal eingelöst worden ist.

Von farbigen Franzosen überfallen.

U. Darmstadt, 8. Nov. Am Samstag wurde am Ausgang des Ortes Griesheim bei Darmstadt ein junges Paar von farbigen Franzosen überfallen. Der junge Mann erhielt Schläge ins Gesicht, während die Mädchen von ihnen in Richtung des Waldes verschleppt wurden. Auf ihre Hilferufe eilten mehrere Einwohner herbei, die die Verfolgung der Täter aufnahmen, ohne Erfolg zu haben. Das Mädchen hat sich sodann, von den Farbigen zurückgelassen, auf Umwegen nach Hause begeben können. Die Täter konnten am Sonntag früh auf Betreiben der französischen Kommandantur festgestellt werden.

Fälscheraffäre mit politischem Hintergrund.

U. Paris, 8. Nov. In Paris ist eine Fälscheraffäre aufgedeckt worden, die viel Ähnlichkeit mit der Angelegenheit der falschen Tausend-Franc-Scheine hat, die vor längerer Zeit die ungarische Devisenpolitik in starkem Maße beschäftigte. Obwohl die Gerichts- und Polizeibehörden das größte Stillschweigen bewahren, ist insofern durchgedrungen, daß in Paris drei Verhaftungen vorgenommen worden sind. Unter den Verhafteten soll sich der angeblich aus Berlin stammende Bankier Blumenthal befinden. Wie es heißt, sollen die drei Verhafteten nach Frankreich ungarische Papiere eingeführt und dort in betrügerischer Absicht umgestempelt haben, um sie dann auf dem französischen Markt unterzubringen. Zahlreiche Fälschungen sollen beschlagnahmt worden sein. Die Angelegenheit dürfte großes Aufsehen erregen, zumal sie politische Hintergründe hat. Auf Grund des Trianonvertrages muß nämlich der ungarische Staat den Nachfolgestaaten der Doppelmonarchie die Zinsen der früheren öffentlichen österreichisch-ungarischen Schuld verschieden bezahlen. Handelt es sich um Papiere, deren Eigentümer aus Österreich oder ungarischem Gebiet wohnen, so muß der ungarische Staat die Zinsen in Papierfronen bezahlen. Handelt es sich dagegen um Papiere, deren Eigentümer in anderen Ländern ansässig sind, müssen 32 Prozent des Goldwertes als Zinsen gezahlt werden. Die Verhafteten sollen nun aus Ungarn Papiere mit ungarischem Stempel ausgeführt haben, die dann in Paris durch geschickte Fälschungen mit Aufdrucken französischer oder englischer Banken versehen wurden. Dadurch wurde es möglich, die Papiere zu erhöhtem Zinsfuß zu verkaufen. Die ungarische Regierung soll bereits Klage erhoben haben.

Die französischen Wahlen und das Saargebiet.

(Von unserem saarländischen Vertreter.)

C. Saarbrücken, im November 1927.

Es ist nicht von ungefähr, daß sich jetzt in diesen Monaten eine neue französische Propaganda hoch über das Saargebiet erhebt. Die französischen Wahlen stehen vor der Tür und jede Partei sucht nach Argumenten, um ihre bisherige Politik vor den Wählern zu rechtfertigen und für die zukünftige Stimmung zu machen. Für die Rechtsparteien ist die Saarfrage ein solches Argument im Kampfe gegen links. Man wirft dem Linkskartell vor, die Preisgabe des Saargebietes betrieben zu haben. Nun erheben die französischen Nationalisten immer unerbittlicher die Forderung, das Saargebiet auch über das Jahr 1935 hinaus zu behalten. Es soll mit den „Fehlern“ der Vergangenheit Schluss gemacht und endlich eine aktive französische Politik im Saargebiet betrieben werden. Das heißt mit anderen Worten, man will die Bevölkerung noch mit Gewalt annektionsreif machen. Politik und Wirtschaft sollen sich die Hand reichen, um dieses Ziel zu erreichen. Und wenn man das Saargebiet nicht ganz einfüllen kann, dann soll es wenigstens so geschwächt sein, daß es nicht mehr als ein Hindernis für die Wirtschaftsfaktoren Süddeutschlands ausgeübt hat. Auf dieser Bahn bewegt sich nicht nur die Politik der Rechtsparteien, sondern auch die des gegenwärtigen offiziellen Frankreich. Seitdem Poincaré die Fäden der Regierung wieder ergriffen hat, herrscht im Saargebiet wieder der scharfe Westwind von oben, und die jahren Hoffnungen, die sich nach Locarno und Thoisy ans Tageslicht wagten, liegen geknickt am Boden. Es ist bei Beurteilung der gegenwärtigen Lage nicht zu übersehen, daß in Frankreich wieder dieselben Männer am Ruder sind, die in Versailles dem Saarland sein graufames Schicksal zubüßten haben. Für einen Tardieu ist die Saarfrage mehr als eine politische Streitfrage, sie ist ein Teil seines Lebensvertrages, mit dem er selbst steht und fällt. Darum ist der Ausgang der französischen Wahlen auch für das Saargebiet von einschneidender Bedeutung. Durch einen Knick nach rechts würden die französischen Aspirationen auf das Saargebiet unweigerlich weiter geschärft werden. Auf der anderen Seite darf man sich keiner Täuschung hingeben, daß auch für die Linksparteien der Saarpakt etwas durchaus Schmachhaftes hat. Ein Umverzicht besteht vielleicht nur darin, daß man mehr den wirtschaftlichen Gewinn im Auge hat, während man den politischen Ballast sich nicht verheißt. Für die Linksparteien ist die Saarfrage mehr eine Gefährdung als eine Preisfrage. Und darin liegt, wenn man so will, ein kleiner Fortschritt. Denn über Geschäfte läßt sich bekanntlich reden, über Politik nicht. Männer der Linken waren es, die zurzeit der großen Finanznot das Geschäft des Rückkaufs der Saargebiet durch Deutschland propagierten. Seit der Franzosenstabilisierung ist es still davon geworden.

Mit der französischen Saarpolitik hat die Saarpromaganda Wandel durchgemacht. Nachdem die politische Propaganda absolut negative Resultate gezeitigt hat, versucht man es mit der Wirtschaftspromaganda. Man sucht den Saarländern vor der Rückgliederung zum Reich Angst zu machen. Mit einer Unversöhnlichkeit, die zu den Taktiken in krassem Widerspruch steht, behauptet man, das Saargebiet sei so mit dem französischen Zollgebiet vermachung, daß es daraus nicht mehr gelöst werden könne, ohne wirtschaftlich ruiniert zu werden. Auf der anderen Seite verspricht man ihm Rettung aus allen gegenwärtigen und zukünftigen Nöten durch Verankerung der Wirtschaftsunion mit Frankreich für alle Ewigkeit. Der franco-saarländische Wirtschaftstongreß, der Mitte Oktober in Saarbrücken tagte und zwar nicht von Saarländern, dafür aber um so mehr von offiziellen französischen Persönlichkeiten besucht war, hat dieses Ziel und die Wege dazu des langen und breiten erörtert. Alle Ausführungen der Redner gipfelten darin, was der Saarmarkt für Frankreich sei und was er noch werden könne und solle. Nur von den Interessen Frankreichs, nicht von denen des Saargebietes ist bei alledem die Rede. Klar und deutlich tritt Frankreichs Wirtschaftsegoismus im Saargebiet zutage. Nur um die eigene Begehrlichkeit zu verfeinern, stellt die französische Propaganda die Sache so dar, als liege die Aufrechterhaltung des jetzigen Zustandes im Interesse des Saargebietes. In der Saarpolitik weiß man besser, wie es darum bestellt ist. Die Erfahrungen der letzten Jahre reden eine unerbittliche Sprache. Tatsache ist, daß die saarländische Industrie, der Lebensnerv des ganzen Gebietes, durch die Zollunion mit Frankreich erdrückt worden wäre, wenn das Reich nicht den deutschen Abfallmarkt wieder eröffnet hätte. Nur den vierten Teil der Saareisenzeugung vermag der französische Markt aufzunehmen und auch der Saarlohe vermag er auf die Dauer bei der riesigen Steigerung der innerfranzösischen und lothringischen Kohlenförderung keinen Platz zu bieten. Wohl ist die Wiedereinführung der Saarlohe in die deutsche Kohlenwirtschaft eine der schwierigsten Aufgaben bei der Rückkehr des Saargebietes, aber unüberwindlich ist diese Frage keinesfalls, wie die Franzosen es hinstellen belieben. Einleitende tarifliche Maßnahmen sind bereits getroffen und daß man für später alle Möglichkeiten erwägt, zeigt die Projektierung des Saar-Waldr-Kanals. Im nächsten Frühjahr dürfte man näheres darüber hören. Selbst der Elektrizitäts- und die gegenwärtig im Saargebiet abspielt, muß der französischen Propaganda als Argument für ihre Zwecke dienen. So schreibt der als Vertrauensmann der französischen Bergwerksdirektion in Saarbrücken bekannte Journalist Jean Revire dieser Tage im „Temps“, die Hoffnung gewisser Saarländer (!), daß die Saarlohe auf dem süddeutschen Markt gegen die westfälische Kohle konkurrieren könne, in Form elektrischen Stroms, sei zunichte gemacht, da eine deutsche Gesellschaft (RWE) das Recht erhalten habe, Elektrizität aus sächsischer Braunkohle (!) ins Saargebiet zu verkaufen. „Selbst dem blutigsten Laien“ so bemerkt die Saarbrücker Zeitung treffend dazu, „leuchtet es ein, daß der Konkurrenzkampf zwischen Ruhr- und Saarlohe niemals aus dem Wege der Elektrowirtschaft ausgetragen werden kann, denn der Stromabfluß wird niemals an die Stelle des Kohlenabflusses treten können.“ Gern wird auch die Abhängigkeit des Saargebietes vom Erzeberg und Lebensmittelbezug aus Elsaß-Lothringen betont. Erst kürzlich stand wieder im Echo de Paris, allen, die den Bau des Saargebietes studierten, erschone es unmöglich, daß dieses eines Tages an Deutschland zurückfallen könnte, denn das Saargebiet müßte Lebensmittel und Erze aus Elsaß-Lothringen einführen. Diese Abhängigkeit besteht z. T., aber sie ist eine durchaus gegenseitige. Die lothringischen Erzeugnisse, die Elsaß-Lothringische Landwirtschaft haben das Hauptinteresse daran, den Saarmarkt weiter zu beliefern, auch wenn er wieder dem Reich eingegliedert ist. Im Zeichen der Handelsverträge ist das keine Unmöglichkeit.

Wovon die französische Wirtschaftspromaganda nicht spricht, das ist der Kohlenraub im Wandel. Ueber die satfam bekannten Pläne, die Frankreich in diesem Südwesitzel des Saargebietes betreibt, schweigt man sich nach Möglichkeit aus. Nur einer hat unlängst den Schleier etwas gelüftet, der obengenannte Jean-

Revire, der im „Journal de l'Est“, einem ausgesprochenen französischen Propagandablatt, sich bemühete, die Vorgehen der lothringischen Erbsengewerkschaften zu rezentrieren. Es ist dabei sehr interessant, daß Revire von „certains compagnies houillères lorraines“ spricht, also von mehreren Gesellschaften. Er bestätigt damit das, was wir bereits wußten, aber von so kompetenter Seite ganz betrübt zu sehen, daß der Kautbau sich nicht nur auf die Gesellschaft Saar und Mosel beschränkt, sondern auch von der Firma de Wendel betrieben wird. Wir können auf das Strikteste erklären, daß die Verleihung einer Pachtkonzession an die Firma de Wendel im Saargebiet vollzogene Tatsache ist. Wahrscheinlich hat de Wendel seine Grubenbau schon über oder vielmehr unter die Saargrenze vorgehoben und trachtet danach, sich im Warndt mit Saar und Mosel die Hand zu reichen. Die Weltfirma de Wendel mit einem Namen, dessen Tradition verpfändet ist, ist ihrer Nachbargewerkschaft auf der Bahn modernen Raubritteriums gefolgt. Regierungskommission und Völkerverbund schweigen still. Aber die Weltgeschichte wird Kenntnis davon nehmen.

Wenn wir oben vorwiegend von der Wirtschaftspionage gesprochen haben, so soll das nicht heißen, daß die politische Propaganda Frankreichs eingestellt wäre. Von der Autonomie allerdings, die man längere Zeit so laut angepöbel hat, ist es etwas stiller geworden. Sollten die Elsaß-Vorbringer den Saarländern die Autonomie nicht gegönnt haben? Aber sonst fehlt es nicht an Versuchen, die verlorenen Seelen zu gewinnen. Zunderbrot und Fettsäure dienen abwechselnd diesem Zweck. Aber auch hier macht die raube Wirklichkeit alle Illusionen zunichte. Daselbe Frankreich, das Hunderte von Millionen aus den Saargruben einheimt, läßt die Saarbergknappen in Not und Elend verkommen. Die Hilfe kommt wiederum vom Reich, das Unterstützungsfaktionen durchführt. Für Frankreich ist die Saarbevölkerung weiter nichts als ein unzuverlässiger, aufwändiger Volksstamm, den man schärf beim Jügel halten muß. So hat kein anderer als Briand in Genf gesprochen. Da freut es einen doppelt, was jenseits des Ozeans der frühere Saarpresident Stephens auf einem Bankett zu Ehren seiner Rückkehr über seine Eindrücke aus dem Saargebiet gesprochen hat: Er sollte der arbeitssamen, ordnungsliebenden Saarbevölkerung höchste Anerkennung und stellte sie mit ihrer tiefen Heimatliebe seinen kanadischen Landsleuten als Vorbild hin. Ein Kanadier hat die Seele der Saarländer verstanden. Frankreich wird sie nie verstehen.

Der französisch-jugoslawische Vertrag.

F.H. Paris, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zu der bevorstehenden Unterzeichnung des französisch-jugoslawischen Vertrages schreibt das „Echo de Paris“, daß dieser im großen und ganzen dem französisch-rumänischen Vertrag entspreche. Die Bestimmungen seien weniger eng als die des französisch-polnischen und des französisch-tschechischen Abkommens. Eine Militärkonvention sei dem französisch-jugoslawischen Vertrag nicht angeschlossen. Nunmehr sei das Netz der französischen Verträge abgeschlossen. Frankreich biete den nach dem Kriege neu entstandenen Staaten seine Hilfe, damit diese nicht deutsche Kolonisierung zu erleiden hätten. Die Absicht, den Vertrag mit Jugoslawien zu unterzeichnen, sei der Konsultation vor einem Monat bereits bekanntgegeben worden und hätte zu keinem Widerspruch der italienischen Regierung geführt. Frankreich hätte lebhaft gewünscht, daß Italien gleichseitig einen Vertrag mit Jugoslawien abschließen hätte. Wie dies Mussolini bereits 1923 gemahnt hatte, Italien könne versichert sein, daß Frankreich in Belgrad immer nur den Rat erteilen werde, klar und gemahnt zu sein. Eine Verzögerung der italienisch-jugoslawischen Meinungsverständigung wäre für Frankreich geradezu katastrophal. Jetzt sei Jugoslawien nicht mehr isoliert und würde mit kaltem Blut und Mäßigkeit alle Fragen der auswärtigen Politik verhandeln. Das „Echo de Paris“ hofft, daß Italien eines Tages bei den Staaten der kleinen Entente den Platz einnehmen wird, den es seinen Interessen zufolge einnehmen sollte.

U. Belgrad, 8. Nov. Der frühere jugoslawische Außenminister Nikschitsch äußerte sich gestern in der Presse gegenüber dem Abbruch des französisch-jugoslawischen Vertrages. Nikschitsch erklärte u. a., seine ursprüngliche Idee sei der Abschluß eines Paktes zwischen Frankreich, Italien und Jugoslawien nach dem Muster der Locarno-Verträge gewesen. Da dies jedoch nicht gelungen sei, sei der Vertrag mit Frankreich ausgefallen. Es wäre bedauerlich, wenn dieser Vertrag in Italien nicht verstanden würde. Schon aus dem durch die französischen Blätter veröffentlichten Inhalt sei ersichtlich, daß der Vertrag mit Frankreich sich nicht im geringsten gegen Italien richte. Der Gedanke des Abschlusses eines Freundschaftsvertrages mit Italien brauche trotzdem nicht aufgegeben werden; seine Verwirklichung wäre für die gesamte Lage in Europa von großer Bedeutung. Ohne ein Dementi befürchten zu müssen, könne er erklären, daß man in Paris jede Maßnahme und jedes Uebereinkommen begrüßen würde, durch das die Beziehungen Jugoslawiens zu Italien herzlicher und vertrauensvoller gestaltet würden.

Marinkowitsch zur Unterzeichnung bevollmächtigt.

U. Belgrad, 8. Nov. Außenminister Marinkowitsch hat gestern vom König die Vollmacht zur Unterzeichnung des französisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrages erhalten. Heute nachmittag wird Marinkowitsch nach Paris abreisen, wo er am Donnerstag eintrifft. Die Unterzeichnung des Vertrages soll am Samstag nachmittag oder Sonntag vormittag erfolgen.

Neue Verhaftung in Rumänien.

U. Bukarest, 8. Nov. Gestern früh wurde bei Osanab, einer Grenzstation in der Nähe von Temesvar, der Marineoffizier Theodoru verhaftet, als er im Auto die Grenze überschreiten wollte. Die rumänische Sicherheitspolizei war von Paris aus benachrichtigt worden, daß Theodoru, der vor sechs Tagen Paris im Auto verlassen habe, mit wichtigen Dokumenten des Prinzen Carol nach Rumänien unterwegs sei. Bei einer Leibesvisitation Theodorus wurden diese Dokumente jedoch nicht gefunden. Theodoru sollte bereits freigelassen werden, als man im Kühler des Wagens die betreffenden Schriftstücke fand. Darauf wurde Theodoru mit seiner Frau unter starker Bedeckung nach Bukarest gebracht.

Die Moshauer Feiern.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Moskau, 8. Nov. Die Gelegenheit so großer Menschenansammlungen in den Straßen Moskaus anlässlich der Revolutionsfeiern wurde auch eifrig von den Anhängern der Opposition für ihre Zwecke ausgenutzt. Überall wurden unter der leuchtenden Laterne Stunden auf einen Zugang zum Roten Platz wartenden Menschenmenge heimlich Flugblätter verteilt, die für die Sache der Opposition Propaganda machen sollten. In einigen lautete der Text: „Es leben die Führer der Weltrevolution Trotzki und Semowjew. Wir sind für die Einigkeit der Partei und für Gerechtigkeit, jedoch gegen die Bürokraten. Der Kampf gegen die konservativen Elemente in der Partei hat begonnen. Wir wollen eine einzige kommunistische Partei im Geiste Lenins.“

Von der spontanen Begeisterung der Massen, durch die sich sonst Sowjetrussische Veranstaltungen dieser Art auszeichnen, war bei den gestrigen Festlichkeiten nichts zu bemerken. Da der Vorbereitungsabend nicht weniger als elf Stunden von früh um 9 Uhr bis ohnend 8 Uhr dauerte, wurde die Geduld und Spannkraft des Einzelnen auf eine harte Probe gestellt, und so schienen die Teilnehmer eher das baldige Ende der Demonstrationen herbeizuschauen, als sich begeistert von den Rednern mitreißen zu lassen.

Die Lage in China.

U. London, 8. Nov. Der von Hankau nach Kanton zurückgekehrte frühere Vorsitzende der Kantoner Regierung, Wang, legt nach Meldungen aus Peking seine Anstrengungen fort, in Kanton eine neue Regierung zu bilden. Man glaubt, daß er die Unterstützung verschiedener einflussreicher Führer der Kuomintang und eines Teiles des Militärs in Kwantung besitzt. In anderen Kreisen wird seine Politik als Schwächung der Kuomintang abgelehnt. In einer Rede wandte sich Wang sehr scharf gegen die russische Tyrannei in Hankau.

Die militärische Lage zeigt Erfolge für die Südruppen. Die nationalistische Armee hat Kweilich am Gelben Fluß eingenommen. Der linke Flügel der Schantungstruppen ist weit zurückgeworfen worden, während der rechte Flügel nördlich des Gelben Flusses seine Stellungen hält. Wie die „Times“ aus Tientsin berichtet, hat man in ausländischen Kreisen namentlich unter den Missionaren die Hoffnung auf Feng endgültig aufgegeben, da seit der Befehlung von Honan durch seine Truppen die Zustände in dieser Provinz sich außerordentlich verschlechtert haben. Die Lage der Ausländer ist dort schlimmer als in irgend einem anderen Teil Chinas. Verschiedene Missionsstationen sind durch Anhänger Fongs vollkommen zerstört worden.

Parlamentsbeginn in England

Zusammentritt des Unterhauses.

v. D. London, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute tritt das Unterhaus zu seiner schwächlichen Parlamentssession zusammen, die wohl recht langweilig werden wird, denn der eigentliche Kampf der Parteien wird erst in der neuen Session im Februar beginnen. Sometts sich bisher beurteilen läßt, wird die Opposition keine Gelegenheit finden, eine Debatte über auswärtige Fragen herbeizuführen, obwohl sie dies wiederholt angedroht hatte.

Heute wird der Premier die Zusammenlegung der Kommission beauftragen, die das Problem der indischen Verfassung untersuchen soll. Das wird wahrscheinlich zu einer heftigen Debatte führen. Als feinerzeit die geringe Reform in Indien zugestanden war, wurde bestimmt, daß erst in zehn Jahren diese Revision eingeführt werden sollte. Diese Zeit ist noch nicht gekommen, aber die Regierung hat dafür, bereits jetzt die Frage einer Erweiterung der Zugeständnisse an Indien zu untersuchen, und es ist eine Kommission eingesetzt worden, welche diese Aufgabe übernehmen soll. Die Namen der Mitglieder dieser Kommission werden erst heute offiziell bekanntgegeben werden, aber die Presse hat einiges darüber auf Umwegen erfahren, und seit einigen Tagen sind eine Reihe von Listen angelegter Mitglieder erschienen, welche darin übereinstimmen, daß Sir John Simon, der bekannte liberale Führer und Rechtsanwalt, den Vorschlag führt. Die Listen mögen auch sonst vielleicht in vieler Beziehung richtig sein, denn die Regierung hat sich darüber beschwert, daß Dinge, die geheimgehalten werden sollten, verraten worden seien. Nach den bekanntgegebenen Listen befinden sich auch zwei Sozialisten unter den Mitgliedern, die aber alle Parlamentsabgeordnete sind. Die Opposition ist der Ansicht, daß aus dem letztgenannten Grund die Kommission nicht den Beifall der Indianer finden und, wie ein Teil der indischen Presse angedroht hat, boykottiert werden wird, weil keine indischen Mitglieder sich darin befinden.

Die Regierung wird während der kurzen Session sieben Vorträge erledigen lassen, von denen die wichtigsten die bereits halb

Der Banditenüberfall auf den Abgeordneten Franz.

U. Königshütte, 8. Nov. Der „Oberschlesische Kurier“ in Königshütte, die „Schlesische Post“ und die „Schlesische Zeitung“ in Bielefeld sind wegen der Veröffentlichung von Berichten über den Überfall auf den deutschen Abgeordneten Franz beschlagnahmt worden. Wie verlautet, wird der Deutsche Klub sowohl beim Wobben wie auch beim Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, wegen des Überfalles beschwerdeführend vorstellig werden. Daß die Aufständischen überhaupt von der vertraulichen Besprechung der Deutschen katholischen Volkspartei Kenntnis bekommen konnten, ist, wie jetzt bekannt ist, nur dadurch möglich gewesen, daß die Einladungen, die brieflich versandt wurden, auf der Post geöffnet worden sind. Bemerkenswert ist ferner, daß in dem Augenblick des Überfalles von der Polizei weit und breit nichts zu sehen war. Die Polizeiwache, zu der sofort ein Versammlungsteilnehmer lief, war auffälliger Weise geschlossen, so daß angenommen werden muß, daß die Aufständischen den Überfall im Einverständnis mit der Polizei ausführten.

Die Nildammmaßnahme.

v. D. London, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Nildammmaße ist noch immer unklar. Man weiß, daß das Kabinett sich gestern in zwei Sitzungen damit beschäftigte und daß Lord Balfour seine Reise nach Schottland verschob, um an der Nachmittagsitzung teilzunehmen. Der ägyptische Premierminister reist heute aber nach Kairo zurück, sobald man also in dieser Angelegenheit wie mit den ägyptischen Besprechungen überhaupt zu einer Einigung gelangt zu sein scheint. Was die Nildamme angeht, so ist der abessinische Spezialgesandte, der in Amerika war, gestern von Newyork in Liverpool eingetroffen. Aus seinen Mitteilungen geht hervor, daß der Bau eines Nildammes tatsächlich mit der Newyorker Firma besprochen worden ist, daß sich aber die abessinische Regierung an den Vertrag mit Großbritannien halten und den Bau von der amerikanischen Firma nicht ausführen lassen würde, wenn die britische Regierung nicht zustimmen sollte. Er sagte zwar nicht gerade heraus, aber aus seinen Äußerungen ging hervor, daß es die Schuld der Engländer gewesen sei, wenn man mit dem Plan nicht weitergekommen sei. Eine englische Firma machte vor einigen Jahren einen Kostenschlag über vier Millionen Pfund für den Bau. Daraus wurde aber nichts, entweder war die Forderung zu hoch, oder man konnte sich nicht mit der ägyptischen Regierung über deren Beteiligung an den Kosten einigen. Sodann machte die amerikanische Firma ihr Angebot, zu dessen Annahme die abessinische Regierung sich bereit erklärte, wenn die britische Regierung einverstanden wäre. Das weitere wird nunmehr der abessinische Vertreter mit der englischen Regierung zu regeln suchen. Der ägyptische Premier erklärte gestern, mit dem Ergebnis seiner hiesigen Besprechungen vollkommen zufrieden zu sein.

Internationaler Landwirtschaftsrat.

U. Rom, 8. Nov. In Gegenwart Mussolinis, des diplomatischen Korps — darunter auch des deutschen Botschafters Freiherrn v. Neurath, von Vertretern des Völkerverbundes, der Interparlamentarischen Union, des Internationalen Arbeitsamtes sowie des Senats und der Kammer fand gestern hier die erste Sitzung des Internationalen wissenschaftlichen Landwirtschaftsrates und der Internationalen Kommission für landwirtschaftliche Verbände statt. Am Internationalen Wissenschaftlichen Landwirtschaftsrat ist Deutschland mit 16 und in der Kommission mit sieben Delegierten vertreten.

Die Not der deutschen Landwirtschaft.

* Berlin, 8. Nov. (Zuspruch.) Auf der Führertagung des Reichslandbundes sprach in einer öffentlichen Kundgebung, auf der zahlreiche Vertreter der Reichs-, der preussischen Regierung, der Reichsbank, der Reichsbahn-Gesellschaft, der Herberstellung, der wirtschaftlichen Epigenorganisationen und sämtlicher Parteien vertreten waren, Reichstagsabgeordneter Hepp, der Bundespräsident des Reichslandbundes, anstelle des verhinderten Reichsernährungsministers Schiele über die gegenwärtige Lage der deutschen Landwirtschaft. Der Redner forderte mit Nachdruck eine durchgreifende Lösung des Problems der landwirtschaftlichen Verschuldung und zeigte sich in diesem Zusammenhang für eine grundlegende „Umgestaltung“ ein, ohne die die Rentabilität der deutschen Landwirtschaft nicht erreicht werden könne.

Die Lage der Landwirtschaft habe sich so zugekippt, daß man nicht auf die Durchführung eines großen Programms ohne Zwischenlösung warten könne. Ein besonders Sorgenhaftes der Landwirtschaft sei in diesem Zusammenhang auch die Handelsvertragspolitik des Reiches, und namentlich der zu erwartende deutsch-polnische Handelsvertrag müsse die schwersten Bedenken hervorrufen, da er nicht mehr und weniger als die Preisgabe Ostpreußens bedeute. Der Reichslandbund warne in letzter Stunde noch einmal vor einem Exportoptimismus, dem die Lebensinteressen der Landwirtschaft geopfert werden sollten. Eine weitere schwere Gefahr liege in der ständig wachsenden Belastung durch die öffentliche Hand.

Reichsverkehrsminister Koch über die internationale Luftfahrtausstellung 1928.

* Berlin, 8. Nov. (Zuspruch.) Auf dem Werbeabend des Reichsverbandes der Deutschen Luftfahrtindustrie für die internationale Luftfahrtausstellung Berlin 1928, zu dem auch zahlreiche Angehörige der in Berlin beglaubigten ausländischen Missionen erschienen waren, hielt Reichsverkehrsminister Koch eine Ansprache, in der er eingangs darauf hinwies, daß seit der ersten internationalen Luftfahrtausstellung der 19. in Frankfurt a. M. und der Ausstellung, die im nächsten Herbst in Berlin beabsichtigt sei, 19 Jahre vergangen seien. Eine gewaltige Entwicklung sei — so führte Minister Koch u. a. weiter aus, in diesen Jahren durchlaufen. Der Krieg habe die Leistungsfähigkeit von Flugzeug und Luftschiff durch die Erfordernisse des Kampfes ungeheuer gefördert. Er habe aber das Luftfahrzeug, dessen Zweckbestimmung vor dem Kriege noch nicht ausschließlich für militärische Aufgaben beschlagnahmt gewesen sei, leider auch stark seiner größten Bedeutung entzogen. Diese erblicke er nicht in seinem militärischen Wert als Kampfmittel, sondern darin, daß das Luftfahrzeug vornehmlich als Friedensinstrument zu werten sei und sich nicht trennen lasse von dem Gedanken engerer und herzlicherer Beziehungen zwischen den Völkern der Erde. So sei in Deutschland — wo die militärische Luftfahrt verboten sei — der Gedanke einer rein zivilen internationalen Luftfahrtausstellung entstanden. Er habe als verantwortlicher Minister dem Gedanken einer solchen Ausstellung zunächst nicht ohne beson-

dere Besorgnisse gegenüberstanden, da die durch ihre Küstungsaufträge blühende Flugzeugindustrie des Auslandes anders geschnitten dastehen als unsere von den spärlichen Aufträgen aus Verfahr und Sport lebende deutsche Luftfahrergewerbe. Eine Ausstellung — wie sie beabsichtigt sei — könne wirtschaftliche Bedeutung nur durch allseitige deutsche Beteiligung erhalten. Interessant und lehrreich aber könne sie nur werden, wenn das Ausland auch in umfassender Weise auf dieser ersten rein zivilen Luftfahrtausstellung entsprechend vertreten ist. Der Minister hat dann die diplomatischen Vertreter, ihren Regierungen die Beteiligung ihrer Industrie an dieser Ausstellung ans Herz zu legen. Die Handelsluftfahrt sei heute zu einem ernst zu nehmenden Instrument und Bestandteil der auswärtigen Politik geworden, und zwar zu einem Bestandteil, der fördern und plätierte und nicht trennen und verfeinde. Diefelbe Bitte richtete der Minister am Schluß seiner Rede an die Vertreter der in- und ausländischen Presse.

Die deutsch-griechischen Wirtschaftsverhandlungen.

* Berlin, 7. Nov. (Zuspruch.) Die deutsch-griechischen Handelsvertragsverhandlungen, die seit Mitte 1926 durch die deutsche Gesandtschaft in Athen geführt wurden, haben nunmehr zu einer Einigung über fast alle Textfragen, sowie über einen großen Teil der Zollfragen geführt. Um auch in den letzten noch ausstehenden Fragen zu einer baldigen Einigung zu kommen, wird die Reichsregierung im Einverständnis mit der griechischen Regierung Mitte November eine Delegation nach Athen entsenden, die aus folgenden vier Herren besteht: Vortragender Legationsrat Windels, Geheimrat Sarnow vom Reichsfinanzministerium, Oberregierungsrat Gebbäusch vom Reichswirtschaftsministerium, und Oberregierungsrat Engel vom Reichsernährungsministerium.



Vergessen Sie nicht, sich in der jetzigen Jahreszeit mit einem bewährten Mittel vor Katarrh, Husten, Heiserkeit zu schützen. Die Wahl ist nicht schwer! Nur **Coryfin-Bonbons** (Aethylglycolaur-Mentholster) Originalpackung 20 Bonbons zu RM. 1.— u. 1.50 in Apotheken und Drogerien.

Neue Auslandsreise des Schulkreuzers „Berlin“.

(Von unserem Marine-Mitarbeiter.)

Als bald nach dem Versailler Frieden der deutsche Reichstag die Frage über die Organisation der Nachkriegsmarine entscheiden mußte, wurden zahlreiche Stimmen laut, daß Deutschland sich den Luxus einer Kriegsmarine nicht mehr gestatten könne und dürfe. Ähnliche Ausstellungen wurden bei den alljährlichen Staatsberatungen gemacht, mehr als einmal verfuhrte man, die an sich schon geringen Kosten für die Marine noch weiter herabzusehen. Doch unsere Marineleitung hat sich durch berartige Anschauungen in keiner Weise betören lassen, sondern mit klarem Blick von Anfang an die wichtigen politischen und wirtschaftlichen Aufgaben unserer, wenn auch kleinen, Kriegesflotte erkannt. Die Ereignisse der letzten Jahre haben ihr vollkommen recht gegeben. Es war unbedingt erforderlich, daß die deutsche Flotte bald wieder im Ausland gezeigt wurde, um die früheren Handelsbeziehungen wieder aufzunehmen und den hierbei tätigen Auslandsdeutschen das Gefühl eines sicheren Schutzes zu gewähren. Schließlich dienen die Auslandsreisen auch in trefflicher Weise dazu, um den jungen Nachwuchs des Offizierskorps für seinen schweren Beruf vorzubereiten und seinen Gesichtskreis zu erweitern.



Das Schulkreuzer „Berlin“

Während Teile unserer aus der Linienflotte bestehenden „Flotte“ das nahe Ausland (Skandinavien, Flandern und Spanien) besuchten, zeigte der Schulkreuzer „Berlin“ bereits im Jahre 1922 die deutsche Flagge in Island und besuchte im nächsten Jahre die kanarischen Inseln und Südpazifik. Im Jahre 1924 wurde die Reise nach den weit-östlichen Gewässern und nach Mexiko ausgedehnt, die nächste Fahrt führte durch den Panama-Kanal in den Stillen Ozean, alsdann wurde Südamerika umschifft und über Montevideo und Rio de Janeiro die Heimreise angetreten. Überall wurde der kleine Kreuzer, der trotz seiner 25 Jahre noch immer ein schmales Schiff ist und soweit möglich, neuzeitlich ausgestattet wurde, von den Deutschen mit Jubel empfangen. Unsere Matrosen verstanden es, auch in den früher feindlichen Ländern sich Achtung zu verschaffen und fielen nicht nur durch ihr strammes und lauffähiges Benehmen, sondern auch durch ihren ordentlichen und stets lauberen Anzug vorteilhaft gegen die Besatzungen anderer Schiffe auf. Die beiden letzten großen Reisen des Schulkreuzers waren in gewisser Hinsicht ein „Siegesszug“. Nachdem das Schiff Ende März 1926 in die Heimat zurückgekehrt und einer gründlichen Überholung unterworfen war, trat es für den Sommer und für das Jahr 1927 in den Verband der Ausflugsflotte ein und hat sich auch hier, wie stets, auf das Beste bewährt. Am 1. Oktober schied der Kreuzer aus der „Flotte“ aus und wurde der Inspektion des Bildungswezens der Marine unterstellt, um Anfang Dezember mit dem Kadettenjahrgang 1927 eine neue, auf fünf Vierteljahre berechnete Auslandsreise anzutreten.

Mit besonderem Geschick hat unsere Marineleitung die Auswahl der Häfen getroffen, welche „Berlin“ auf ihrer neuen Reise besuchen soll. Es handelt sich hierbei um eine Reihe von Ländern, in denen seit dem Jahre 1914 die deutsche Flagge nicht gezeigt werden konnte, vor allem werden dieses Mal indische Häfen wie Bombay und Rangoon angelaufen, die unsere Flagge zum letzten Male an Bord der so berühmten gewordenen „Emden“ gesehen haben. Die Reise geht über Spanien nach Neapel, alsdann fährt „Berlin“ durch den Suez-Kanal und durchquert den Indischen Ozean. Außer Indien werden die Philippinen, Formosa, Japan und Korea besucht. Über die Motorkraft des Schiffes nach Australien, um dann durch den Indischen Ozean und das Mittelmeer wieder nach Deutschland zurückzukehren. Wir sind gewiß, daß dem Schiff wie auf seinen früheren Fahrten auch jetzt überall eine freundliche Aufnahme zuteil werden wird.

Berwegener Diebstahl.

U. Wien, 8. Nov. Im Wiener Bankverein fiel den im Hause im Sicherheitsdienst verwendeten Kriminalbeamten längere Zeit in der Schalterhalle der Bank ein junger Mann auf. Als der Wiener einer anderen Bank an einem Schalter eine Summe von 20 000 Bngg in einhundert Bnggscheinen erlegen wollte, trat der junge Mann von rückwärts an das Schalterpult heran, ergriff einige Bnggchen der auf dem Pult liegenden Banknoten und ergriff die Flucht. Die Kriminalbeamten konnten ihn jedoch schon im Vorraum des Gebäudes festnehmen. Der Verhaftete ist der 22 Jahre alte stellunglose Koch Walter Meißel aus Sachsen, der erst am Samstag gänzlich mittellos nach Wien gekommen war.

Belagerter Einbrecher.

1. Prag, 7. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine nächtliche Schieberei verfehlte gestern nacht die Bewohner auf dem kleinen Ring im Zentrum der Stadt in Aufregung. Im Laufe der Nacht wurde festgestellt, daß Einbrecher in die unterirdischen Kammern einer großen Eisenwarenfirma eingedrungen waren. Da die Durchsuchung der Räume keinen Erfolg hatte, blieb eine Polizeiwache zurück. Erst in den frühen Morgenstunden kamen die belagerten Einbrecher aus dem Kellerfenster herausgetreten. Die Polizei wurde mit Revolvergeschüssen

in Schach gehalten. Die Polizei erwiderte das Feuer und verletzten einen Einbrecher tödlich. Den übrigen maskierten Einbrechern gelang es, zu flüchten.

100 Pfund Geldstrafe für die vorgefälschte Kanaldurchquerung.

U. London, 8. Nov. Fräulein Dr. Logan wurde durch den Lordmajor von London zu einer Geldstrafe von einhundert Pfund und zehn Pfund Gerichtskosten verurteilt. Ihr Trainer wurde zu 50 Pfund Geldstrafe und 5 Pfund Gerichtskosten verurteilt. Fräulein Dr. Logan hatte Anfang Oktober angegeben, den Kanal durchschwommen zu haben, obwohl sie den größten Teil der Strecke im Boot zurückgelegt hatte.

Könnecke will in etwa zehn Tagen weiter fliegen.

U. London, 8. Nov. Wie aus Allahabad gemeldet wird, hofft Könnecke, nach Fertigstellung der Reparatur seines Flugzeuges in etwa zehn Tagen den Flug nach dem Fernen Osten fortsetzen zu können.

I.N.S. Buenos-Aires, 8. Nov. (Eigener Kabeldienst.) Das 2. Spiel zwischen Capablanca und Alchin wurde nach dem 41. Zug wiederum abgebrochen.

Mysteriöse Unterschlagungsaffäre.

Sowjetgeschäfte vor einem Berliner Gericht.

Die Handelsverträge der Sowjet-Niederlassung Arcos in London bilden den Hintergrund einer dunklen Unterschlagungsaffäre, die jetzt viele Stunden das Schöffengericht Berlin-Mitte in Anspruch nahm. Angeklagt war der Kaufmann Alexander Müller-Malis wegen Untreue bzw. Unterschlagung von 55 000 oder 60 893 Mark. Er ist in Saratow in Rußland geboren, deutscher Abstammung und jetzt staatenlos. Im Jahre 1925 wurde er von der Sowjetregierung nach Deutschland geschickt und übernahm die Leitung der „Chleba-Produkt“ in Berlin. Das ist eine russische Handelsgesellschaft, die sich mit dem Vertrieb von Lebensmitteln beschäftigt. Sie steht unter der Aufsicht der Sowjetregierung. Der Generaldirektor dieser Gesellschaft, die einen Jahresumsatz von 715 Millionen Goldrubel, etwa 1 1/2 Milliarden Mark, hat, ist ein früherer Matrose und Kalandräger Iwan Lowatschoff, ein Mann, von dem es heißt, daß er kaum lesen und schreiben kann. Der Angeklagte behauptete nun, daß dieser Generaldirektor selbst die Unterschlagung von 55 000 Mark begangen habe, ihm die ausgestellten Quittungen gestohlen und nun alle Schuld auf ihn abgewälzt habe. Lowatschoff war zur Zeugnisaussage aus Moskau in Berlin erschienen. Ein weiterer Zeuge war ein gewisser Hans Blumberg, der bis zur Vertreibung der Arcos die englische Chleba leitete und dann nach Berlin berufen wurde, um die hiesige Chleba zu übernehmen, als es mit der Arcos und deren Tochtergesellschaft in England zu Ende gegangen war.

Der Angeklagte setzte dar, daß ihm in seiner Geschäftsführung Unannehmlichkeiten entstanden seien wegen der Erfüllung eines von Moskau abgeschlossenen Fernvertrages mit der Aktiengesellschaft „Twa“ in Berlin. Als Müller-Malis der Dinge nicht mehr Herr werden konnte, telegraphierte er nach Moskau, und Mitte November v. J. erschien der erste Vorsitzende des Verwaltungsrates Lowatschoff persönlich in Berlin. Der Angeklagte behauptete nun, daß sein höchster Vorgesetzter ihm sofort Vorwürfe gemacht habe, daß er nicht verstanden habe, bei Abschluß des Vertrages mit der „Twa“ denselben „Dreh“ zu gebrauchen, wie es Blumberg mit Hilfe der Arcos in London so geschickt gemacht habe. Die Folge dieser Auseinandersetzung war auch, daß Müller-Malis am 22. November Knall und Fall entlassen wurde. Nun macht die Anklage ihm zum Vorwurf, daß er 60 893 Mark unterschlagen habe. Der Angeklagte behauptet dagegen, daß Lowatschoff von ihm zuerst 5000 Mark und dann 55 000 Mark gefordert habe. Der Order seines höchsten Vorgesetzten habe er folgen müssen. Da das Geld nicht in der Kasse war, habe er es von dem Konto der mit „Chleba-Produkt“ liierten Wolga-deutschen Bank entnommen und den Kassierer beauftragt, den Betrag als Darlehen von der Wolgadenischen Bank zu verbuchen. Lowatschoff hatte zwei Quittungen ausgestellt gehabt, die ihm aber aus seinem Schreibtischkasten durch die Angestellten weggenommen waren.

Der Zeuge Iwan Lowatschoff bestritt, die 55 000 Mark erhalten zu haben. Deshalb habe er auch keine Quittungen geben können. Er habe sich nur zweimal je 500 Mark für seine persönlichen Ausgaben geben lassen. Auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb er sich nicht gleich den ganzen Betrag habe zahlen lassen, erwiderte der Generaldirektor, daß aus Furcht vor einem Diebstahl er eine so große Summe nicht bei sich tragen wollte. Der Angeklagte gab auch an, daß er noch mehr sagen könnte, sich aber fürchte. Man habe schon seine Schwiegereltern in Rußland verhaftet und wolle ihn zwingen, nach Moskau zu kommen. Er habe aber keine guten Gründe, sich der russischen Rechtsprechung nicht zu unterwerfen. Gegenüber dem Strafanzug von Staatsanwaltschaftsrat Duben beantragte Rechtsanwalt Dr. Klee eine Vertagung, damit noch weitere Zeugen geladen würden. Es wäre dringend nötig, eine Voruntersuchung erst einmal zu eröffnen, da es sich um einen unbescholtenen Deutschen handele und hier ganz eigenartig gelagerte Verhältnisse in Betracht kämen. Es liege doch bei dieser Geschichte etwas recht Unaufgeklärtes in der Luft.

Nach längerer Beratung entschied das Schöffengericht gegen den Angeklagten und verurteilte ihn wegen Unterschlagung zu drei Monaten Gefängnis. Maßgebend war für das Gericht, daß

der Angeklagte sich bei der Abhebung aller verfügbaren Gelder an einem Sonntag, und zwar dem Tage vor seiner Entlassung sehr auffällig gezeigt habe. Die eisdigen Aussagen der Russen Lowatschoff und Blumberg werden außerdem unterstützt von dem Kassierer Straat, der zwar ein Angestellter der „Chleba“ ist, aber als Reichsdeutscher Moskau nicht zu fürchten hätte. Rechtsanwalt Dr. Klee legte sofort gegen das Urteil Berufung ein.

Die sechstausendste Geburt.

Diese Rekordzahl ist loben von der Hebamme Doktor Barbara Washington Hinch, Birth Assistant, in Manitowoc-New York, U. S. A., erreicht worden. Keine Universität in den Staaten hat ihr gratuliert, und keine Stadt hat ihr das Ehrenbürgerrecht verliehen. Trotzdem sie vielleicht mehr für die Wärmenschen getan hat als viele der großen „Berühmtheiten“.



„Sie wundern sich, daß ich kein Kapotthütchen trage und daß ich nicht Tag und Nacht mit der ominösen kleinen, braunen Ledertasche herumrenne. Ich habe längst schon meinen Selbstfahrer mit Almetterverdeck und mein Instrumententossier ist von der Größe eines kleinen Kleiderkranzes.“

Und wissen Sie, mein liebes Fräulein Berichterstatterin, was es bedeutet, sechstausend Kinder auf die Welt zu bringen, die man doch alle ein wenig lieb gewinnt? Und haben Sie überhaupt eine Ahnung, was die Mütter alles von einem wissen wollen? Ob das Kind liegen soll oder sitzen, ob es schreien darf oder schlafen muß?

Eines aber sage ich jeder Mutter: „Geben Sie dem Kind recht bald Kathreiners Malzkaffee und trinken Sie ihn bitte auch!“ Ich selber bin von Jugend auf an ihn gewöhnt und trinke jeden Morgen meine zwei, drei Tassen; nachmittags wieder, und manchmal auch abends nach dem Essen. Er schmeckt sehr, sehr gut und erhält mich frisch und elastisch. Ja, ich möchte fast sagen, der Kathreiner erhält mir die „gute Laune“, die ich für meine Arbeit wirklich nötig brauche.

Die Gesundheit, meine Beste, ist unser kostbarstes, nie wieder zu ersetzendes Gut. Jeder muß sie sich erhalten, und jeder kann sie sich erhalten. Denn 12 Tassen Kathreiners Malzkaffee kosten nur 5 Pfennige. Also bitte!

Jahrzehntelange Erfahrungen

sind in der Osram-Lampe verkörpert.



OSRAM



Das Echo.

Die Börse hat diesmal einen „Schwarzen Montag“ erlebt, wobei Kursverluste bis zu 38 Prozent eingetreten sind. Die Börse hat als Barometer der Wirtschaft auf das Gilbert-Memorandum geantwortet. Die Kursrückgänge sind an sich kein großes Unglück, denn es darf nicht verkannt werden, daß wir eine zu lange und zu stürmische Aufwärtsbewegung der Kurspapiere hinter uns haben und daß infolge dieses hohen Kursniveaus auch einmal ein Rückschlag eintreten muß. Es hat immer gewichtige Stimmen gegeben, die die Kursentwicklung an unleseren Börsen mit größtem Mißtrauen betrachteten und ihre warnende Stimme erhoben haben. Viel wichtiger als die mehr oder weniger großen Kursrückgänge bei dem einen oder anderen Papier sind die Gründe, die zu dieser Abwärtsbewegung geführt haben. Das Gilbert-Memorandum und die deutsche Antwort haben unsere gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftspolitik eingehend beleuchtet, wobei sich aber doch herausgestellt hat, daß nicht alles so herzlich bei uns bestellt ist, wie es äußerlich den Anschein hat. Es sind manchen Optimisten doch starke Bedenken über die Richtigkeit unserer bisherigen Wirtschafts- und Finanzpolitik aufgestiegen, und diese haben auch jetzt bei der Börse den Ausschlag gegeben. Der Bericht der Vereinigten Stahlwerke hat sein weiteres dazu getan, um einen Pessimismus herbeizurufen, der in mancher Beziehung vielleicht nicht unberechtig ist. Jedenfalls ist Vorsicht in unserer wirtschafts- und finanzpolitischen Gebahrung am Platze, und es ist nicht zu verkennen, daß auch das Ausland sich das Gilbert-Memorandum nebst der deutschen Antwort recht gründlich angesehen hat. Die Beurteilung der deutschen Finanzlage in Amerika ist nicht einheitlich. Es sind jedoch immerhin pessimistische Stimmen in der Wallstreet laut geworden. Jedoch sind diese Äußerungen nicht zu tragisch zu nehmen, denn der Amerikaner ist in erster Linie Geschäftsmann und wird bei genügenden Sicherheiten sein Geld weiter nach Deutschland legen, wenn es ihm hier eine wesentliche bessere Verzinsung als im Inlande bringt. Es darf wiederum aber auch nicht verkannt werden, daß die Länder und Kommunen nicht mehr so leicht wie bisher Anleihen in Amerika werden aufnehmen können. Dazu sind die letzten Auseinandersetzungen zwischen Reparationsagenten und Reichsregierung doch zu sehr beachtet worden. Auch die deutschlandfeindliche französische und englische Presse hat dafür gesorgt. Deutschlands wirtschaftliche und finanzielle Lage erscheint schlechter darzustellen, als die Verhältnisse wirklich sind. In Amerika glaubt man den Franzosen und Engländern noch immer mehr wie uns, und es hat nicht an französischen Stimmen gefehlt, die uns drüben erheblichen Schaden zugefügt haben. Troßdem ist in Deutschland kein Grund zu übertriebenem Pessimismus vorhanden und in unserer gegenwärtigen Lage wäre es vielleicht sogar recht falsch, die Nerven zu verlieren, wovor erst kürzlich Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius so eindringlich gewarnt hat. Wir haben heute noch immer eine verhältnismäßig günstige Konjunktur, die volkswirtschaftlich an sich vielleicht nicht in dem Umfange gerechtfertigt erscheint, die aber auch nicht durch übertriebene pessimistische Darstellungen über unsere zukünftige Wirtschaftslage abgeschwächt werden soll. Nach den Urteilen vieler führender Kreise der deutschen Wirtschaft hat die gegenwärtige Konjunktur wohl bereits ihren Höhepunkt erreicht, so daß naturgemäß eine Abschwächung erfolgen muß, denn gegen das Auf und Ab der industriellen Konjunkturbewegung kann niemand ankämpfen. Der Schriftwechsel zwischen Parker Gilbert und dem Reichsfinanzminister hat neben der Kritik an den deutschen Finanz- und Wirtschaftsverhältnissen aber noch eine andere wichtige Folge gehabt. Die Presse des Auslandes beschäftigt sich wieder einmal eingehend mit der Frage der Aenderung des Dawesplanes. Dabei ist im allgemeinen noch festzustellen, daß man mit einer baldigen Revision des Dawesplanes rechnet. Gerade amerikanische Blätter haben in den letzten Tagen viel über die unermessliche Neugebung der deutschen Reparationszahlungen geschrieben, und auch in England rechnet man mit gewissen Abänderungen. Auch die nicht deutschfeindliche Presse des Auslandes hat dabei aber Deutschland den Rat erteilt, nicht etwa anzunehmen, daß durch leichtsinnige deutsche Finanzgebahrung eine geringere Zahlungsfähigkeit Deutschlands vorgeschützt werden könne. Deutschland müsse im Gegenteil bei den

kommenden Verhandlungen über die Umgestaltung des Dawesplans den Beweis zu erbringen versuchen, daß es auch ohne die strenge Kontrolle des Reparationsagenten eine geordnete Finanzwirtschaft führt. Auch für die Schuldeneinanderbeziehungen zwischen England und Frankreich einerseits und Amerika andererseits wird es von erheblicher Bedeutung sein, ob England und besonders Frankreich auf pünktliche Zahlung der deutschen Reparationen rechnen kann. Frankreich behauptet bekanntlich Amerika gegenüber nach wie vor, daß es nur so viel zahlen kann, wie es von Deutschland erhält und auch nur dann zahlen kann, wenn es selber von Deutschland bezahlt wird. Darauf ist bekanntlich Amerika bisher grundsätzlich nicht eingegangen. Ist mithin durch gute Ordnung der deutschen Finanzen eine reibungslose und pünktliche Zahlung der deutschen Verpflichtungen sichergestellt und steht die von Deutschland wirklich ohne wirtschaftliche und finanzielle Erschütterungen zu zahlende Summe endgültig fest, so wird auch das internationale Schuldenproblem geregelt werden können.

Der französisch-serbische Pakt.

Die Serie der französischen Freundschaftsverträge mit den verschiedenen Staaten im Osten und Südosten Europas wird in den nächsten Tagen durch die Unterzeichnung eines neuen Abkommens zwischen Paris und Belgrad vervollständigt werden. Die Verhandlungen über den Abschluß dieses Vertrages dauern bereits seit dem Friedensschluß an. Vor Abschluß wurde nach übereinstimmenden Berichten bereits vor längerer Zeit gemeldet, daß der Unterzeichnung sollte aber besonders feierlich vollzogen werden. Nun heißt es, daß der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch und gleichzeitig das jugoslawische Königspaar sich demnächst nach Paris begeben werden und daß gelegentlich ihres Pariser Aufenthaltes die Unterzeichnung der Verträge vorgenommen werden soll. Bei diesen Verträgen handelt es sich sowohl um einen Bündnis- und Freundschaftsvertrag als auch um ein militärisches Abkommen. Beide Staaten garantieren sich darin gegenseitig die zur Zeit bestehenden Grenzen und verpflichten sich zu gegenseitiger militärischer Hilfe im Falle eines Angriffs von seiten einer dritten Macht. Die Verträge sollen sich im übrigen an den Wortlaut des französisch-rumänischen Vertrages anlehnen und somit keine sonderliche Uebersetzung bringen. Zur Beurteilung ihrer Bedeutung für die gegenwärtige politische Lage in Süd-Osteuropa muß jedoch ihre Veröffentlichung abgewartet werden. Was den Verträgen ohne Zweifel aber bereits jetzt ihre nicht zu unterschätzende Tragweite gibt, ist die Tatsache ihres Abschlusses, der demonstrativen Betonung der französisch-jugoslawischen Freundschaft. Die gegenwärtige Entwicklung auf dem Balkan zeigt eine ständig zunehmende Verbreiterung des italienischen Einflusses. Frankreich, das in der Schaffung der Kleinen Entente und in dem Bestreben, das Schicksal der kleinen Völker auf Gedeih und Verderb an sich zu fetten, seinen Einfluß hinreichend zu sichern glaubte, fand bald in Rom einen Rivale, der in seinem geschickten Auspielen der kleinen Völker gegeneinander die alte Legende von Frankreich als dem Schuttpatron der kleinen Völker langsam zerstörte. Rom lagte Paris den Kampf an, und seit geraumer Zeit tobt auf dem Balkan ein Widerstreit der französisch-italienischen Interessen, in dem die kleinen Balkanstaaten in Wirklichkeit nur Figuren auf dem Schachbrett der beiden Großen sind. Im Kreise der Völker war die Lage Jugoslawiens immer eine besondere. Größer und in sich geschlossener als die anderen Balkanstaaten zeigte die Linie der politischen Entwicklung in Jugoslawien eine aufsteigende Tendenz. Eine verständige politische Führung könnte ohne Zweifel das Land der Serben, Kroaten und Slowenen weiter emporführen und ihm eine politische Bedeutung sichern, die es vielleicht zum Mittelpunkt und tonangebenden Faktor in der Balkanpolitik machen würde. Diese Bedeutung des jugoslawischen Staates hat man in Paris zweifellos auch erkannt und ist deshalb gewillt, Belgrad entgegenzukommen, um sich seine Freundschaft zu sichern. Hingegen bestehen zwischen Jugoslawien und Italien alte politische Gegensätze, und die von Rom betriebene Expansionspolitik auf dem Balkan tut ein Uebiges dazu, um den Antagonismus zwischen Rom und Belgrad zu verschärfen und zu vermehren. Der Vertrag

von Tirana, der Rom den dominierenden Einfluß in Albanien sichert, hat darum in Belgrad so große Erregung ausgelöst, weil die jugoslawische Regierung darin ein weiteres Zeichen der ständigen Zunahme des italienischen Einflusses auf dem Balkan erblickte. Eine geschickte Politik in Rom hat es weiterhin vermocht, sich nicht nur der Athener Freundschaft zu verschließen, sondern auch die Grundlagen der Kleinen Entente dadurch ins Schwanken zu bringen, daß Bulgare sich langsam, aber sicher von Paris abwandte und sich in zunehmendem Maße nach Rom orientierte. In dieser politischen Konstellation auf dem Balkan bedeutet das Zustandekommen des französisch-jugoslawischen Vertrages ein weiteres Merkmal dafür, daß Paris und Rom ihre Hilfsgruppen sammeln. Er bedeutet letzten Endes eine Verschärfung der Lage, da Jugoslawiens Sicherheitsgefühl gegenüber Italien natürlich im gleichen Maße zunimmt, als es seine Rückendeckung in Paris erlangt. Darüber können weder die Erklärungen Rintischitschs noch die Beruhigungsversuche der Pariser Presse hinwegtäuschen.

Ein Täuschungsmanöver.

O. Straßburg i. E., 8. Nov. Am 30. Oktober d. J. erschien die „Straßburger Post“, die beim Einzug der Franzosen in Straßburg am 21. November 1918 ihr Erscheinen eingeleitet hatte, nach 9jähriger Pause zum ersten Male wieder. Die damals eingegangene Zeitung war bekanntlich das offizielle Regierungsorgan in Straßburg; die erste Nummer vom 30. Oktober 1927 bezeichnet sich als die Weiterführung dieser Zeitung und verkündet in einem Leitartikel ihre politische Richtung als die Wahrung der deutschen Interessen im Elsaß. Auf der Titelseite trug das Blatt ein Bild des Straßburger Münster mit der Ueberschrift: „Entrüstetes, doch nie vergessenes, deutsches Land“, sowie die Worte Hindenburgs: „Was deutsch war, muß wieder deutsch werden, das merke dir, du deutsche Jugend.“ Die heftigsten Angriffe richtet das Blatt gegen die elßassischen Autonomisten, die als die Vertreter des deutschen Gedankens im Elsaß bezeichnet werden, weil sie eine Autonomie innerhalb des französisch-italienischen Staates verlangen.

Wie wir nun erfahren, handelt es sich bei dieser Neuerscheinung um ein Manöver französischer Stellen, die damit der Autonomistenbewegung den Todesstoß verfehlen wollen. Der Geldgeber dieses Blattes ist der Präfet des Unterelsaß selbst, die geistigen Väter sind Charles Haenggi und Emilie Edighoffen. Aus dieser Tatsache erklärt sich auch die merkwürdige Aufmachung des Blattes, das voller Widersprüche steckt, aber doch so aufgeblasen ist, daß die öffentliche Meinung in Elsaß-Lothringen deutsche Propaganda darunter vermuten könnte. In es findet sich sogar ein Bericht des „Altenburger Verbandes“, Ortsgruppe Freiburg i. Br., über eine Ortsgruppenführung. Es ist notwendig, diese Täuschung gleich von vornherein als das zu kennzeichnen, was sie in Wirklichkeit ist: Ein arglistiges Lohpfeilmannöver.

Lord Cromes Nachfolger.

F.H. Paris, 8. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Brüsseler Berichterstatter des „Journal“ meldet, daß zum Nachfolger des englischen Botschafters in Paris Lord Cromer der derzeitige englische Botschafter in Brüssel Sir George Grahame ausersuchen ist.

„Lauter . . . lauter . . .“

Eine Geschichte.
Von
Hans Franck.

Es war im zweiten Schlesischen. Oktober. Am neunten. Sechszwanzig war ich damals. Und doch schon ein Krieg hinter mir. Der Erste Schlesi. Denn mit zwanzig war ich dem Alten von der Hufe fortgelassen. Reiten hatt ich gelernt. Gesunde Knochen bracht ich mit. Dazu Glauben an den König. Fehlte nichts für einen guten Soldaten. Der ward ich denn auch. Im Ersten Schlesischen ließ es sich an, wie ich es mir zu Haus gedacht: Befehl des Königs — Signal — Drauf! — Gefaßt, Gestrich — — — weg waren sie! Im Zweiten Schlesischen kam es anders. Sie standen. Zwei, drei, fünf Mal mußten wir attackieren, eh sie auseinanderließen. Ist auch vorgekommen, daß sie nicht wankten. Daß wir zurück mußten. An jenem Tag — neunten Oktober! — sollte Zethen den Uebergang über die Moldau freimachen. Bei Thein. Da erst begriff ich, was es heißt: Krieg. Wir kamen hinüber. Aber wie sah ihnen, wie drüben der Erdboden aus! Man sagt es oft, sagt es, ohne daß mans vor sich sieht: Hingemüht die Opfer der Schlacht. Hier aber stimmte es: Gemüht wie Gras. Nicht nebeneinander lagen wir. Sondern übereinander. Tote und Bleiberte. Wir! Denn auch mich hatt es erwischt. Am linken Oberarm. Von dem ein Stück Fleisch und ein Teil des Knochens fort. Ich dachte: Das Ende! Sah Haus, Garten, Vater, Mutter, Ader, Weib, Pferde Kähe, Räder, Schweine vor mir. Ganz nah. Als ob ich sie mit meinen Händen antühren könnt und doch auch weit weg. So wie ich sie hundertfach gesehen und doch auch, wie sie mir nie vor Augen standen. In einem Licht — es bißt zu nichts, daß ich verstand! — ja: rot war um sie her das Licht. Gleich der benzolischen Flamme beim Feuerwerk in Berlin. Es zuckte und schickte ebenfalls in einem fort. Sie ist wieder ausgeheilt, die Wessur. Damals aber dachte ich: Das Ende! Gekannt hab ich nicht. Aber mich doch gekannt. Warum hast Du es nicht auf dem Ackerfeld ausgehalten? Was hat ein Bauernjunge auf dem Schlachtfeld zu suchen? Nun mußst Du mit Sechszwanzig fort. Und weicht noch nicht einmal — — — Immer in diese Richtung weiter! Bis der nächsten Stimme eine andere, eine tröstende, entgegenkam, ihr den Weg vertrat: Es geschieht für Ihn! Geschicht für den König! Ich weiß, daß es in der Schule anders gelehrt wird: Fürs Vaterland. Was das Geredete ist. Aber kann man den Vaterland ins Gesicht sehen? Kann man des Vaterlandes Stimme hören? Kann das Vaterland die Hand aufheben und kommandieren: „Dorthin! Drauf!“? Maa das Höhere sein: Fürs Vaterland. Ich hab gedacht: Für Ihn! Für den König! Und mich damit getrübt. Bis wieder das Andre da war: Die Heimat im Wackenden roten Licht. Und die scheltende Stimme: „Warum — ? Warum — ? Sechszwanzig!“

Beide. So daß es manchmal klang: Nur Einer bläht. Wedell? Ist der auch hin?

Nun war der König hüben: „Wo ist Wedell?“ rief er. „Wo ist Wedell?“ schrie er. „Jawohl!“ schrie er! Wie ein Kind, dem kein Spielzeug weggenommen ist. „Wo ist Wedell?“ Immerfort. Ohne Aufhören. Ohne Sinn. Ohne Verstand. „Wo ist Wedell? Wo ist Wedell?“ Er sah nicht die Vielen. Denn er suchte den Einen! Er hörte nicht das Stöhnen der Hunderte. Denn er horchte auf den Einen! „Wo ist Wedell?“ Ein König, begann es in mir zu lauten, soll nicht den Einen hören, sondern die Hunderte! Soll nicht den Einen sehen, sondern die Vielen! Ein König soll nicht Kind, nicht Kindlich, soll König sein! Aber der Hundertstehrende greinte: „Wo ist Wedell? Wo ist Wedell?“ Da ich ich wachte, daß ich es wollte, eh ich wachte, daß es ohne, gegen meinen Willen geschehen werde, rief ich: „Majestät — — —“ Er sprengte zu mir. Hielt. Kreischte mich an: „Wo ist Wedell?“ Und jetzt — es war kein Feldentzug, es war vielleicht nicht einmal Bauerndurchbruch! Es war wohl nur ein Sularntreich! — denn: gleichgültig, wie er mich dafür strafe, und wenn er über mich hinwegritt, sein Pferd mir den Brustkasten eintrat, hätt ichs in jener Stunde Erbarmen gewünscht — jetzt stühte ich mich mit beiden Händen auf, rief ihm zu, schrie ich — jawohl, schrie den König an: „Majestät, hier liegen lauter Wedells!“ Dann fiel ich. Wie ich glaubte: Militärisch. Im Schacht des Todes abwärts. In Wahrheit nur ein paar Zoll tief. Auf den Erdboden zurück.

Denn plötzlich wachte ich durch das Streichen einer Hand auf. „Bin ich zu Haus?“ rief ich mir zu. „Im Bett? Was hab ich wieder geträumt? Grauenvoll muß es gewesen sein. Schweiß steht auf der Stirn, über die Mutter Hand — — — Da seh ich: Der König! Er freudlich mich! Er! Er! Mich, der den Respekt vor ihm vergaß! „Hör! Er mich?“ fragte Friedrich. Ich: „Ja, Majestät!“ „Wie heißt Er?“ will Friedrich wissen. Ich: „Hohenhof. Majestät.“ „Wenn Er, was ich sehr verdosse, dem Tod einen Schabernack spielt, bezieht der König, „dann melde Er sich bei mir! Sobald Er ruert ist.“ Ich: „Majestät!“ „Sollte ich,“ fährt der König fort. „Seinen Namen demweil vergessen haben, so sage Er nur: Lauter Wedells!“ Ich, kaum noch eines Lautes mächtig: „Ma — je — stät — — —“ „Er hat mir,“ erklärt der König, „eine gute Lehre gegeben. Ich danke Ihn dafür!“ Und reicht mir die Hand. Da hab ich einem Manne getan, was ich nie bislang und nie hernach einer Frau tat: hab die dankende Hand geküßt. Friedrich ist aufgewachen und durch die Furt der Moldau zurückgeritten. Ohne nach dem Leutnant Wedell zu sehen. Ohne nach dem Leutnant Wedell zu rufen. Ueber seine Lippen kam auch beim Fortreiten nur ein Wort, immer wieder, immer eliser: Lauter . . . lauter . . .

2. Volks-Sinfoniekonzert.

Solist: Ottomar Voigt.

Dieses Konzert hatte ein merkwürdig buntes Programm. Wir werden von solchen hilflos zusammengestoppelten Abenden abkommen müssen. Denn gerade diese Volks-Sinfoniekonzerte, deren Aufgabe es ist, weiteste Kreise für unser Landestheater und seine Kulturmission zu gewinnen, wollen mit besonderer Sorgfalt in der Aufstellung der Werke und in ihrer Anreihung für einen Abend angelegt sein, um ihren Reiz und ihre Anziehungskraft nicht zu verlieren.

Bon Carl Goldmark, dem Komponist der „Königin von Saba“, hörte man die Konzert-Duettire „Sakuntala“. Sie hat ihre Anregung durch das gleichnamige, altindische Schauspiel des Dichters Kalidasa empfangen. Es ist ein Schwelgen in Melodien,

die nicht immer erster Prägung, aber ihre Stimmung und ihre Leuchtkraft durch eine üppig exotische Kolorierung erhalten. Gleich nach dem einleitenden Andante, tragen Cello und Klarinette eine solche weitgespannte Melodie über den farblich-harmonischen Unterbau des Orchesters hinaus. Und die Jagdpartien in den Wäldern straffen den Rhythmus ritterlich und heben ihn wirkungsvoll von der Lyrik der Streicher ab. Diese weiche Musik ist wie ein hitziger Sommertag. Spannungen, Erregungen, Konflikte gibt es nicht. Und alles ist auf bestechenden Wohlklang gestellt.

In Wohlklang gefüllt ist auch das herrliche Violinkonzert in G-Moll von Felix Mendelssohn. Neben gleichen Konzerten von Bach, Mozart, Beethoven, Brahms, hält dieses dreifache Werk ehrenvoll seinen Platz. Mendelssohn: das ist Romantik und geläuteter Formenreife. Gemäß gehen die drei Sätze in einander über, aber man sollte sie doch in diesen Volks-Sinfoniekonzerten zu vermeiden und bei der Wiedergabe durch kurze Pausen auch dem unvorherbereiteten Hörer fennlich machen. Die Violine kann in dieser Musik ihren ganzen Zauber entfalten. Sie nimmt im ersten Satz ein lebenshaftig aufstrebendes Thema und führt dagegen eine lyrisch hart-verträumte Kantilene. Der Mittelteil, das Andante, ist ein Lied ohne Worte. Das Finale halt virtuos alle technischen Künste herbei.

Ottomar Voigt, erster Konzertmeister unseres hervorragenden Orchesters und Führers des selber leitend hervortretenden Karlsruher Streichquartetts, spielte dieses Konzert ganz ausgezeichnet in allen Dingen der Auffassung; in der Geistigkeit mit klarem Verständnis und guter Transparenz im musikalischen Aufbau. Das Andante war reich an Zwischenfarben, hatte die rechte kindliche Wärme und hatte eine wunderbare Ruhe im Auspielen lyrischer Ausdrucksmerkmale. Ottomar Voigt, dessen Ton an Gleichmäßigkeit und Leuchtkraft gewonnen hat, wurde herzlich gefeiert. Auch an Blumen fehlte es nicht.

Nach dieser romantischen Musik von Goldmark und Mendelssohn ging es rücksichtslos in dissonanzreiche moderne Musik hinein. Als Uraufführung hörte man die Ouvertüre zu der Oper „Homo“ von Viktor Axel Serf. Zunächst fand das Werk nicht gütlich in diesem Abend und dann gibt es (mit seinem im Konzert kaum möglichen Schluß) nicht viel Aufschluß über die künstlerische Qualität der Oper, die den alten Stoff eines Wahrheitsfinders tragisch abwandelt. Die Themen sind für ein temperamentvoll treibendes polyphonnes Spiel verwendet, das modernste Bestrebungen aufnimmt und doch Form und Haltung hat. Viktor Serf fenkt hier das künstlerische Lot fast nach der Tiefe seelischer Ausdrucksformen. Ob dieses Ringen und Bohren aber Musik ergibt, muß die Oper „Homo“ als Ganzes nachweisen. In ihrer klanglichen Erscheinung gibt sich die Ouvertüre recht widerborstig. Serf ist kein Schwächer. Das nötigt auch jenen Hören Achtung von ihrem starken Talent ab, die kein näheres Verhältnis zu seiner Ouvertüre erhalten konnten.

Den Abend schloß die dritte Sinfonie von Johannes Brahms. Kapellmeister Rudolf Schwarz zeigte sich hier auf dem besten Wege, ein Sinfonie-Dirigent von Qualitäten zu werden. In den ersten drei Sätzen blieb manches noch unperfölich und war mehr von außen gefakt. Im Finale (es ist der mächtigste Teil) drang er zur Geltung vor, als edelste prächtig und fäste das Themen-Material zur Einheit. Der Abend bedeutet für sein erstes Auftreten als Konzertdirigent ein hoffnungsvoller Erfolg. Seine Art, einen Sinfonie zu befehlen wird künftig weniger selbstherrlich; mehr einordnend, mehr unter das Soloinstrument gehen dürfen.

Neben Viktor Axel Serf wurden auch Rudolf Schwarz und unter ganz hervorragend spielendes Orchester durch seinen Bisfall geehrt.

Chr. Hertle.

Enc.

Von Leo am Bruhl.

Sie sahen fast allein auf dem Dachgarten des europäischen Hotels; zwei Tage waren die öffentlichen Konzerte in der Europäerstadt eingestellt, man betrauerte die bei den letzten, nervösen Kämpfen der chinesischen Armeen gefallenen Landsleute.

Jetzt war es still in den Straßen, nur am Quai des Kwang-Pu sahen mit zerrissenem Dröhnen, stöckend manchmal wie der Pulsschlag eines Fieberkranken, die Lastwagen, die das Gepäck der Flüchtenden zu den Dampfern brachten.

Von der französischen Konzession herüber klang hin und wieder der peitschende Hall eines Schusses.

„Haben Sie das Ergebnis der Henley-Regatta gelesen?“ fragte Armsbee, um das qualende Schweigen zu brechen. Als keine Antwort kam, nannte er ein paar Namen, die eine Sekunde wie blinkend in der Luft standen und dann zergingen. Nichts blieb als die fast körperliche Geplänkelung des stummen, dampfenden Wartens.

Armsbee erhob sich, stieß seinen Stuhl zurück und trat an die Brüstung. Die anderen sahen mit starren Gesichtern, sahen gedankenvoll an den längst erloschenen Schlagschlägen und sahen aneinander vorbei. In der Ferne schrie die Sirene eines Schiffes, und es war, als bewegte sich, ausgebreitet von diesem grauem schrillen Heulen, die gespenstige Leere der umherstehenden, weggeworfenen Tische zu flutendem Kreisen, das immer näher kam in wügenden Ringen und die kleine Insel der zerstreuten Männer zu überbränden drohte.

„Haggard kommt!“ sagte halb laut Armsbee und kam mit gleichzeitigen Schritten zum Tisch zurück, um sich wieder in seinen Sessel fallen zu lassen.

Major Atherton nahm mit einer müden Bewegung die Pfeife aus dem Mund und fragte: „Ist Haggard allein?“

„Chambord wird sich verspätet haben“, entgegnete Armsbee und wandte sich nach der Treppe um, „diese ewigen Gerichtsverhandlungen sind doch ganz unnützlich; für jeden Kuli wird der ganze, langweilige Apparat der englischen Gerichtsbarkeit von neuem ausgezogen. Chambord sagte mir gestern selbst, daß es mit Rücksicht auf unsere Lage hier nur noch zwei Spruchmöglichkeiten gibt: entweder laufen lassen oder Kopf ab. — Jedes andere Urteil ist sinnlos.“

Major Atherton nickte durch die Zähne: „Alles was wir hier tun und alles, was wir unterlassen, ist sinnlos.“

Zwischen den Tischreihen hindurch kam, merkwürdig unsicher und wie übermüdet oder schlaftrunken, der junge Haggard, der Assessor beim obersten englischen Gerichtshof der Kolonie war. Er war blaß und seine Augen waren halbgeschloffen. Seine Hand schien kraftlos zu sein oder in starker Erregung zu zittern, denn der Stuhl, dessen Lehne er ergriff, schrammte knirschend über den Boden.

Armsbee schob ihm ein Glas hin und füllte es schweigend. Fragend trafen sich die Blicke der andern.

Haggard sank wortlos auf den Stuhl, rief den welchen Kragen auf und griff nach dem Glas. Aber bis er es zum Munde geführt hatte, war die Hälfte des Inhalts verschüttet. Den Rest stützte er hinunter.

Und ehe einer der Umstehenden eine Frage stellen konnte, begann Haggard wie unter einem starken Zwang, wie in einer seltsamen Trance, den Blick in die Schwärze unter dem Tisch gerichtet, zu sprechen. Ohne Gruß, ohne Erklärung, ohne Einleitung.

„Es war der vorletzte Fall, den wir abzuurteilen hatten“, erzählte er mit tonloser, aber unwillig sich aneinander reihenden Worten, „und es ist noch keine Stunde her, daß es geschah.“

Der Angeklagte war ein Kuli wie tausend andere und hatte irgendwas irgendwo gestohlen. Als er in den Saal geführt wurde, sah mich Chambord lächelnd an und ich wußte, ehe die Verhandlung begann, daß der Chinese freigesprochen würde. Was sollten wir auch mit ihm. Die Gefängnisse sind überfüllt und jeden Tag wird die Situation ungewisser.“

War nun auch das Urteil schon im Voraus gefällt, so mußten wir doch die offiziellen Dinge vor sich gehen lassen und so begann denn das Verhör. Es mochte zwei, drei Minuten gedauert haben, — der Staatsanwalt debattierte ein bißchen mit dem Offizialverweigerer, — als mir Chambord einen Zettel zuschob. Darauf hatte er mit verzerren, faum lesbaren Buchstaben geschrieben: Lassen Sie unter irgendeinem Grund die Sitzung unterbrechen. Ich kann ihr nicht mehr folgen.“

Ich las die Notiz, drehte den Kopf und sah, daß Chambord sich mit Wuthe aufrecht hielt, daß er weiß war, wie das Papier seines Aktenschranks, und daß in seinen Augen unsahbares Entsetzen stand. Eine Minute später verließ der Staatsanwalt, daß die Verhandlung auf eine halbe Stunde unterbrochen würde, weil er die sofortige Heranzuführung eines Zeugen beantragte. Das war eine der lieblichen Ausreden, um eine Pause zu konstruieren. Der Zeuge war dann immer unauffindbar.“

Der Angeklagte wurde abgeführt. Der Saal leerte sich. Dann standen wir alle um Chambord, der halb bewußtlos in seinem Stuhl hing.“

Wir flößten ihm schlechten Whisky ein, den einer — ich weiß nicht woher — plötzlich in der Hand hatte. Und dann war sein erstes Wort die Bitte, sofort den alten, deutschen Doktor zu holen, der sich hin und wieder in früheren Tagen bei uns sehen ließ und nach wie vor drüben in der Chinesenstadt wohnte.“

„Ein sonderbarer Mensch!“ wief Atherton ein. „Ich glaube, wenn alle Weissen in China massakriert würden, der alte Doktor bliebe am Leben.“

„Ich alarmierte die nächste Wache, ein Auto wurde mit Soldaten besetzt und raste fort, um den alten Doktor zu suchen“, fuhr Haggard fort.

„Ich hatte wenig Hoffnung, daß man ihn finden würde, denn bei der wilden Schießerei im Süden wird er mehr Beschäftigung haben, als ihm selbst lieb ist.“

— Chambord lag teilnahmslos auf ein paar Decken, die wir in das Vera ungszimmer hatten bringen lassen.

„Es ist furchtbar!“ das ist alles, was er sagte. Auf unsere Fragen gab er keine Antwort, und es schien mir, als verstehe er überhaupt nicht, was wir ihn fragen.“

Nach einer endlosen, halben Stunde, in der wir hilflos umherbestanden hatten, brachte unser Auto den deutschen Arzt.“

„Dachte denn keiner daran“, fragte Armsbee, „einen anderen Arzt zu holen?“

„Sicher! — Aber so schnell wurde keiner gefunden. Der Deutsche war der erste, der herangebracht wurde. Als Chambord ihn sah, richtete er sich auf und gab ihm die Hand. Und für uns kaum verständlich murmelte er: „Ich höre alles, Doktor, aber ich verstehe nichts!“ Dann fiel er bewußtlos auf die Decken zurück.“

Der Deutsche ließ sich die Vorgänge berichten und schickte uns alle hinaus. — Aber zuvor versprach er mir, heute Abend noch hierher zu kommen.“

Haggard schwieg und trank wieder sein Glas aus.

Kuriositäten im Automobilverkehr.

Amerikanische Neger dürfen nicht Auto fahren!

Merkwürdige Gesetze einiger Staaten.

Von Dr. Herbert Schmidt-Lamborg.

Auch im Automobilwesen wohnen oft Scherz und Ernst dicht beieinander. Vielfach untersteht der Kraftwagenverkehr den Einwirkungen von Sitten und Gebräuchen. Was würde man zum Beispiel bei uns sagen, wenn im Autoverkehr eine Trennung der Geschlechter durchgeführt würde, wie das für den Kraftomnibusverkehr in Santiago geschieht. Dort dürfen die Damen nur in den für sie bestimmten Anhängewagen der Stadlinien fahren. Paare müssen sich also trennen.

Eine Vorschrift für die Autobuslinien in Lima verlangt, daß auf dem Verdeck der Wagen keine Damen befördert werden dürfen. Bedenklich ist in der Lima-Verordnung noch der Umstand, daß auf dem Verdeck dieser Wagen ein besonderer Schaffner seines Amtes waldet, der jeder Dame den Zutritt energisch zu unterlagen hat.

In Ohio ist es verboten, Kinder unter drei Jahren im Kraftwagen zu befördern. Dieses Verbot ist auf ein ärztliches Gutachten zurückzuführen, wonach die Schnelligkeit der Bewegung im Verein mit dem unvermeidbaren Zugwind besonders den kleinen Kindern schade. Die mit einem Motorrad versehenen Polizisten auf den Landstrassen des Staates Ohio sind angewiesen, auf Autos zu achten, in denen Kinder fahren. Diese Vorschrift wird besonders den Reisenden zur Falle, die quer durch die Staaten mit dem Kraftwagen reisen und nicht wissen, in welche eigenartige Zone sie gelangt sind. Der statistische Finanzausweis des Staates Ohio gibt ein Jahreseinkommen von 482 000 Dollars aus Strafgebühren für Vergehen gegen die angegebene Verfügung an. Eine nette Summe!

Interessant ist die Art und Weise, in der in Amerika, Afrika und Australien die Frage der Beförderung farbiger Fahrgäste oder der Ausbildung farbiger Führer behandelt wird. So besteht in Michigan und Indiana die Vorschrift, daß schwarze Bürger nicht im Besitz eines eigenen Kraftwagens sein und auch nicht als Führer zugelassen werden dürfen. Dagegen können in beiden Staaten Mulatten, Chinesen und Japaner eigene Wagen fahren oder Chauffeurdienste tun.

In Adelaide in Australien dürfen die Eingeborenen nicht die Omnibusse in der Stadt benutzen. Wohl aber können Mulattlinge aus Ehen zwischen Farbigen und Weißen sowohl in der Stadtverwaltung als auch im Privatverkehr als Kraftwagenlenker untergebracht werden. — Noch trasser drückt sich der Rassenkampf in einer Verfügung aus, die für den neuen Straßenbau auf der Insel Kuba erlassen wurde: Weder schwarze Arbeiter noch deren Abkömmlinge aus Mischlingen dürfen hinzugezogen werden, wie auch der Verkehr über diese neue Straße für die nächsten manzigt Jahre jedem schwarzen Autofahrer, ob Besitzer des Wagens oder Chauffeur, verboten wird. Die Straße führt durch sechs kubanische Provinzen, ist 614 Meilen lang und erfordert einen Kostenaufwand von 75 Millionen Dollars.

Die erste unterirdische Garage wird jetzt in den Vereinigten Staaten erbaut, sie befindet sich in Chicago im Grande Park. Man beabsichtigt, die ursprüngliche für 3000 Kraft-

wagen vorgesehene Untergrundstation jetzt für 5000 Wagen auszubauen, wodurch mit einem Schlage die Garagennot in Chicago behoben würde. Nach Erbauung dieser Kellergarage beabsichtigt die Stadtverwaltung von Chicago das öffentliche Parken in den Nachmittagsstunden zu verbieten, und zwar in einem Umkreis von 25 Kilometern vom Mittelpunkt der Stadt.

Zu den Ländern, die dem Automobilisten nicht das Geld aus der Tasche ziehen, gehört Italien, das für den durchfahrenen Kilometer dem Autofahrer einen Zusatz zu den Betriebskosten zahlt. Natürlich nur für solche Kosten, die aus dem Verbrauch rein italienischer Benzin- und Benzolprodukte herühren, weil man durch diese Unterstützung die italienische Produktion steigern will. Uebrigens besteht auch in Japan eine ähnliche Unterstützung des Kraftwagenverkehrs durch die Regierung. Hier hat die Regierung die Werbung für ein bestimmtes Chassis übernommen und zahlt jedem Autofahrer, der seinen Wagen auf dieses Chassis aufbauen läßt, eine ansehnliche Unterstützung.

Auch die Frage nach der Garantiefähigkeit für neue Wagen wird in den verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich gelöst. So nimmt das deutsche Reichsgericht nach seinem Urteil 3503/27 XII A 4 an, daß die Fabrikgarantie mit dem Tage der Lieferung der Wagen an den Einzelhändler zu laufen beginnt. Anders dagegen hat der englische oberste Gerichtshof entschieden. (Efficiency Board 808-7-26. C.B.) Hiernach läuft jede Garantiefrist erst vom Tage der Benutzung des Wagens durch den Käufer und Besitzer des Automobils. Der Händler ist verpflichtet, den Wagen in gutem Neuzustand zu halten, und haftet seinerseits der Fabrik gegenüber, wenn diese von dem Fahrer des Autos in Anspruch genommen wird und nachweisen kann, daß die Garantiefrist durch ein Verschulden des Händlers in dessen Werkstatt verkürzt wurde. — In Frankreich geht eine aus dem Jahre 1924 stammende Entscheidung des Appellationshofes dahin, daß die Garantiefrist mit dem Tage des Abtransportes der Kraftwagen an den Einzelhändler beginnt und daß sich infolgedessen der Käufer zu erkundigen habe, wieviel von der Garantiefrist bereits beim Kauf des Wagens durch den Aufenthalt beim Händler verloren ging.

In zahlreichen tropischen Gebieten, so in Annam, in den und Mekka, in Bombay und Batavia, Portorico und Haiti hat man in den Kraftwagen überhaupt keine Fenster eingebaut, weil der Zugwind den Fahrern in dieser erdrückenden Schwüle höchst erwünscht kommt. In Mexiko werden im städtischen Omnibusverkehr keine Türen in die Wagen eingebaut, sondern nur Vorhänge benutzt, die bei Regen und Wind herabgerollt werden. Schlechte Erfahrungen scheint man mit dieser Regelung in Rio de Janeiro gemacht zu haben, wo man sie, wie in Montevideo, verboten hat. Man läßt diese Wagen übrigens unter besonderer Bedienung von Führer, Schaffner und Aufsichtsbeamten für jeden einzelnen Omnibus fahren. Ehrlichkeitsmangel der Fahrgäste oder der Schaffner?

In Südafrika wird jetzt ein Fernstraßenverkehr von Port Durban aus eröffnet, bei dem Uebernachtungen der Fahrgäste vorgeesehen sind. Ähnlich wie in den Zugstationen der Pullmanzüge können in diesen Kraftwagen die Sitzgelegenheiten zu Polsterbetten umgewandelt werden.

In Frankreich gibt es auf einigen Fernstraßen, die mit dem Omnibusverkehr durchfahren werden, besondere Speiseabteile. Es handelt sich hier um Kraftzüge, die besonders im Winterdienst starken Zuspruch finden. Auch in Deutschland sind solche Neuerungen vorgeesehen, dürften aber noch etwas auf sich warten lassen.

Major Atherton stand auf und ging ein paarmal auf und ab. Die anderen sprachen ihre Vermutung aus: Hitze, Aufregung der letzten Tage, Ueberanstrengung. Und Ohnmachtsanfall, kleine Bewußtseinsstörung, Zusammenbruch der Nerven vielleicht. Atherton, der das letzte hörte, hielt am Tisch den Schritt an.

„Nein, es ist keines von diesen Dingen“, behauptete er. Er sprach fest und ruhig und alle Müdigkeit in ihm schien geschwunden. Weder nannten Sie die Ursache, noch die Wirkung. Ich kenne Chambord zu lange, um an eine gewöhnliche Erregung glauben zu können. Er ist kräftiger und frischer als wir alle zusammen.“

„Der dieses: „Ich höre alles, ich verstehe nichts“, das gibt mir zu denken. Ich fürchte, daß hier irgendeine echt ostasiatische Zauberei, irgendeine geheimnisvolle Schurkerei heraustritt. — Und Chambord ist derselben Ansicht. Denn deswegen ließ er den deutschen Doktor aus dem Chinesenviertel kommen.“

„Dr. Coarje“ — wie ihn die Eingeborenen wegen seiner Grobheit nennen — ist wohl der einzige, der sich in diesen halb okkulten Dingen des Orients auskennt. — Warten wir also auf Dr. Coarje! Atherton setzte sich wieder, und die Kunde blieb eine lange, lange Zeit stumm.“

— Endlich dann erschien der deutsche Doktor. Die Wartenden erhoben sich zur Begrüßung, und Haggard holte einen bequemen Sessel heran.

„Drei Minuten, meine Herren!“ sagte Dr. Coarje in seiner abgeriffenen Sprechweise, „dann muß ich nach Hause. Da sind noch ein paar Chinesen, die mehr Löcher in der Haut haben, als von der Natur vorgeesehen ist.“

Oberrichter Chambord ist in seiner Wohnung. Eine Gefahr besteht nicht. Das Krankheitsbild: er hört jedes Wort, das um ihn gesprochen wird, aber er versteht nicht den Sinn des gesprochenen Wortes.“

Muß das kurz erklären. Der Körper des Menschen spiegelt sich sozusagen im Gehirn wieder. Für jedes Glied ist da im Gehirn eine Zentralstelle. Daneben sind Assoziationsfelder, in denen die einzelnen Funktionen, auch die psychischen, miteinander verknüpft werden. Diese Felder bedingen Intelligenz, Gedächtnis, ermöglichen komplizierte Verstandesoperationen überhaupt. Einige dieser Felder kennt man genau. Das zum Beispiel, in dem das Verständnis des Gehörten verankert ist. Akustisches Sprachzentrum. Im hintersten Drittel der oberen Temporalwindung. Wenn es zerstört oder gelähmt ist, hört der Kranke, aber er versteht nicht mehr, was er hört. Darum handelt es sich bei Mister Chambord.“

Eine Lähmung. Herdorgansen durch eine Art von hypnotischem Einfluß. Ich habe den Kuli aufgesucht, der vor dem Gericht stand. Sah ihn auf den ersten Blick an, daß er Optumesser ist. Es gibt hierzulande Optumesser, die sich von Jugend auf so an das Gift gewöhnt haben, daß es nicht zerstörend wirkt, sondern gewisse Kräfte in ihnen auslöst: Hellsehen, Nachtwandeln, starke hypnotische Ausstrahlungsmöglichkeiten. Dieser Kuli laut einfach „Tyc“, den halbverlohten Rückstand, der beim Einlösen von Kokonium zurückbleibt. Er gewinnt dadurch die Fähigkeit, gewisse Blutströmungen bei anderen zu bewirken. Hypnotisches und Psychisches hängt hier mehr noch als sonst zusammen. Denken Sie an ein Wort nur, das gesprochen

wird, um beim andern das Blut bestimmte Bahnen strömen zu lassen, Schamrötel! — Der Kuli also hypnotisiert den Blutkreislauf zu einer Störung im hinteren Gehirnzentrum. Schon bei einfacher Suggestion treten Bewußtseinsstörungen auf. Hier liegt eine Lähmung des akustischen Sprachzentrums vor, die sich vielleicht nach einiger Zeit verflüchtigt. Aber das ist unsicher.“

Habe mit dem Keri gesprochen. Quasi einen Vertrag mit ihm geschlossen. Er ist nicht bössartig. Tat es mehr aus Angst.“

— Sie werden morgen früh“, „Dr. Coarje“ wandte sich an Haggard, „den Chinesen aus dem Gefängnis nehmen und ihn zu Ihrem Chef in die Wohnung bringen lassen. Sie besorgen ihm ein paar Gramm „Tyc“, und er wird den normalen Zustand im Gehirn des armen Oberrichters wieder herstellen. Dann, — das ist wesentlich, und ich habe es ihm zugelegt, — muß der Mann ohne nochmalige Verhandlung freigelassen werden!“

Der Arzt sprang auf und machte eine etwas linksche Verbeugung.

Atherton drückte ihm schweigend die Hand.

— Und während der kleine, einsame Kreis auf dem Dachgarten des Majestic noch lange über diese seltsamen Dinge und den merkwürdigen „deutschen Doktor“ sprach, schied drinnen in der Chinesenstadt der „Dr. Coarje“ an der Haut vieler Kulis die Löcher, die von der Natur nicht vorgeesehen waren.“

Es und zu ganz verflochten, schob er dabei ein winziges Stückchen „Tyc“ hinter die Zähne...“

Humor.

Er versteht.

Junge Dame (einen Flieger beobachtend, zu einem Herrn, der ihr den Hof macht): „Bewundern Sie nicht auch die große Lenkbarkeit des Flugzeuges?“ — „Gewiß, aber ich, mein Fräulein, bin noch viel lenkbarer.“ —

Deutliches Zeichen.

A. (zu einem Bekannten): „Meine Frau fängt jetzt auch mit den Herwen an.“ — B.: „So? Woran spürt sie das?“ — A.: „Sie spürt's nicht, aber ich.“ —

Probates Mittel.

Redselige Patientin (zum Arzt): „Aber Herr Doktor, nun habe ich volle fünf Minuten die Junge herausgestreckt und Sie haben sie noch nicht angesehen.“ — „Ist auch nicht nötig. Ich wollte nur in Ruhe das Rezept schreiben.“ —

Geschäftliche Mitteilungen.

Im Sturm hat sich Reichle mit seinen Romanen die Welt erobert; denn er versteht es meisterhaft, den Leser unentwegt in Spannung zu halten. Er ist der entscheidende Erzähler verwegener Heldentaten, der brutale Schwärze satanischer Massen-Szenen, der atterne Geschichtsfahrer nitreißender Heldentaten und neonischer Grausamkeiten, der unbereite Verehrer bitterer Wäld und analie der unerlösbaren Deutsche Dumas. Die Buchhandlung Blal & Freund, Berlin S. 42, Alexandrinerstraße 87, gibt die Werke gegen beaunteste Teilsablonen ab. Im heutigen Anferat ist alles Nähere zu finden.



F. WOLFF & SOHN
KALODERMA-SEIFE
VON DEN GUTEN DIE BESTE
70 PF.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 8. Nov. (Frankfurt.) Auf dem ermäßigten Kursniveau fanden heute Käufe und Verkäufe der Rentenobligationen statt. Die befristeten arischen Anleihen blieben aus, jedoch die Stimmung wesentlich ruhiger und die Tendenz allgemein erholter war. Die Kurse befestigten sich um 3-4 Prozent und wickelten, insbesondere in den ersten am stärksten in Mittelbörsen getragenen Kursen noch wesentlich höher. Die schon seit Monaten bestehenden Hoffnungen eines vollständigen Kursrückgangs wurden zum größten Teil gestrichelt, während andererseits die in neuerer Zeit eingegangenen Baufinanzierungen der gleichen Gruppe noch laufen sollten und von dieser Seite heute weitere Deckungskäufe erfolgten. Gleichzeitige lagen Kaufaufträge aus der Schweiz und Rumänien vor, die jedoch zum Teil zu niedrigen Limiten waren, das sie zunächst nicht zur Ausführung gelangen konnten. Man beobachtete auch vereinzelt rheinische Firmen als Käufer, wobei auf die bestehenden Ausführungen einer westdeutschen Zeitung über die Lage der den Vereinigten Staaten verwiesen wurde.

Die Geldmarktlage blieb unverändert flüssig, soweit Tagesgeld in Frage steht. Der Satz lautete auf 5-7 Prozent. Das Angebot an Monatsgeldern war dagegen vorläufig (ca. 8-9,5 Prozent). Für Warenwechsel mit Vorkauf war ein Diskont von ca. 7,25 Prozent.

Am Devisenmarkt sagen die ausländischen Kautelen an. Der Dollar befestigte sich in Berlin auf 4,1930 und das englische Pfund auf 20,4325. Die Verschlechterung der Mark soll in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein, daß ein Teil der ausländischen Devisen nach dem Termin zurückgeführt wurde und auf der anderen Seite fernerzeit per Termin abgegebene Devisen leicht zurückgekauft werden. Außerdem hatte es den Anschein, als ob einzelne Großbanken, die sich durch die Geldverflechtung zu Devisenallianzen veranlaßt haben, jetzt das Bestreben zur Wiederauffüllung ihrer Devisenbestände zeigen.

Im weiteren Verlauf der Börse neigten die Kurse unter kleinen Schwankungen zunächst noch an, doch trat in der Mitte der zweiten Stunde wieder eine Besserung ein, als in der Bekämpfung der Banken über die Höhe der Mediorportogeldläufe eine Ermäßigung um 0,25 Prozent auf 8,25-8,75 Prozent beschlossen wurde. Auch die Mitteilung der Montanbauwerke, daß die Nachschubleistungen bisher allzu einseitig seien, befestigte die Börse in ihrer ruhigeren Auffassung. Einmal lebhaftere Beachtung fanden heute neben Montanwerten 3. u. 6. November, Elektrofirmen und Schiffbauwerte.

Privatdiskont 6,75 Prozent für beide Seiten.

Die Börse schloß wesentlich befestigt und zu den höchsten Tageskursen, die sich im Nachbörseverkehr beobachten. Besondere Kursgewinne erzielten einige Schiffbauwerte, anscheinend auf neue Hoffnungen in der Archaeanlagenbau. Santa Maria erzielte einen Tagesgewinn von 7 Prozent (201,5) und Hamburg-Süd 19,25, Dampf 4,5 Prozent (187,5). Nordd. Lloyd notierten nachbörselich 19,25, Dampf 18,025. Im übrigen hörte man an der Nachbörse u. a. folgende Kurse: 3. u. 6. November 232, Westfäl. 223, Wesf. 247,5, Schiffbau 372, Dampf 333, Rhein. 154,5, Ver. Schiffbau 101,75, Ver. Glanzstoff 531, Wemberg 408, Ebensta 309,5, Danabank 204, Neubau 10,80, Mittelb. 50,10.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 8. Nov. Nach den gestrigen schweren Kursrückgängen war die Lage heute erholter. Die an der gestrigen Abendbörse schon erkennbare einseitige Verbilligung machte Fortschritte und nach den Verhandlungen der letzten Zeit für die Spekulation zu größeren Kursen. Einmal unverhofft stieg die Börse die Verschlechterung des Montanbauwerks des Reparationsgeschäftes im Ausland nicht das Schlimmste und das den ruhigeren angenommen wurde, als man in Abzweigen befürchtete. Dann betrieblate es, daß trotz der bedeutenden Kursrückgänge an den deutschen Börsen die deutschen Anleihen in Bezug auf geballt blieben. Trotzdem blieb die Stimmung unruhig, insbesondere in der ersten Hälfte. Die Verschlechterung des Montanbauwerks heraus. Größere Kursrückgänge als Folge der gestrigen Kursrückgänge blieben aus. Berichtigungen war zu beobachten, das das herauskommende Material von Großbankwerten auf-

Berliner Devisennotierungen vom 8. Nov.

Währung	7. Nov.	8. Nov.	Währung	7. Nov.	8. Nov.
Amerikan	168 7/16	168 7/16	Niederl.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Paris	1 7/8	1 7/8	Portug.	205 1/2	205 1/2
Frankf.-London	58 3/4	58 3/4	Russl.	12 1/2	12 1/2
Frankf.-New York	112 1/2	112 1/2	Schwed.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Sofia	112 1/2	112 1/2	Span.	16 1/2	16 1/2
Frankf.-St. Petersburg	10 1/2	10 1/2	Swiss	20 1/2	20 1/2
Frankf.-Zürich	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Warschau	20 1/2	20 1/2	Yugosl.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Moskau	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hankow	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Peking	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Tientsin	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Hongkong	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Canton	20 1/2	20 1/2	Unk.	10 1/2	10 1/2
Frankf.-Shanghai	20 1/2	20 1/2	Unk.	10	

Turnen, Gymnastik, Turnen

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die D.S.B. und die Olympischen Spiele.

Die Frage, in welchem Umfange die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik die Olympischen Spiele 1928 beschiden wird, nahm bei den Besprechungen des Vorstandes der D.S.B. in Frankfurt a. M. einen ziemlich breiten Raum ein. Man hatte darüber zu entscheiden, ob zu jedem Wettbewerb die höchstzulässige Zahl von vier Vertretern oder nur die Leute entsandt werden sollen, die nach menschlichem Ermessen tatsächlich die Aussicht auf einen Sieg oder doch wenigstens auf einen Platz besitzen. Die D.S.B. entschied sich für die letztere Auffassung und wird somit nur wirklich aussichtsreiche Kräfte nach Amsterdam entsenden. Damit werden einige Wettbewerbe wie Dreisprung und Hindernislaufen überhaupt nicht befehrt werden, und in anderen Wettbewerben wird man die zulässige Zahl von vier Vertretern nicht ausnützen. Die nächste Folge dieses Beschlusses ist die, daß man auf Grund der Erfahrungen der letzten Olympiade eine neue Liste der Olympia-Teilnehmer zusammenstellen wird. All diesen Olympiakandidaten wird der bekannte „Verpflichtungsschein“, der die Kandidaten zu einer entsprechenden Lebensweise anhängt, zur Unterschrift vorgelegt. Athleten, die den Verpflichtungsschein nicht unterschreiben, bezw. die eingegangenen Verpflichtungen nicht halten, werden von der Liste der Olympiakandidaten wieder gestrichen.

Städtewettkampf im Kunstturnen in Kehl.

Turnerbund Gaggenau — Turngemeinde Offenburg — Turngemeinde Kehl. — Sieger: Turnerbund Gaggenau mit 270 Punkten.

In dem mit großer Spannung in der Turnerschaft erwarteten Städtekampf, traten sich die Turner von Gaggenau, Offenburg und Kehl in der Stadthalle zu Kehl gegenüber. Als erster Verein begann Gaggenau mit Red. Kehl mit Barren und Offenburg mit Pferd. Man sah durchschnittlich gute Leistungen. Nach Beendigung der 1. Runde führte Kehl mit 100 Punkten, es folgten Gaggenau mit 99 Punkten und Offenburg mit 97 Punkten. In der 2. Runde arbeitete Gaggenau am Barren, Kehl am Pferd und Offenburg am Red. Nach Schluß der 2. Runde war der Stand des Kampfes Gaggenau 204 Punkte, Kehl 194 Punkte und Offenburg 188 Punkte. Die Schlussrunde turnte Gaggenau am Pferd, Kehl am Red und Offenburg am Barren. Offenburg holte am Barren mächtig auf. Der Punktunterschied zwischen Gaggenau und Offenburg war nur noch gering, doch der letzte Mann von Gaggenau Hornberger zeigte eine vollendete Pferdübung und konnte damit 20 Punkte erzwingen und damit dem Turnerbund Gaggenau den Sieg sichern. Von jeder Mannschaft schied der Turner mit den wenigsten Punkten aus.

aus. Gaggenau erhielt insgesamt 270 Punkte, Offenburg 261 Punkte und Kehl 256 Punkte. Somit ging Gaggenau als Sieger aus dem Städtekampf hervor. Der beste Turner sämtlicher Vereine war Hornberger vom T.B. Gaggenau mit 56 Punkten, er zeigte wirklich sehr schöne Leistungen. So wurde seine Redübung mit 17, seine Barrenübung mit 19 und seine Pferdübung mit 20 Punkten bewertet.

Nachstehend gibt die gesamte Wertungsliste ein Bild über den Verlauf des Kampfes:

Turnerbund Gaggenau.

	Red	Barren	Pferd	Summa
1. Enderle, Julius	14	12	14	40
2. Hirz, Sebastian	11	17	14	42
3. Start, Hermann	11	12	12	35
4. Steimer, Hermann	19	13	13	45
5. Barth, August	12	15	13	40
6. Keller, Adolf	15	17	15	47
7. Hornberger	17	19	20	56

99 Punkte 105 Punkte 101 Punkte

Turngemeinde Offenburg.

	Red	Barren	Pferd	Summa
1. Kohler, Erwin	13	18	12	43
2. Simon, Ph.	9	17	8	34
3. Dinner, Hans	10	13	16	39
4. Büchler, Emil	13	13	15	41
5. Ottstadt, Walter	14	16	16	46
6. Richter, Kurt	14	12	14	40
7. Erhardt, Karl	18	18	16	52

91 Punkte 106 Punkte 97 Punkte

Turngemeinde Kehl.

	Red	Barren	Pferd	Summa
1. Rutt, Wilhelm	10	15	10	35
2. Hemmer	8	9	13	30
3. Manshardt	11	13	14	38
4. Soth	17	14	13	44
5. Linganis	14	13	16	43
6. Gös, Josef	14	19	16	49
7. Sommer, Willy	18	17	12	47

92 Punkte 100 Punkte 94 Punkte

Internationales Reitturnier in Genf.

Im Genfer Ausstellungsgelände wurde das internationale Reitturnier, für das seit Wochen riesige Vorbereitungsarbeiten geleistet worden waren, bei gutem Besuch mit drei Konkurrenzgruppen eröffnet. Nach einer Reihe von nationalen Konkurrenzgruppen wurden am Sonntagabend die ersten internationalen Wettbewerbe durchgeführt, in denen jedoch die deutschen Teilnehmer noch nicht in Aktion traten. Den Eröffnungspreis, eine internationale Konkurrenz für Offiziere, Amazonen und Herrenreiter über 12 Hindernisse brachte in der 1. Serie der Schweizer Oblt. Gemusens mit Lucette fehlerlos in 55.2 Sek. an sich vor Hauptmann Bettini Italien mit Sciatolo, ebenfalls ohne Fehler in 55.4 Sek. und dem Franzosen, Hauptmann de Laissardière, mit Sherry Golden. In der 2. Serie siegte der Belgier de Mesmaders mit As de la Pique bei 1 1/2 Fehlern in 1:09.6 Min. vor Hauptmann de Lamy-Franzreich mit Japatsade 2 Fehler 55.4 Sek. und Leutnant de Fontongue-Franzreich mit Balangerville.

Die Sektion Forstheim des Badischen Automobilklubs veranstaltete am Sonntag eine Fuchsjagd. Es war eine wohlgeordnete sportliche Veranstaltung, bei welcher der gesellschaftliche Teil ebenfalls zu seinem Rechte kam. Der Sportwart der Sektion Forstheim Herr Fuld verließ mit seinem Fahrzeug den Start jenseits des Dobeles, ungefähr 20 Minuten ehe die anderen Wagen abelassen wurden, und nun war die Aufgabe, den Fuchs, der 20 Minuten Vorsprung hatte, zu finden. Es ging über Berge und durch Täler, über eine Strecke von ungefähr 50 Kilometer. Der Fuchs landete zuletzt in seinem Bau in Hirsau, wo nach einer Stunde die ersten eintrafen. Alsdann war man vergnügt bekommen und feierte die Sieger. Herr Albert, Präsident der Sektion Forstheim, begrüßte die Teilnehmer mit humorvoller Rede. Die Sektion Karlsruhe hat auf 20. November eine ähnliche Veranstaltung angelegt.

Die Europameisterschaften der Amateurreiter in Budapest haben im Gesamtergebnis mit einem Sieg der Ungarn geendet. Es folgten Estland, Schweden, Tschechoslowakei, Deutschland, Italien und Norwegen. Deutschland stellte nur einen einzigen Europameister, und zwar mit Sperling Nürnberg im Leichtgewicht.

Beim Berliner Sechstagerrennen führten nach 91 Stunden Chmer/Kroschel mit 178 Punkten vor Tich/Tollmbed 167 und Kroll/Miethe 111 Punkte.

Sellier-Duray gewannen das Brüsseler Sechstagerrennen mit 484 Punkten vor Gebr. Standaert, Debaets/Stockelund und van Hevel/Verschelden.

Fußball-Jugendspiele. Jugend A Viktoria Hagsfeld — FC. Frankonia 1:3; Jugend B FC. Beiertheim — FC. Frankonia 1:2. Handball-Ergebnisse D.L. M.B. I — Td. Brödingen I 7:7 (6:4); M.B. II — Td. Beiertheim I 11:1 (6:1); Td. Durlach I — Polizei Karlsruhe I 2:5 (2:2); Td. Durlach II — Polizei Karlsruhe II 6:2 (4:1); Td. Ettlingen II — M.B. III 4:3.

Hockey. K.F.V. Hohenstadt I — FC. Gernsbach I 2:5 (2:3). Die Karlsruher weilen am Sonntag in Gernsbach und mühen sich der besseren Technik und dem flüssigeren Kombinationspiel der Gernsbacher heugen, trotzdem dieselben mit Erfolg und zeitweise mit nur 10 Mann spielten.

Tanz-Institut Vollrath
Kaiserstraße 235
(nächtl. b. Sichelstr.)
Besinn neuer Kurie
Einzelunterricht
Anmeldebürobergang

gesunden Schlaf
und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten **Baldravin!**
Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen Schwaben gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weisen man entschieden zurück.
Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt für:
Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245; Drug. K. Gebhardt, Angartenstraße 14; Drug. Vetter, Zirkel 15; Drug. Walz, Kurvenstr. 17; Drug. J. Dehn, Nachf. Zähringerstraße 55; Drug. F. Reib, 28045; Loisenstraße 4802.

Unterricht
Klavier- und Laute-Unterricht wird erteilt. (31820) Gartenstraße 50. II.

Engländerin
ein Unterrichtsverfahren, das in der engl. Sprache, Kaiserstr. 194. (33880)

Heiratsgesuche
Seirat.
Beideres Pri. 32 J. alt, (34000) mit 7000 M. bar. auf Zeit in Straßburg. wünscht mit nett Herrn in guter Post. in Briefwechsel zu treten zwecks Heirat. Anbote u. Pr. 38008 an die Bad. Pr.

Seirat.
Echtlicher in nächster, 20 Jahre alter Handwerker sucht auf für. 8000 M. in verheirateter. Auch Einzelheit in ein auf Gehalt, Aufsicht, um Pr. 38056 an die Badische Presse. Anonym abwechsel.



CHRYSLERS HINREISSENDER SCHWUNG IN EINEM NEUEN MODELL ZU ERSTAUNLICH NIEDRIGEM PREISE! DER SECHSZYLINDER-CHRYSLER «62»

Ein 12/55 PS-Motor mit Kurbelgehäuse-Entlüftung, die ihn dauernd leistungsfähig wie am ersten Tag erhält. Chryslers berühmte, siebenmal gelagerte Kurbelwelle, um höchste, geschmeidige Beschleunigung zu ermöglichen. Chryslers berühmte hydraulische Bremse, die schnelle, kräftige und weiche Wirkung verbürgt. Geschwindigkeiten vom Fußgängertempo bis zu 100 Stundenkilometern, nur mit dem direkten Gang. Neue verstellbare Steuersäule. Neue Reize in Linie und Farben. Besichtigen Sie den „62“ im Ausstellungsraum eines Chrysler-Händlers. Sie finden luxuriöse Wagen von 7380 Mk. an. Ueberzeugen Sie sich von der Leistung und dem Komfort des „62“ durch eine Probefahrt — kostenlos und ohne Verpflichtung. Besichtigen Sie auch die Chrysler „80“, „70“ und „52“: Chrysler-Wagen in allen Typen und in jeder Preislage.



CHRYSLER: MODERN WIE DIE NÄCHSTE MINUTE!
VERKAUFSTELLE IN KARLSRUHE:
HERMANN BEIER & CO. G. m. b. H.
ETTLINGERSTR. 47
CHRYSLER COMPANY M. B. H., BERLIN-JOHANNISTHAL

Ernst Kratz
Waldstr. gegenüber der Hofapotheke

Solinger Stahlwaren
Schleiferei

Gemeinden, Private u. Industrierwerke!
empfiehlt sich erfahrener Kaufmann für sachmännliche Beratung, Planfertigung und Ausführung von Weg- u. Straßenherstellung, Kanalisationen, Entwässerungen, Korrekturen, Meliorationen etc. Dahlen sowie Wasserleitungen, bei konfuzionaler billiger Berechnung u. sachmännlicher Verantwortung. Angebote unter Nr. 38048 an die Badische Presse.

Vollständiger Ausverkauf wegen Umzug in Linoleum und Tapeten zu bedeut. herabgesetzten Preisen.
Für Architekt- und Bauherren günstige Gelegenheiten.
H. Durand, Douglasstraße 26
Groß- und Kleinhandel 2 631

Chaiselongues 478
neue, b. 35 M an
Divans
neu, autgearbeitet b. 80 M an
Telefon 4419
Polstermöbelhaus R. Köhler Schützenstraße 25

Immobilien
Fabrik-Anwesen
Städt. massives Gebäude (ca. 800 qm Fabrik-Raum) und geräumigen Büro- nebst großen Lagerplätzen, Wasser- und Dampftrakt, elektr. Kraft u. Licht, sowie eigene Wasserleitung an aquif. Bohrung im industriellen, mittleren bod. Schwermetalld betonen und für jed. Betr. geeignet, an nur solvente Firma bei günst. Beding. sofort zu verpachten. Am Wunsch würde sich Verpächter mit vorerst 15-20 Wille beteiligen. (29786)
Erfolgreiche Heil. erhalten nähere Ausf. durch Bücherrev. Guß. Lehner, Karlsruhe, Bad. Dragonerstr. 8. Tel. 3844.

Sehr schöne Villa
sofort freiwerdend in ruhiger, bester Lage prima Ausstattung gepflegter Garten 9-10 Zimmern zu verkaufen Vermittleranfragen zwecks Anbote unter Nr. 28429 an die Badische Presse

Café Museum
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr
Gross. Sonderkonzert
der Hauskapelle Leitung: Kapellmeister E. Wicken. 26840
Aus dem Programm:
Danse Macabre (Totentanz) Saint-Saëns
Große Fantasie aus der Oper Boïss-Godunow Muscoresky

..und abends ins Excelsior
das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang Tanz Eintritt frei

Heute abend ab 8 Uhr
Kabarett der Namenlosen
IV. Dilettanten-Abend
Einlagen: 2680?
Curt Sohmers, des sachsischen Original Oia Majgaard, Charakter, Vertragskünstlerin mit vollständigem neuem Programm.
Kaffee Roland
vollst. umgebaut und modern ausgestattet

WO?
kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die "Badische Presse" aufgeben?

In Karlsruhe
Dauert-Geschäftsstelle, Sammlerstr. 1 b. Kaffee-R. 148 (gegenüber der Hauptw.). Werderplatz 34a.

Achern: Wilhelm Ruk. Kapterm. Geschäft, Ede-Dauert- und Glanzbühnenstr.

Baden-Baden: Otto Gantlein, Fremderbergstr. 97 Tel. 1833. Herrn. Kleinmann, Zeitungs- und Schreibwaren-Geschäft, Bahnhofstr. 10a.

Bretten: Wilh. Ganser, Kapterm. und Schreibwaren-Geschäft, Bahnhofstr. 37.

Bruchsal: Otto Graf, Kapterm. Geschäft, Kaffee-R. 43 Telefon Nr. 126.

Durlach: Sporthaus N. Meier, Hauptstr. 30.

Freiburg: Franz Bödel, Bauhüterstr. 99.

Furtwangen: Joh. Weidenmeyer, Wilhelmstr. 22.

Gengenau: Hermann Becker, Hauptstr. 70 Tel. 27.

Rebl a. Rh.: Fritz Koller, Zapfhandl. f. Kapterm. Geschäft, Kaffee-R. 15.

Reutlingen: Karl Fiedler, Maschinen-Geschäft, Schlossstr. 20.

Offenburg: J. Fröhe's Buchhandl. Hauptstr. 71 Tel. 385. Karl Joders, Bühnenstr. 41.

Florsheim: J. Wallweg, Seitungs-Geschäft, weiltische Kari-Friedrichstr. 68.

Heilbrunn: Otto Blum, Kapterm. Geschäft, Kaffee-R. 10. Telefon 17.

Singen a. B.: Karl Weik, Kapterm. Geschäft, Heuerstr. 27a.

Zu verkaufen
Schreibmaschinen
Büromöbel
besond. preisw. 3. vert. Hoff, Kaiserstr. 49
geg. d. Techn. Hochschule.
Schreibmaschinen, neuwertig, billig zu verkaufen. Uplandstr. 31, part.

Gelegenheitskauf
Sehr billige (26724)
Schreibische Büffelt
sehr gute Wertstoffarbeit und Garantie, dieselben sind noch roh und können nach Wunsch gebleicht werden. Jahnstr. 17, part.

Seit 20 Jahren ist der
Pelze Verkauf
26776 in
Mäntel — Jacken — Besätze
jeder Art
da keine Ladenmiete
bekannt für
fabelhaft billig
Unser Geschäft ist
Nur Zirkel 32
Ecke Ritterstr.
W. Lehmann
Ratenabkommen mit der Bad. Beamtenbank
Bitte genau auf die Hausnummer
32 zu achten

Handschuhe

Extra-Preise vom Mittwoch, 9. Nov. bis Mittwoch, 16. Nov.

Damen-Handschuhe

Leder imitiert und Triko anzeruht	2 Dr.-Knöpfe	75.77
Trikot warmes Halb Futter	2 Druckknöpfe	95.77
Trikot innen anzeruht		1.10
Trikot innen gerauht, elegante Aufnahme		1.25
Trikot ganz durchgefüttert		1.50
Leder imitiert mit buntem Trikolhalfutter		1.50
Leder imitiert mit buntem Halfutter		1.75
Wildleder imitiert, starke Doppelware		1.95
Reine Wolle gestrickt		95.77
Reine Wolle mit elegantem Jaquardrand		1.75
Prima Wolle Rundstuhl	Paar	2.50
Wolle mit Seide, Rundstuhl	Paar	2.95
Wildleder imit. ganz gefüttert mit Pelzstulpe	Paar	2.95

Damen-Leder-Handschuhe

Damen-Glacé bunt, 2 Druckknöpfe	Paar	3.25
Damen-Nappa	Paar	4.25
Damen-Schweden moderne Farb.	Paar	3.95
Damen-Glacé la Ziegenl. mod Mansch. Fr.	Paar	5.75
Damen-Waschleder weiß und gelb	Paar	3.95

Große Posten Damen-Nappa, gefüttert

Baumwollfutter 2 Druckkn.	Paar	5.50
Wollfutter 2 Druckknöpfe	Paar	6.50
Wollstrickfutter 2 Druckkn.	Paar	7.50
Wollstrickfutter mit Riegel	Paar	8.50

Herren-Handschuhe

Trikot innen gerauht	Paar	55.77
Trikot anzeruhtes Futter, starke Qualität	Paar	95.77
Leder imitiert, ganz gefüttert	Paar	1.50
Trikot innen gerauht, mit schöner Aufnahme	Paar	1.75
Reine Wolle gestrickt	Paar	1.50
Herren-Nappa 1 Druckknopf	Paar	4.75
Herren-Nappa Handsche Qualität	Paar	7.25
Herren-Wildleder 2 Druckkn.	Paar	7.50

Große Posten Herren-Nappa gefüttert

Baumwollfutter 1 Druckkn.	Paar	6.50
Wollfutter 1 Druckknopf	Paar	7.50
Wollstrickfutter 2 Druckkn.	Paar	7.95
Wollstrickfutter Riegel	Paar	8.75

TIETZ
A.KUSCHE

Schwed. Massage
Heilmassage, Kopf- und Gesichtsmassage
Schönheits-Pflege
FRAU HINTE & SOHN
Aerztlich vepflicht. Kaiserstr. 229, 11.
Behandlung in und außer dem Hause.
Sprechstunden von 9 bis 12 und 2 bis 7 Uhr
Spezialität: Körper- u. Haarästhetik
F.H.2241

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Einzelmöbel
Polstermöbel
alles neuere Modelle u. Qualitätswaren, wegen überfülltem Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen, Gangläufe, Garantie, freie Lieferung, Teilzahlung, bei Barzahlung hoher Rabatt.
Dem Neuentwurf entworfen.
Möbelhaus Eppler
Hauptstr. 6.
Häufigste Wendelsteinplatz beim alt. Bahnhof.
Dunkel eiche (9378)
Schlafzimmer
Dunkel eiche
Speisezimmer
tadellose Schreinerarbeit, preiswert zu verkaufen.
Emil Ruder, Schreiner, Redarstr. 23.

Münchener Zeitung
Die Propädeutische Heimat, Aus dem Rechtsleben-Jugendheimat
München 2 B.3. Auflage 100.000
Unentbehrliches Werbemittel zur Gewinnung von Groß-München u. aller angrenzenden Gebiete. Bevorzugtes Familienblatt & führende Sportzeitung.
Das größte Mittagblatt des deutschen Südens

Piano Kaefer
Amalienstraße 67
Nur erst- Marken Mäßige Preise.
Teilzahlung nach Wunsch des Kläters

Sprechapparate
aus der Teilzahlung, nirgends so preiswert. Platten große Auswahl. Aufnahme, 50 (40+4768). (F. 23.1770)

Klapp-Kamera
9x12, neu.
Meier-Görlich, Doppelbelicht., Licht. 1:4.5, Brennweite 13.5, Dopp. Boden, Computervorbl., Zeonometer, Brillantst. f. f. u., Lederbezug u. Balgen, zum billigen Preis von 85 M. zu verkaufen. Aufnahmegerät wert 125 M.
Geht. Anfragen an Fr. 28015 an d. Bad. Pr.

Jagdgewehre
gebrauchte von 20 M an
Kleinfaßbüchsen
Körbvertelungs
Waffenreinigung
Scheitelmessern
alle Arten Munition und Jagdgeräte
auf Sie bestimmt preiswert bei sachgemäßer Beratung im Preisverhandlung.
Fr. E. Demand
lebt Kaiserstr. 201.

Schnellwaage
neu, 4 Monate im Gebrauch, billig zu verkaufen, evtl. Teilzahlung.
26969
Kaiserstr. 95, partier.

Wagen
Dübl. Kinderwagen m. Diemenfederung, billig zu verkaufen. (2686)
Fährstr. 2, 4. Etod.

Mäntel, Heberzieher
neu (Gelegenheitsposten) gebr., anter., v. 10 M an
an Fährstr. 55a, II. (26748)

Gut erhaltene Herrenkleider
für mittl. Fig. zu verk. Sandler werden. Zu erfragen unt. F. 2. 2209 in der Badischen Presse.

.. in allerlei schweren Krankheitszuständen
wird der Arzt, wenn er zu äußeren Heilmitteln Zuflucht nimmt, sich des Heizkissen nicht entziehen können. Ich nenne hier nur das große Gebiet der akuten und chronischen rheumatischen Zustände. So schreibt Dr. Medicus in seiner wissenschaftlichen Arbeit, „Alte u. neue Schwitzmethoden“:
Unter den vielen Fabrikaten nimmt das elektrische Rheinelektra-Heizkissen eine Sonderstellung ein. Es ist in 10 Jahren Praxis erprobt und vervollkommen. Weich und geschmeidig fünfzig geschicht, unverwundbar, lange Zeitlang, Stufenhalter für 3 Wärmegrade, geringer Stromverbrauch sind seine besonderen Vorzüge. Mit dem VDE Prüfzeichen versehen, 1 Jahr schriftliche Garantie. Machen Sie einen Versuch, Sie werden über den Erfolg erstaunt sein.
Rheinelektra
Karlsruhe
Kaiserstr. 14c, Telefon 4298.
Über 50 Verkaufsstellen in Süd- u. Westdeutschland

Sprechapparate
Platten, Zubehör, billigste Preise Reparatur-Zirkel 30 (Laden)

Sprech-Apparate
zu äußerst billigen Preisen empfiehlt
Musikhaus Halter
Kaiserstr. 11. (24688)

Müllgruben
aus Zement, (1 1/2 obm Inhalt) sind billig abzugeben. Angebote an: Verwaltungsamt des Landesfinanzamts, Poststr. 10. (26957)

Friedensherd
m. Messingstift, anter., preiswert abzugeben
Brahmsstr. 10, 2. Etod. (F. 2. 2230)

Waschkeffel
mit Feuerung, Emailherde, Gasherde billig zu verkaufen. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.
Ph. Kranz
Schloßstr. 10.
Spezialgeschäft für alle elektr. Heizeinrichtungen, Emailherde etc. (24634)

Sprechapparate
aus der Teilzahlung, nirgends so preiswert. Platten große Auswahl. Aufnahme, 50 (40+4768). (F. 23.1770)

Klapp-Kamera
9x12, neu.
Meier-Görlich, Doppelbelicht., Licht. 1:4.5, Brennweite 13.5, Dopp. Boden, Computervorbl., Zeonometer, Brillantst. f. f. u., Lederbezug u. Balgen, zum billigen Preis von 85 M. zu verkaufen. Aufnahmegerät wert 125 M.
Geht. Anfragen an Fr. 28015 an d. Bad. Pr.

Jagdgewehre
gebrauchte von 20 M an
Kleinfaßbüchsen
Körbvertelungs
Waffenreinigung
Scheitelmessern
alle Arten Munition und Jagdgeräte
auf Sie bestimmt preiswert bei sachgemäßer Beratung im Preisverhandlung.
Fr. E. Demand
lebt Kaiserstr. 201.

Schnellwaage
neu, 4 Monate im Gebrauch, billig zu verkaufen, evtl. Teilzahlung.
26969
Kaiserstr. 95, partier.

Wagen
Dübl. Kinderwagen m. Diemenfederung, billig zu verkaufen. (2686)
Fährstr. 2, 4. Etod.

Mäntel, Heberzieher
neu (Gelegenheitsposten) gebr., anter., v. 10 M an
an Fährstr. 55a, II. (26748)

Gut erhaltene Herrenkleider
für mittl. Fig. zu verk. Sandler werden. Zu erfragen unt. F. 2. 2209 in der Badischen Presse.

.. in allerlei schweren Krankheitszuständen
wird der Arzt, wenn er zu äußeren Heilmitteln Zuflucht nimmt, sich des Heizkissen nicht entziehen können. Ich nenne hier nur das große Gebiet der akuten und chronischen rheumatischen Zustände. So schreibt Dr. Medicus in seiner wissenschaftlichen Arbeit, „Alte u. neue Schwitzmethoden“:
Unter den vielen Fabrikaten nimmt das elektrische Rheinelektra-Heizkissen eine Sonderstellung ein. Es ist in 10 Jahren Praxis erprobt und vervollkommen. Weich und geschmeidig fünfzig geschicht, unverwundbar, lange Zeitlang, Stufenhalter für 3 Wärmegrade, geringer Stromverbrauch sind seine besonderen Vorzüge. Mit dem VDE Prüfzeichen versehen, 1 Jahr schriftliche Garantie. Machen Sie einen Versuch, Sie werden über den Erfolg erstaunt sein.
Rheinelektra
Karlsruhe
Kaiserstr. 14c, Telefon 4298.
Über 50 Verkaufsstellen in Süd- u. Westdeutschland

Gebrauchte 8400
Schreibmaschinen
lautend billig mit Garantie zu verkaufen.
Sugo Mehlfretter
Vertreter der Mercedes-Schreibmaschinen
Reparatur-Werkstätte für alle Systeme
Telephon 868
Gleichenstr. 58.

Wegen Wegzug
1. Indust. Flachdruckmaschine, Ser. Zeitung, 80 cm Nadelraum, zum mehrteiligen Arbeiten; 1. Niederw. Nadelmaschine, 1. Spinnmaschine mit 32 Spinnen, alle Maschinen in bestem Zustand, zum Aufkaufen für 350 M. zu verkaufen. Auskunft: Kaiserstr. 19, II. (26886)

Schnellwaage
neu, 4 Monate im Gebrauch, billig zu verkaufen, evtl. Teilzahlung.
26969
Kaiserstr. 95, partier.

Wagen
Dübl. Kinderwagen m. Diemenfederung, billig zu verkaufen. (2686)
Fährstr. 2, 4. Etod.

Mäntel, Heberzieher
neu (Gelegenheitsposten) gebr., anter., v. 10 M an
an Fährstr. 55a, II. (26748)

Gut erhaltene Herrenkleider
für mittl. Fig. zu verk. Sandler werden. Zu erfragen unt. F. 2. 2209 in der Badischen Presse.

.. in allerlei schweren Krankheitszuständen
wird der Arzt, wenn er zu äußeren Heilmitteln Zuflucht nimmt, sich des Heizkissen nicht entziehen können. Ich nenne hier nur das große Gebiet der akuten und chronischen rheumatischen Zustände. So schreibt Dr. Medicus in seiner wissenschaftlichen Arbeit, „Alte u. neue Schwitzmethoden“:
Unter den vielen Fabrikaten nimmt das elektrische Rheinelektra-Heizkissen eine Sonderstellung ein. Es ist in 10 Jahren Praxis erprobt und vervollkommen. Weich und geschmeidig fünfzig geschicht, unverwundbar, lange Zeitlang, Stufenhalter für 3 Wärmegrade, geringer Stromverbrauch sind seine besonderen Vorzüge. Mit dem VDE Prüfzeichen versehen, 1 Jahr schriftliche Garantie. Machen Sie einen Versuch, Sie werden über den Erfolg erstaunt sein.
Rheinelektra
Karlsruhe
Kaiserstr. 14c, Telefon 4298.
Über 50 Verkaufsstellen in Süd- u. Westdeutschland

Wegen Wegzug
1. Indust. Flachdruckmaschine, Ser. Zeitung, 80 cm Nadelraum, zum mehrteiligen Arbeiten; 1. Niederw. Nadelmaschine, 1. Spinnmaschine mit 32 Spinnen, alle Maschinen in bestem Zustand, zum Aufkaufen für 350 M. zu verkaufen. Auskunft: Kaiserstr. 19, II. (26886)

Schnellwaage
neu, 4 Monate im Gebrauch, billig zu verkaufen, evtl. Teilzahlung.
26969
Kaiserstr. 95, partier.

Wagen
Dübl. Kinderwagen m. Diemenfederung, billig zu verkaufen. (2686)
Fährstr. 2, 4. Etod.

Mäntel, Heberzieher
neu (Gelegenheitsposten) gebr., anter., v. 10 M an
an Fährstr. 55a, II. (26748)

Gut erhaltene Herrenkleider
für mittl. Fig. zu verk. Sandler werden. Zu erfragen unt. F. 2. 2209 in der Badischen Presse.

.. in allerlei schweren Krankheitszuständen
wird der Arzt, wenn er zu äußeren Heilmitteln Zuflucht nimmt, sich des Heizkissen nicht entziehen können. Ich nenne hier nur das große Gebiet der akuten und chronischen rheumatischen Zustände. So schreibt Dr. Medicus in seiner wissenschaftlichen Arbeit, „Alte u. neue Schwitzmethoden“:
Unter den vielen Fabrikaten nimmt das elektrische Rheinelektra-Heizkissen eine Sonderstellung ein. Es ist in 10 Jahren Praxis erprobt und vervollkommen. Weich und geschmeidig fünfzig geschicht, unverwundbar, lange Zeitlang, Stufenhalter für 3 Wärmegrade, geringer Stromverbrauch sind seine besonderen Vorzüge. Mit dem VDE Prüfzeichen versehen, 1 Jahr schriftliche Garantie. Machen Sie einen Versuch, Sie werden über den Erfolg erstaunt sein.
Rheinelektra
Karlsruhe
Kaiserstr. 14c, Telefon 4298.
Über 50 Verkaufsstellen in Süd- u. Westdeutschland

Wegen Wegzug
1. Indust. Flachdruckmaschine, Ser. Zeitung, 80 cm Nadelraum, zum mehrteiligen Arbeiten; 1. Niederw. Nadelmaschine, 1. Spinnmaschine mit 32 Spinnen, alle Maschinen in bestem Zustand, zum Aufkaufen für 350 M. zu verkaufen. Auskunft: Kaiserstr. 19, II. (26886)

Schnellwaage
neu, 4 Monate im Gebrauch, billig zu verkaufen, evtl. Teilzahlung.
26969
Kaiserstr. 95, partier.

Wagen
Dübl. Kinderwagen m. Diemenfederung, billig zu verkaufen. (2686)
Fährstr. 2, 4. Etod.

Mäntel, Heberzieher
neu (Gelegenheitsposten) gebr., anter., v. 10 M an
an Fährstr. 55a, II. (26748)

Gut erhaltene Herrenkleider
für mittl. Fig. zu verk. Sandler werden. Zu erfragen unt. F. 2. 2209 in der Badischen Presse.

.. in allerlei schweren Krankheitszuständen
wird der Arzt, wenn er zu äußeren Heilmitteln Zuflucht nimmt, sich des Heizkissen nicht entziehen können. Ich nenne hier nur das große Gebiet der akuten und chronischen rheumatischen Zustände. So schreibt Dr. Medicus in seiner wissenschaftlichen Arbeit, „Alte u. neue Schwitzmethoden“:
Unter den vielen Fabrikaten nimmt das elektrische Rheinelektra-Heizkissen eine Sonderstellung ein. Es ist in 10 Jahren Praxis erprobt und vervollkommen. Weich und geschmeidig fünfzig geschicht, unverwundbar, lange Zeitlang, Stufenhalter für 3 Wärmegrade, geringer Stromverbrauch sind seine besonderen Vorzüge. Mit dem VDE Prüfzeichen versehen, 1 Jahr schriftliche Garantie. Machen Sie einen Versuch, Sie werden über den Erfolg erstaunt sein.
Rheinelektra
Karlsruhe
Kaiserstr. 14c, Telefon 4298.
Über 50 Verkaufsstellen in Süd- u. Westdeutschland

Die Ursachen der Fehlleitungen von Postsendungen.

Von Postmeister Müller, Zell (Wiesental).

Nach den Bestimmungen der Postordnung sind in der Anschrift der Postsendungen Empfänger und Bestimmungsart, bei Orten mit Straßenbezeichnungen auch Straße und Hausnummer, deutlich und so bestimmt anzugeben, daß jeder Ungelehrte vorzugehen und eine unrichtige Ausbündigung vermeiden wird. Die Lage nicht allgemein bekannter Orte muß näher bezeichnet werden und zwar ohne Abkürzungen und möglichst so, wie es von der Post geschieht und wie es aus dem Postaufgabestempel zu ersehen ist. Dadurch wird verhindert, daß die Sendungen unrichtig oder nach einem gleich oder ähnlich lautenden Postort gehen und Verzögerungen erleiden oder gar unzustellbar werden. Zur Erzielung vollständiger Anschriften kann jeder dadurch beitragen, daß er bei den Postsendungen, die er abspricht, auf den Briefbogen, Umschlägen, Postkarten und Rechnungen seine Angabe als Absender genau vermerkt. Nun sieht man leider auf den genannten Papieren vieler Geschäfte die nähere, zufällige Bezeichnung des Ortes abgekürzt gedruckt. So hat mancher Geschäftsmann auf seinen Papieren den Ausdruck: Zell i. W. oder Zell a. S. oder Oberbach (S.) oder Schönau (M. S.). Die Empfänger solcher Sendungen, die in der Nähe solcher ungenau bezeichneten Orte wohnen, sind sich natürlich gleich bewußt, wo diese Absender wohnen und welcher Ort mitbin gemeint ist. Anders liegt der Fall aber, wenn eine solche Sendung nach einem weit entfernt liegenden Ort im Deutschen Reich oder gar in das Ausland geht. So wird der Empfänger in Westfalen oder in den diesem Gebietszweck angrenzenden Gebieten unbedingt annehmen, der Absender in Zell i. W. wohne in Zell (Westfalen), der Empfänger in Württemberg wird den Absender in Zell (Württemberg) suchen; er ergänzt diese unvollständige nähere Ortsbezeichnung füglich nach seinem Wissen unrichtig, vielleicht ganz ausgeschrieben, vielleicht auch wieder nur in einer ihm richtig erscheinenden Abkürzung. Es wird nun jedem verständlich sein, daß eine solche Antwortsendung den richtigen Empfänger nicht rechtzeitig oder gar nicht erreicht und schließlich nach Irrfahrten als unzustellbar an den Absender zurückgelangt.

Rechnliche Beispiele wie bei den genannten vier Orten stehen sich unzählige auf. Die Postbeamten an solchen Orten mit zufälligen Bezeichnungen sehen täglich solche unrichtig oder ungenügend adressierte und dadurch fehlerbehaftete Postsendungen, bei denen die unrichtige Ortsbezeichnung von einer falsch gebildeten Abkürzung herrührt.

Darum gibt man, um sich vor Schaden und Ärger zu hüten, den Absendungsart in den vorgebrachten Geschäftspapieren usw. angeführt und so vollständig an, wie der Ort von der Post selbst bezeichnet wird.

Baden gründet eine staatliche Naturschutzstelle.

Wie schon mitgeteilt, hat der badische Minister für Kultus und Unterricht eine „Landes-Naturschutzstelle“ errichtet. Bisher war mit der Wahrung der Landschaft die staatliche Naturschutzverwaltung der Badische Landesverein für Naturwissenschaft und Naturschutz in Freiburg i. Br. betraut. Die Leitung der neuen staatlichen Naturschutzstelle ist dem Vorstand der zoologischen Abteilung der Landesanstalt für Naturkunde in Karlsruhe übertragen. Die Aufgaben sind in ähnlicher Weise abgegrenzt wie in Württemberg. Besonders wertvoll ist, daß auch die „Anlage eines staatlichen Bildarchivs für Aufnahme bemerkenswerter Landschaftsbilder“ der Landesnaturschutzstelle übertragen ist. Es werden Bezirksnaturschutzstellen eingerichtet, in denen behördliche Vertreter und ehrenamtlich tätige Persönlichkeiten wirken.

Ausprache zwischen Schofer und Wirth.

Die „Germania“ gibt die Meldung eines westdeutschen Volksblattes wieder, wonach am Allerheiligentag eine eingehende Ausprache zwischen dem Führer der badischen Zentrumspartei, Prälat Dr. Schofer und dem Abgeordneten Dr. Wirth in Freiburg stattgefunden hat. Diese Ausprache habe sich nicht nur auf persönliche Angelegenheiten, sondern auch auf die Gesamtprobleme der gegenwärtigen politischen Lage bezogen. Die Anregung zu dieser Besprechung soll von Dr. Wirth ausgegangen sein. Die Ausprache habe einen allseitig befriedigenden Verlauf genommen. Es sei anzunehmen, daß damit auch die Spannung, die seit der letzten Zentralkomiteesitzung des Zentrums zwischen Dr. Wirth und seinen badischen Freunden bestanden habe, beseitigt worden sei.

Tagung badischer Geometer.

Der Vorstand der städtischen Vermessungsstellen Badens trafen sich am Freitag und Samstag in Mannheim, um über den Entwurf eines neuen Bauplanungsgesetzes zu beraten, das dem badischen Stadtrat zugewiesen werden und das bisher gültige Gesetz der Erschließung von Baugelände modernisieren soll. Am Samstag nachmittag behandelte in einem öffentlichen Vortrag Vermessungsrat Bedenbach-Mannheim, die Entwicklung des Mannheimer Vermessungswesens und seine Aufgaben.

△ Knielingen, 7. Nov. Am Sonntag fand unter zahlreicher Beteiligung das erste Königsschießen der Schützenvereine statt. Trotz des ungünstigen Wetters wurden durchschnittlich gute Schießresultate erzielt. Schützenkönig wurde der technische Leiter der Lederwerke Karlsruhe-Mühlberg Adolf Siegel sen. aus Knielingen. Die Ueberreichung der Schützenkette an den Schützenkönig fand bei den Mitgliedern bestmögliche Aufnahme, da Herr Siegel nicht nur einer der besten Schützen, sondern auch ein eifriger Förderer des jungen Vereins ist.

— Pforzheim, 8. Nov. (Neue Turnhalle.) Unter großer Beteiligung fand am Sonntag die Einweihung der neuen großen Turnhalle im benachbarten Hohenfeld statt. Aus diesem Anlaß wurden von den Nachbargemeinden durch Stafettenläufer von 7 verschiedenen Strecken aus Glückwunschkarten übermittelt. An diesen Stafettenläufern beteiligten sich rund 600 Turner.

— Eppingen, 8. Nov. (Treue Dienste dem Staat.) Genbarmeriekommissar Karl Vohner, der seit über 13 Jahre hier stationiert ist, konnte sein 40-jähriges Dienstjubiläum begehen. Aus diesem Anlaß fand in Anwesenheit von Regierungsrat Goll-Sinsheim und Bürgermeister Wirth, die die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Stellen übermittelten, auf dem Rathaus eine kleine Feier statt.

— Bruchsal, 7. Nov. (Hohes Alter.) Zollverwalter a. D. Rätlinger konnte hier in ausgezeichneter körperlicher und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag begehen.

— Heidelberg, 7. Nov. (Bisher 2205 Studierende.) Am Samstag fand in der alten Aula der Heidelberger Universität die erste feierliche Immatulation für das Wintersemester 1927/28 statt. Bei einem Stamm von 1911 Studierenden aus dem Sommersemester und einem Zugang von 294 ergibt sich eine vorläufige Frequenz von 2205 Studierenden, die aber durch die noch zu erwartenden Zugänge sich weiter steigern wird, so daß man einschließlich der Hörer mit einer Gesamtbelegzahl von 2400 bis 2500 rechnet.

— Weinheim, 8. Nov. (Weinheimer Heimatabend.) Am Samstagabend wurde hier unter großer Beteiligung der dritte Weinheimer Heimatabend abgehalten. Im Vordergrund der Darbietung stand die Aufführung eines dreiatigen Volksstückes von dem einheimischen Schriftsteller Karl Joller. Das Stück heißt „Müllerer Achten“ und erzielte einen großen Erfolg. Oberbürgermeister Huegel sprach dem Verfasser zu seinem neuen Bühnenerfolg seine Glückwünsche aus und sollte den Bestrebungen des von ihm geleiteten Vereins „Alt-Weinheim“ der sich die Pflege alter Heimatabende zur Aufgabe macht, volle Anerkennung.

Die Lage des Arbeitsmarktes für die Zeit vom 27. Oktober bis 2. November 1927.

(Mitgeteilt vom Landesamt für Arbeitsvermittlung.)

Der Beschäftigungsgrad hat seinen Höhepunkt bereits überschritten. Zwar ist die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger noch um weitere 22, nämlich von 10.598 auf 10.576 gesunken. Aber bereits in der erstmalig wieder zunehmenden Zahl der Krisenunterstützungsempfänger — Steigerung um 63 von 5314 auf 5377 — kommt die rückläufige Richtung der Entwicklung zum Ausdruck.

An ihr hatten zunächst die Landwirtschaft und die Gärtnerei einigen Anteil.

Wenig dann in der Gruppe der Steine und Erden innerhalb des Berufsgebietes der Steinindustrie noch keine Entlassungen größeren Umfanges zu beobachten waren, so macht sich jedenfalls die Verringerung der Beschäftigungsmöglichkeiten in der Ziegeleifabrikation saisonmäßig bereits deutlich bemerkbar.

Auch innerhalb der Gruppe der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie waren da und dort leichtere Schwankungen zu beobachten. Andererseits steigerte sich das Vermittlungsgeschäft noch in der mit Lieberstunden arbeitenden Forstheimer Schmiedwarenindustrie, wie auch erfreulicherweise in der Schwarzwalder Uhrenfabrikation das Ende Oktober befürchtete Absinken des Beschäftigungsgrades nicht eingetreten ist.

Der Arbeitsmarkt des Holz- und Schnitzstoffgewerbes, der durch eine größere Entlastung beeinträchtigt wurde, blieb im ganzen ziemlich ruhig.

Im Nahrungsmittelgewerbe machte sich erhöhter Bedarf an jungen Lehrgern bemerkbar, wofür letztere jedoch in dem gewöhnlichen Alter nicht zu beschaffen waren. Der ungünstige Arbeitsmarkt des Bädergewerbes hat teilweise durch Rückkehr der im Hotelgewerbe beschäftigt gewesenen Bäder- und Konditoren eine nicht unwesentliche Belastung erfahren. Eingegen zeigte sich die Schokoladenindustrie ausnahmsfähig. In der Zigarrenindustrie wurden die zum 12. November ausgebrochenen Kündigungen in mehreren Betrieben mit Streit beantwortet.

Die Entlassungen des Baugewerbes halten sich bis jetzt im allgemeinen in mäßigen Grenzen. Die rückläufige Bewegung vollzog sich im ganzen genommen nur langsam, allerdings mußte örtlich bereits in mittleren Jahren stehenden Maurern und Zimmerern, teilweise auch Malern und Glazern, Arbeitslosenunterstützung gewährt werden. Andererseits wieder konnten entlassene Facharbeiter des Hochbaugewerbes alsbald beschäftigungsfähig zum Tiefbau und ins Verlebsgewerbe vermittelt werden.

In rascherem Tempo vollzieht sich naturgemäß das saisonmäßige Absinken der Beschäftigungskurve im Hotelgewerbe. Hier sind den seitherigen Schließungen weitere gefolgt. Die Zahl der stehenden Köche, Hallenangestellten, Servierfräulein und Zimmermädchen nimmt merklich zu, ohne daß sich auf der anderen Seite die typische Nachfrage nach Küchenmädchen wesentlich verringert hätte.

b. Wertheim, 8. Nov. (Schwerer Autounfall.) Fassfabrikant Stahl aus Faulbach, der infolge starken Nebels die Aussicht verloren hatte, fuhr in dem benachbarten Stadtproleten mit seinem Auto gegen einen Baum und trug so schwere Verletzungen davon, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Sämtliche Opfer des Niederrheinländer Unglücks geborgen.

— Rheinfelden, 7. Nov. Nachdem man vor wenigen Tagen die Leiche des bei dem großen Unfall am Schwärzstadter Kraftwerk ums Leben gekommenen Arbeiters Ugel von Ludwigshafen den Fluten entreißen konnte, wurden am Freitag die übrigen Leichen geborgen und am Sonntag nachmittag in Dersingen beigesetzt.

Ein Dreijähriger verbrennt sein Brüderchen.

— Straßburg i. E., 8. Nov. In Burzweller sollte der dreijährige André Braun in Abwesenheit seiner Eltern die beiden jüngeren Geschwister hüten. Als einer davon in seinem Bettchen zu weinen anfing, wurde der kleine André zornig, holte Brennspiritus, überschüttete das Kind damit und zündete das Bettchen an. Das Kind verbrannte. André bemerkte, daß es dem anderen Brüderchen ebenso ergehen werde, wenn er dazu gezwungen würde, es zu hüten.

— Emdingen a. R., 7. Nov. (Kriegerdenkmalfeier.) Gestern fand hier die Weihe des Kriegerdenkmals zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen 112 Söhne der Stadt Emdingen statt. Am Vormittag wurden die Festgottesdienste in den beiden Kirchen abgehalten, am Nachmittag versammelten sich die hiesigen Vereine und eine stattliche Zahl auswärtiger Gäste, um sich unter den Klängen der Stadtpfelle und Musikpelle Forchheim zum Denkmal an der Martinskirche zu begeben. Nach der Einsegnung des Denkmals durch Stadtpfarrer Lang folgte die Uebergabe an die Stadt; Bürgermeister Seilnacht übernahm das Ehrenmal unter Worten des Dankes an den Erbauer und die, die seine Erstellung ermöglichten. Oberlehrer Lörch (Emdingen) hielt die Gedächtnisrede, Pfarrer Löw (Miegel) legte seiner Ansprache das Bekenntnis Krieg dem Krüge zu Grunde. Zahlreiche Vereine legten an dem Denkmal Kränze nieder. Auch bei der anschließenden Feier im Pfaun wurden eine Reihe von Ansprachen gehalten.

— Freiburg i. Br., 7. Nov. (Glockenweihe in St. Martin.) Am Sonntag fand die feierliche Einholung der neuen Glocken von St. Martin statt, woran sich ein Weiheakt in der Martinskirche schloß. Prälat Dr. Brettle erinnerte an die schwere Zeit, in der die Kirchenglocken gegossen werden mußten. Dann nahm er die Weihe der Glocken vor. Die beiden neuen Glocken sind genau nach dem Muster ihrer Vorgängerinnen gegossen, an der Krone mit gotischen Ornamenten und Spitzbogenrelief umgeben, die die Bilder der 12 Apostel umschließen. Die große Glocke „St. Martin“, die einen Durchmesser von 1,58 Meter hat und 2600 Kilogramm wiegt, ist als Kriegsgedächtnisglocke dem Andenken an die im Weltkrieg gefallenen 320 Pforzangehörigen geweiht und trägt das St. Martinsbild in Hochrelief. Die kleinere Glocke „St. Franziskus“ wiegt 17 Zentner, hat einen Durchmesser von 1,28 Meter und trägt als Hauptrelief St. Franziskus vor dem schwebenden Kreuz knieend.

— Freiburg i. Br., 5. Nov. (Kreissobirmarkt.) Die Zufuhr zum Kreissobirmarkt betrug 70 Zentner Birnen und 560 Zentner Äpfel. Die Qualität des Obstes war durchweg gut, die Preise für Birnen und Äpfel schwankten für den Zentner zwischen 10 bis 30 Mark. Die Zahl der Käufer ließ zu wünschen übrig; aus diesem Grunde nahm der Marktgang einen flauen Verlauf.

— Freiburg i. Br., 7. Nov. (Vom Ravensbräu.) Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, sind die Arbeiten am neuen Ravensbräu im Hällental soweit vorgeschritten, daß in etwa vier Wochen das erstmalig ein Zug über die neue Brücke geführt werden kann.



Sie tun es für sich,
aber auch für Ihre Umgebung, wenn Sie „4711“ regelmäßig
gebrauchen. Sie selbst empfinden den belebenden Duft als eine
Wohltat für Ihre Nerven. Die Frische, die „4711“ um Sie
verbreitet, wirkt angenehm und wohltuend auch auf andere.

4711 Kölnisch Wasser

4711 Kölnisch Wasser-Seife * 4711 Kölnisch Wasser-Badesalz

Wollen Sie Ihre Puppen reparieren lassen?
So ist es gut für Sie, wenn Sie diese sehen jetzt schon zur Reparatur bringen.

Puppenklinik Frida Schmidt
Kaiserstr. 100
bei der Herrenstr. (25367)

Neuer Lastzug
mit 2 Anhänger übernimmt Transporte jeder Art bei billigster Berechnung und promptester Erledigung. (26686)
Bestellungen unter Telefon 2870 in Karlsruhe erbeten.

Ihr Paßbild,
(26496) Herrenstr. 38.
Vorzüglicher Mittag- und Abendstisch
a 75 Pfennig. (26331)
Bismarckstraße 20, 2. St.

Steinweg Nachf. Flügel
zu vermieten bei L. Schweisgut
Erbrinzenstr. 4
b. Rondellplatz

Teppich-
und Kellner-Kunsthandwerk und Wäscheherstellung in jedem Auftrag (26529)

Karl Müller
Mathustraße 32
Karlsruhe. Telefon 6355.
Vertanen Sie Referenz.

Fräulein Grotz. Geh- und Wäscheherstellung
Karl Grotz. Gartenstr. 7.
(26891)

Ein Zwiebelbraten ist
Paul Kneifels „Saartinkur“
dieses hat sich seit über 60 Jahren bei Rablheit, Haarausfall und Haarpflege allgemein bewährt wo alle anderen Mittel vergeblich versagen. Versuchen Sie es! — Zu haben in 3 Größen bei
Ruth Wolf Wwe., Karl-Friedrichstr. 4. (26550)
Goldbergerie Carl Roth.

Gemeindepolitische Umschau.

b. Gerolzhahn, 8. Nov. (Gemeindeumlage.) In der letzten Bürgerausschusssitzung wurde die Gemeindeumlage für 1927/28 genehmigt.

b. Steinbach (Amt Wertheim), 8. Nov. (In den Ruhestand) trat Rathschreiber Johann Greulich, der 27 Jahre seine Kräfte in den Dienst unserer Gemeinde gestellt hatte.

Offenburg, 8. Nov. (Aus dem Stadtrat.) Der Stadtrat hat beschlossene, den städtischen Arbeitern auf Wunsch Winterurlaub...

Offenburg, 8. Nov. (Neues Baugelände.) Der Bürgerausschuss genehmigte in seiner gestrigen Sitzung die Vorlage über die Veräußerung von Baugelände an die Spinnerei und Weberei A.-G.

Ottoschwanden, 8. Nov. (50 Jahre Fortschritt.) Fortschrittler hier konnte bei guter Gesundheit in hohem Alter sein 50jähriges Jubiläum als Waldhüter der Gemeinde Ottoschwanden begehen.

Scherzungen (Amt Freiburg), 8. Nov. (Eine nähere Gemeinde.) Scherzungen dürfte in einer Hinsicht einzig im badischen Lande dastehen.

Krankenkassenwahlen.

s. Freiburg, 8. Nov. (Keine Krankenkassenwahl.) Die auf 13. November anberaumte Vertreterwahl zum Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse Freiburg-Land braucht nicht vorgenommen zu werden.

Konstanz, 7. Nov. (Ortskrankenkassenwahlen.) In diesen Tagen finden hier die Wahlen zur Ortskrankenkasse statt.

Musik und Gesang.

Wietigheim, 8. Nov. Der Gesangsverein „Frohinn“ feierte sein 27. Stiftungsfest am letzten Samstag im Rahmen eines äußerst gemütlichen Familienabends.

Kotenfels, 7. Nov. Der Gesangsverein „Frohinn“ Kotenfels gab am Sonntag anlässlich seines 55. Stiftungsfestes im Saale des „Nahen“ ein Konzert, das sehr gut besucht war.

Trübing, 7. Nov. Der Musikverein hielt seine gute Besuche Jahresversammlung ab, in der der 1. Vorsitzende, Heinrich Schneck, die erfreuliche Anwachs der passiven Mitgliederzahl von 300 auf 350 mitteilen konnte.

Einmündigen bei Müllheim, 8. Nov. (Unfall mit Todesfolge.) Der Bahnbeamte Josef Krämer verunglückte beim Durchfahren. Er rutschte vom Wagen ab und fiel auf die Bremsvorrichtung.

Trübing, 7. Nov. (Im Tode vereint.) Das Schicksal der beiden jungen Leute, die anfangs des Monats hier ihrem Leben gemeinsam ein Ziel setzten, hat sich nun auf dem Friedhof in Trübing inmitten dem Ernst der Berge und Wälder erfüllt.

Konstanz, 8. Nov. (Tödlicher Autounfall.) Am Freitag wurde der Mechaniker Heinrich Reich bei einem Zusammenstoß eines Lastkraftwagens mit einem Personenauto schwer verletzt.

Eröffnung der Südd. Funkwoche in Heilbronn

Heilbronn, 8. Nov. Im Beisein der Vertreter staatlicher und städtischer Behörden wurde am Samstag vormittag die Heilbronner Funkausstellung eröffnet.

Maulburg bei Schopfheim, 8. Nov. (Schwerer Unfall.) Ein 55jähriges Mädchen rannte am Montag nachmittag, als es die Dorfstraße passierte, direkt in ein Auto hinein.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Gestirne, Niederschlag, Schneehöhe, Wetter. Rows include Wietigheim, Gerolzhahn, Baden-Baden, Müllheim, Trübing, Maulburg, Heilbronn.

Allgemeine Wetterausblick. Baden befindet sich seit gestern in der Witterungslage amlichen der aus Nordwesten eingebrachten, in den unteren Schichten lagernden Kaltluft.

Anherbadische Wettermeldungen vom 8. Nov. 27, 8 Uhr vorm.

Table with 6 columns: Ort, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Rows include Jugstube, Gerolzhahn, Müllheim, Trübing, Maulburg, Heilbronn, etc.

Advertisement for SCOTT'S EMULSION. Includes illustration of a child and text: 'Die Gesundheit unserer Kinder bedeutet Glück und Wohlstand der Familie.'

Advertisement for Firma Frau Frieda Kamphues. Text: 'Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung. Den verehrten Einwohnern in dieser Stadt und meiner werten Kundschaft mache ich hierdurch bekannt, das ich an der Kaiserstraße 174 unter der Firma Frau Frieda Kamphues mit dem heutigen Tage ein Juwelen-, Gold- u. Silberwarengeschäft eröffnet habe.'

Large advertisement for Palmin. Features a large illustration of a hand holding a sign that says 'Achtung! Palmin Palmin Palmin'. Text: 'Palmin Palmin Palmin feinstes Coco-Speisefett zum Kochen Braten Backen'.

Advertisement for Kindviehmarkt in Kastatt. Text: 'Der nächste Kindviehmarkt findet am Freitag, den 25. November 1927 (Katharinamarkt), vormittags 8 Uhr, auf dem Paradeplatz statt.'

Advertisement for Adolf Courtheoux. Text: 'Tapeziermeister u. Dekorateur Karlsruhe, Karlsruh 33. Telefon 2436. Werkstätte feiner Klub-Möbel in Leder und Stoff, preiswert und formschön.'

Advertisement for Zwangsversteigerung. Text: 'Donnerstag, den 10. November 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrnhuterstr. 43a, genaue Zahlungen im Vollstreckungsamt öffentlich versteigern.'

Advertisement for Auto-Garagen. Text: 'aus Wellblech Fahrstandsger. Schuppen jeder Art feuersicher, zerlegbar transportabel Angebote u. Prospekte kostenlos. A1825 Gebr. Achenbach G. m. b. H. Eisen- und Wellblechwerke, Weidenau Sieg. Postfach 318. Vertr.: Eduard Mahmann, Karlsruhe Draistr. 9. Tel. 4224.'

Advertisement for Kind. Text: 'Per annum neugeb. kräftig, gesund Knaben an Kindesstatt an? Angebote unter Nr. 28028 an die Badische Presse.'

Advertisement for Verloren. Text: 'Armband verloren, im oder vom Theater zur Waldstr. 33a, geg. Bel. Waldstr. 33, IV. (28397) Ober-Gerichtsbuchhalter Für Buchbinder od. Kartonnagenmeister. Fabrikanten nehmen das laufend Bohrarbeiten zu vernehmen Anträge unter Nr. 26812 an die Badische Presse.'

Advertisement for 1 Kopiermaschine, Stehpulte, Drehstühle etc. Text: 'wenn gebraucht, sind billig abzugeben. Anfragen unter Nr. 26800 an die Badische Presse.'

Advertisement for Kapitalien. Text: 'Etille und tätige Vesteigungen vermittelt Otto Raab (Erbsprinzipal, 33. Tel. 4124) 20-25 000 Mk. auf 1/2 Jahr als Zinsfremdkredit für Neufbau gegen gute Pfandhaft und Zins gefucht Angebote unter Nr. 2899a an die Badische Presse.'

Advertisement for Verloren. Text: 'Armband verloren, im oder vom Theater zur Waldstr. 33a, geg. Bel. Waldstr. 33, IV. (28397) Ober-Gerichtsbuchhalter Für Buchbinder od. Kartonnagenmeister. Fabrikanten nehmen das laufend Bohrarbeiten zu vernehmen Anträge unter Nr. 26812 an die Badische Presse.'

Advertisement for Auto-Garagen. Text: 'aus Wellblech Fahrstandsger. Schuppen jeder Art feuersicher, zerlegbar transportabel Angebote u. Prospekte kostenlos. A1825 Gebr. Achenbach G. m. b. H. Eisen- und Wellblechwerke, Weidenau Sieg. Postfach 318. Vertr.: Eduard Mahmann, Karlsruhe Draistr. 9. Tel. 4224.'

Advertisement for Todesfall. Text: 'Aus hochherrschaffl. Besitz 16/50 Benz Landauel (6 Stiz) wenig gef. (steil, 15 000 RM.), neuwertig, bis Juli 1928 veräußert für 7 000.- zu verkaufen. Anfragen u. Nr. 2899a an die Bad. Pr.'

Advertisement for Sueds. Betriebsvermeisterung. Text: 'Sueds. Betriebsvermeisterung sucht Buchdrucker u. Verlag stillen oder tätigen Teilhaber mit ca. 5-8000 Mark Angebote unter Nr. 26879 an die Bad. Presse.'

Advertisement for Verloren. Text: 'Armband verloren, im oder vom Theater zur Waldstr. 33a, geg. Bel. Waldstr. 33, IV. (28397) Ober-Gerichtsbuchhalter Für Buchbinder od. Kartonnagenmeister. Fabrikanten nehmen das laufend Bohrarbeiten zu vernehmen Anträge unter Nr. 26812 an die Badische Presse.'

Advertisement for Druckerarbeiten. Text: 'werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Zollerger, Karlsruhe.'

Advertisement for Todesfall. Text: 'Aus hochherrschaffl. Besitz 16/50 Benz Landauel (6 Stiz) wenig gef. (steil, 15 000 RM.), neuwertig, bis Juli 1928 veräußert für 7 000.- zu verkaufen. Anfragen u. Nr. 2899a an die Bad. Pr.'

Advertisement for Sueds. Betriebsvermeisterung. Text: 'Sueds. Betriebsvermeisterung sucht Buchdrucker u. Verlag stillen oder tätigen Teilhaber mit ca. 5-8000 Mark Angebote unter Nr. 26879 an die Bad. Presse.'

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. November.

Die Benützung des Fernsprechers in Hotels und Betrieben.

Von der Reichspostverwaltung wird uns geschrieben: In neuerer Zeit wird darüber geklagt, daß Hotels, Gastwirtschaften, Geschäfte für die Benützung ihrer Fernsprecher unangemessen hohe Vergütungen erheben.

Bis zum Jahre 1921 enthielten die Fernsprechordnungen für die Benützung eines Fernsprechers durch einen Dritten nur gestattet war, sich die Einzel-Gesprächsgebühren vergüten zu lassen, die er selbst zu zahlen hatte.

Diese Bestimmung wurde viel angefochten. Namentlich wurde von den Inhabern von Hotels und Gastwirtschaften zur Begründung einer Mehrforderung angeführt, daß sie teilspieltige Nebenstellenanlagen bereitstellen müßten, um ihren Gästen ein bequemes Sprechen zu ermöglichen.

Dazu kam, daß viele Teilnehmer sich um das Verbot gar nicht kümmerten, sondern die Benützung ihrer Fernsprecher Dritten nur gestatteten, wenn diese einen Zuschlag zu den Gesprächsgebühren zu zahlen bereit waren.

Die Regelung der Frage, wieweit sich der Anschlußhaber von Dritten für die Benützung seines Anschlusses entschließen will, ist seit dieser Zeit der freien Vereinbarung zwischen den Parteien überlassen.

Bald nach der Aufhebung des Verbots entwickelten sich jedoch neue Unzulänglichkeiten. Von vielen Seiten wurde darüber geklagt, daß die Hotels, Gastwirtschaften und Geschäfte nunmehr unangemessen hohe Zuschläge erheben.

Unter Hinweis auf die eingetretene Loderung der Verhältnisse hat das Reichspostministerium die beteiligten Berufsverbände jetzt erneut ersucht, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß ihre Mitglieder bei den Zuschlägen, die sie zu den bestimmungsmäßigen Fernsprechgebühren erheben, eine angemessene Grenze nicht überschreiten.

Um indes in möglichst großem Umfang jedermann Gelegenheit zu geben, das öffentliche Fernsprechnetz zu benutzen, soll die Zahl der öffentlichen Sprechstellen erheblich vermehrt werden.

Öffentliche Sprechstellen werden nicht nur auf Bahnhöfen und auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sondern auch bei Privaten (in Zigarrengeschäften, Kneipen usw.) eingerichtet werden.

Die diesjährige Spätharveste hat mit dem gestrigen Montag ihren Abschluß gefunden. Man darf ruhig sagen, daß noch selten eine Herbstmesse von so günstigem Wetter begleitet war, wie die diesjährige.

Der größte Teil der Messeleute ging von hier aus zur Ueberwinterung nach Hause, ein kleiner Rest noch nach Baden und Worms.

Der Verkehrsausschuss, gestern abend 7,35 Uhr wurde auf der Karlsruher Straße ein Hausmeister von hier, welcher einen Stuhlkasten schob, von einem Personauto von hinten angefahren und zu Boden geworfen.

Der Verkehrsausschuss, gestern abend 7,35 Uhr wurde auf der Karlsruher Straße ein Hausmeister von hier, welcher einen Stuhlkasten schob, von einem Personauto von hinten angefahren und zu Boden geworfen.

Der Verkehrsausschuss, gestern abend 7,35 Uhr wurde auf der Karlsruher Straße ein Hausmeister von hier, welcher einen Stuhlkasten schob, von einem Personauto von hinten angefahren und zu Boden geworfen.

Der Verkehrsausschuss, gestern abend 7,35 Uhr wurde auf der Karlsruher Straße ein Hausmeister von hier, welcher einen Stuhlkasten schob, von einem Personauto von hinten angefahren und zu Boden geworfen.

Der Verkehrsausschuss, gestern abend 7,35 Uhr wurde auf der Karlsruher Straße ein Hausmeister von hier, welcher einen Stuhlkasten schob, von einem Personauto von hinten angefahren und zu Boden geworfen.

Kopfschmerzen - das Uebel des Kultureuropäers

Zivilisation und Kopfschmerz. - Migräne. - Kater. - Kopfschmerzen als Krankheit.

Von Dr. E. D. Heim.

Mit der Entwicklung unserer Kultur und Zivilisation und der dadurch bedingten Inanspruchnahme des Geistes treten auch eine Reihe von Abmüdigungs- und Ermüdungserscheinungen besonders des Nervensystems hervor.

Schmerzen im Kopf und am Kopf können durch die verschiedenartigsten Möglichkeiten hervorgerufen werden, und der Arzt, der hier helfen und lindern soll, sieht manchmal vor einem nicht ganz leichten Problem.

Kopfschmerzen im Kopf und am Kopf können durch die verschiedenartigsten Möglichkeiten hervorgerufen werden, und der Arzt, der hier helfen und lindern soll, sieht manchmal vor einem nicht ganz leichten Problem.

Kopfschmerzen im Kopf und am Kopf können durch die verschiedenartigsten Möglichkeiten hervorgerufen werden, und der Arzt, der hier helfen und lindern soll, sieht manchmal vor einem nicht ganz leichten Problem.

Kopfschmerzen im Kopf und am Kopf können durch die verschiedenartigsten Möglichkeiten hervorgerufen werden, und der Arzt, der hier helfen und lindern soll, sieht manchmal vor einem nicht ganz leichten Problem.

Kopfschmerzen im Kopf und am Kopf können durch die verschiedenartigsten Möglichkeiten hervorgerufen werden, und der Arzt, der hier helfen und lindern soll, sieht manchmal vor einem nicht ganz leichten Problem.

Kopfschmerzen im Kopf und am Kopf können durch die verschiedenartigsten Möglichkeiten hervorgerufen werden, und der Arzt, der hier helfen und lindern soll, sieht manchmal vor einem nicht ganz leichten Problem.

Kopfschmerzen im Kopf und am Kopf können durch die verschiedenartigsten Möglichkeiten hervorgerufen werden, und der Arzt, der hier helfen und lindern soll, sieht manchmal vor einem nicht ganz leichten Problem.

Kopfschmerzen im Kopf und am Kopf können durch die verschiedenartigsten Möglichkeiten hervorgerufen werden, und der Arzt, der hier helfen und lindern soll, sieht manchmal vor einem nicht ganz leichten Problem.

Kopfschmerzen im Kopf und am Kopf können durch die verschiedenartigsten Möglichkeiten hervorgerufen werden, und der Arzt, der hier helfen und lindern soll, sieht manchmal vor einem nicht ganz leichten Problem.

Kopfschmerzen im Kopf und am Kopf können durch die verschiedenartigsten Möglichkeiten hervorgerufen werden, und der Arzt, der hier helfen und lindern soll, sieht manchmal vor einem nicht ganz leichten Problem.

Kopfschmerzen im Kopf und am Kopf können durch die verschiedenartigsten Möglichkeiten hervorgerufen werden, und der Arzt, der hier helfen und lindern soll, sieht manchmal vor einem nicht ganz leichten Problem.

Kopfschmerzen im Kopf und am Kopf können durch die verschiedenartigsten Möglichkeiten hervorgerufen werden, und der Arzt, der hier helfen und lindern soll, sieht manchmal vor einem nicht ganz leichten Problem.

Kopfschmerzen im Kopf und am Kopf können durch die verschiedenartigsten Möglichkeiten hervorgerufen werden, und der Arzt, der hier helfen und lindern soll, sieht manchmal vor einem nicht ganz leichten Problem.

Kopfschmerzen im Kopf und am Kopf können durch die verschiedenartigsten Möglichkeiten hervorgerufen werden, und der Arzt, der hier helfen und lindern soll, sieht manchmal vor einem nicht ganz leichten Problem.

Kopfschmerzen im Kopf und am Kopf können durch die verschiedenartigsten Möglichkeiten hervorgerufen werden, und der Arzt, der hier helfen und lindern soll, sieht manchmal vor einem nicht ganz leichten Problem.

mus zu nennen. Es sei an dieser Stelle auf die Beziehungen der Kurzsichtigkeit zur Arbeit, zur Schule usw. hingewiesen. So mancher Kopfschmerz kann durch eine passende Brille aus der Welt geschafft werden.

Was die dritte der angeführten Gruppen anbetrifft, so sind recht häufig Kopfschmerzen die Begleitererscheinungen irgendwelcher körperlicher Krankheiten.

Was die dritte der angeführten Gruppen anbetrifft, so sind recht häufig Kopfschmerzen die Begleitererscheinungen irgendwelcher körperlicher Krankheiten.

Was die dritte der angeführten Gruppen anbetrifft, so sind recht häufig Kopfschmerzen die Begleitererscheinungen irgendwelcher körperlicher Krankheiten.

Was die dritte der angeführten Gruppen anbetrifft, so sind recht häufig Kopfschmerzen die Begleitererscheinungen irgendwelcher körperlicher Krankheiten.

Was die dritte der angeführten Gruppen anbetrifft, so sind recht häufig Kopfschmerzen die Begleitererscheinungen irgendwelcher körperlicher Krankheiten.

Was die dritte der angeführten Gruppen anbetrifft, so sind recht häufig Kopfschmerzen die Begleitererscheinungen irgendwelcher körperlicher Krankheiten.

Was die dritte der angeführten Gruppen anbetrifft, so sind recht häufig Kopfschmerzen die Begleitererscheinungen irgendwelcher körperlicher Krankheiten.

Was die dritte der angeführten Gruppen anbetrifft, so sind recht häufig Kopfschmerzen die Begleitererscheinungen irgendwelcher körperlicher Krankheiten.

Was die dritte der angeführten Gruppen anbetrifft, so sind recht häufig Kopfschmerzen die Begleitererscheinungen irgendwelcher körperlicher Krankheiten.

Was die dritte der angeführten Gruppen anbetrifft, so sind recht häufig Kopfschmerzen die Begleitererscheinungen irgendwelcher körperlicher Krankheiten.

Was die dritte der angeführten Gruppen anbetrifft, so sind recht häufig Kopfschmerzen die Begleitererscheinungen irgendwelcher körperlicher Krankheiten.

Was die dritte der angeführten Gruppen anbetrifft, so sind recht häufig Kopfschmerzen die Begleitererscheinungen irgendwelcher körperlicher Krankheiten.

Was die dritte der angeführten Gruppen anbetrifft, so sind recht häufig Kopfschmerzen die Begleitererscheinungen irgendwelcher körperlicher Krankheiten.

Was die dritte der angeführten Gruppen anbetrifft, so sind recht häufig Kopfschmerzen die Begleitererscheinungen irgendwelcher körperlicher Krankheiten.

Was die dritte der angeführten Gruppen anbetrifft, so sind recht häufig Kopfschmerzen die Begleitererscheinungen irgendwelcher körperlicher Krankheiten.

Was die dritte der angeführten Gruppen anbetrifft, so sind recht häufig Kopfschmerzen die Begleitererscheinungen irgendwelcher körperlicher Krankheiten.

Was die dritte der angeführten Gruppen anbetrifft, so sind recht häufig Kopfschmerzen die Begleitererscheinungen irgendwelcher körperlicher Krankheiten.

Was die dritte der angeführten Gruppen anbetrifft, so sind recht häufig Kopfschmerzen die Begleitererscheinungen irgendwelcher körperlicher Krankheiten.

Was die dritte der angeführten Gruppen anbetrifft, so sind recht häufig Kopfschmerzen die Begleitererscheinungen irgendwelcher körperlicher Krankheiten.

Pflanz fruchtbare Ziergehölze.

Die Not unserer gefiederten Sänger im Winter können wir durch fruchtbare Ziergehölze mildern. Die Vögel meiden überdachte Futterplätze so lange, als sie irgend an Baum und Strauch etwas Geheißeres finden.

Die Not unserer gefiederten Sänger im Winter können wir durch fruchtbare Ziergehölze mildern. Die Vögel meiden überdachte Futterplätze so lange, als sie irgend an Baum und Strauch etwas Geheißeres finden.

Die Not unserer gefiederten Sänger im Winter können wir durch fruchtbare Ziergehölze mildern. Die Vögel meiden überdachte Futterplätze so lange, als sie irgend an Baum und Strauch etwas Geheißeres finden.

Die Not unserer gefiederten Sänger im Winter können wir durch fruchtbare Ziergehölze mildern. Die Vögel meiden überdachte Futterplätze so lange, als sie irgend an Baum und Strauch etwas Geheißeres finden.

Die Not unserer gefiederten Sänger im Winter können wir durch fruchtbare Ziergehölze mildern. Die Vögel meiden überdachte Futterplätze so lange, als sie irgend an Baum und Strauch etwas Geheißeres finden.

Die Not unserer gefiederten Sänger im Winter können wir durch fruchtbare Ziergehölze mildern. Die Vögel meiden überdachte Futterplätze so lange, als sie irgend an Baum und Strauch etwas Geheißeres finden.

Die Not unserer gefiederten Sänger im Winter können wir durch fruchtbare Ziergehölze mildern. Die Vögel meiden überdachte Futterplätze so lange, als sie irgend an Baum und Strauch etwas Geheißeres finden.

Die Not unserer gefiederten Sänger im Winter können wir durch fruchtbare Ziergehölze mildern. Die Vögel meiden überdachte Futterplätze so lange, als sie irgend an Baum und Strauch etwas Geheißeres finden.

Die Not unserer gefiederten Sänger im Winter können wir durch fruchtbare Ziergehölze mildern. Die Vögel meiden überdachte Futterplätze so lange, als sie irgend an Baum und Strauch etwas Geheißeres finden.

Die Not unserer gefiederten Sänger im Winter können wir durch fruchtbare Ziergehölze mildern. Die Vögel meiden überdachte Futterplätze so lange, als sie irgend an Baum und Strauch etwas Geheißeres finden.

Die Not unserer gefiederten Sänger im Winter können wir durch fruchtbare Ziergehölze mildern. Die Vögel meiden überdachte Futterplätze so lange, als sie irgend an Baum und Strauch etwas Geheißeres finden.

Voranzeigen der Veranstalter.

1) Hof-Quartett. Friedrich Alois, dessen Streichquartett im 8. Kammermusikfest der Firma Neufeld, Donnerstag, den 10. November durch das Hof-Quartett aufgeführt wird.

1) Hof-Quartett. Friedrich Alois, dessen Streichquartett im 8. Kammermusikfest der Firma Neufeld, Donnerstag, den 10. November durch das Hof-Quartett aufgeführt wird.

1) Hof-Quartett. Friedrich Alois, dessen Streichquartett im 8. Kammermusikfest der Firma Neufeld, Donnerstag, den 10. November durch das Hof-Quartett aufgeführt wird.

1) Hof-Quartett. Friedrich Alois, dessen Streichquartett im 8. Kammermusikfest der Firma Neufeld, Donnerstag, den 10. November durch das Hof-Quartett aufgeführt wird.

1) Hof-Quartett. Friedrich Alois, dessen Streichquartett im 8. Kammermusikfest der Firma Neufeld, Donnerstag, den 10. November durch das Hof-Quartett aufgeführt wird.

1) Hof-Quartett. Friedrich Alois, dessen Streichquartett im 8. Kammermusikfest der Firma Neufeld, Donnerstag, den 10. November durch das Hof-Quartett aufgeführt wird.

1) Hof-Quartett. Friedrich Alois, dessen Streichquartett im 8. Kammermusikfest der Firma Neufeld, Donnerstag, den 10. November durch das Hof-Quartett aufgeführt wird.

1) Hof-Quartett. Friedrich Alois, dessen Streichquartett im 8. Kammermusikfest der Firma Neufeld, Donnerstag, den 10. November durch das Hof-Quartett aufgeführt wird.

1) Hof-Quartett. Friedrich Alois, dessen Streichquartett im 8. Kammermusikfest der Firma Neufeld, Donnerstag, den 10. November durch das Hof-Quartett aufgeführt wird.

1) Hof-Quartett. Friedrich Alois, dessen Streichquartett im 8. Kammermusikfest der Firma Neufeld, Donnerstag, den 10. November durch das Hof-Quartett aufgeführt wird.

1) Hof-Quartett. Friedrich Alois, dessen Streichquartett im 8. Kammermusikfest der Firma Neufeld, Donnerstag, den 10. November durch das Hof-Quartett aufgeführt wird.

Advertisement for Vivil Pfefferminz, featuring a cartoon character and the text 'Zimm Rinnm und Wandern: Vivil das Pfefferminz'.

Large advertisement for Sir John Retcliffe's 'weltberühmte Romane', listing various titles and publishers.

Advertisement for 'Wasserstand des Rheins' with a table of water levels at various locations.

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister, Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie den folgenden Brief:

Ich bin von der Wirkung Ihres wundervollen Präparates „Gichtojint“ förmlich überrascht, es hat nicht nur meine Hoffnungen erfüllt, sondern bei weitem übertroffen, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank an dieser Stelle ausspreche. Schon am zweiten Tage nach dem Gebrauch von Gichtojint, waren die fürchterlichen Schmerzen, die mir des öftern die ganze Nacht raubten, nicht mehr so heftig und konnte ich daher, seit einigen Jahren zum ersten Male, einen erquickenden, ruhigen Schlaf finden. Seitdem liegen die Schmerzen täglich immer mehr nach, und kann Ihnen heute zu meiner größten Freude mitteilen, daß alle Schmerzen spurlos verschwunden sind und ich mich wieder wie neu geboren fühle.

Hochachtungsvoll
J. M. i. M.

Solche Briefe besitze ich Tausende, und nun hören Sie weiter: Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich

kuriert werden durch Einwirkung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Rur Beseitigung der Harnsäure aber dient das Gichtojint.

Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an: Generaldepot der Victoria-Apothek, Berlin A 41, Friedrichstraße 19; es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtojint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.

Wenn Sie sich überzeugt haben, so steht es Ihnen frei, mehr von dem Mittel zu beziehen, oder es in einer dortigen Apotheke zu kaufen. Gichtojint ist in allen Apotheken zu haben.

NACHRUUF!

Am 6. November verschied nach schwerem Leiden der Mitgründer unserer Firma und Vorsitzende unseres Aufsichtsrates

Herr
ANTON KNOPF
Hoteller.

Seit Bestehen unseres Unternehmens gehörte der Verstorbene unserem Aufsichtsrat an und stellte seine vielseitigen Erfahrungen und Fähigkeiten jederzeit gerne in den Dienst unserer Sache. Wir verlieren in ihm einen eifrigen Förderer unserer Gesellschaft, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden.

Aufsichtsrat und Vorstand
der
Gastag Aktiengesellschaft
Badischer Gastwirte.

26808

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Mutter, sagen wir aufrichtigen Dank.

Geschw. Gross
KARLSRUHE, den 8. November 1927.
W. Nr. 12, 7. B. 388

Landes-Konservatorium Leipzig

Bitte Prospekte verlangen. B. 9

Es ist nur ein Gerede!

Aber durchaus nicht, es ist Tatsache, daß das Köstliche Schwarzbier seinen guten Ruf voll verdient, es hält, was es verspricht. Seit über 400 Jahren wird das Köstliche Schwarzbier als Stärkungsmittel geschätzt, von den Herren Ärzten gern verordnet und von jung und alt mit Vorliebe getrunken. Infolge seines herben nussartigen Geschmacks reizt es den Appetit, es kräftigt den Körper und wirkt ausgezeichnet auf die Zusammensetzung des Blutes. Feinstes Malz, helles Hopfen und einhaltiges Wasser sind seine Bestandteile. Nicht zu verwechseln mit den neuartigen Malz- und Süßbieren. Man erhält das echte Köstliche Schwarzbier durch Josef Krich, Biergroßhandlung, Kriegerstraße 17, Karlsruhe Telefon 5311 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Das echte Köstliche Schwarzbier ist nicht zu verwechseln mit den obergärigen, durch Zucker gesüßten Malz- und Weizenbieren.

2088

Größe Posten
Regenschirme
zu sehr billigen Preisen.

Regenschirme f. Herren u. Damen, gute Qual., polierte Rundhaken 4.50	3.50
Regenschirme f. Herren u. Damen, Halbseide in mod. Aufmach. 8.90	6.90
12-teil. Damenschirme hübsche Topp-Verarbeitung mit Spitzen 6.90	4.50
Elegante Rundhaken 12teilig in fein. Halbseide neue Garnit. 9.50	7.50
Einfarb. Damenschirme moderne Topp-Ausstattung in braun und blau 8.90	7.90
Bordürenschirme Die große Mode-Neuheit in gr. 9.50	9.50
Eleg. Herrenschirme extra groß, seide. feine 5.00	5.00

Kinder - Regenschirme
solide Ausführung für den Winter mit Futteral hübsche Rundhaken
f. 3-6 Jahre: f. 6-9 Jahre: f. 9-12 Jahre
2.60 2.90 3.20

Zurück! 26794

Dr. Brillmayer
Facharzt für Nerven- u. Gemütsleiden
Kaiserstraße 247 Telefon 1955

Herrlichkeitshaus
in sehr guter Wohnlage mit 4x5 Zimmerwohnungen, viele Bad, Garten, Preis 52.000 M., Anzahlung 15.000 M., Angebote u. Nr. 28052 an die Badische Presse.

Besichtigen Sie bitte unsere **Möbel - Ausstellung!**

Urteilen Sie selbst über Qualität und Preise.

Möbelhaus M. Kahn
Waldstr. 22, neben Cotosseum

Haus
Rhe Kar'stor mit Baden, Büro und Wagnerräume, für 211, 37.000 M. zu verkaufen. Angebote u. Nr. 26790 an die Badische Presse.

Wer
etwas zu kaufen sucht etwas zu verkaufen hat eine Stelle sucht eine Stelle zu verg. hat etwas zu mieten sucht etwas zu vermieten hat

Kaufe
fortwährend getragene Kleider, Schuhe, Wäsche etc. und zahle die **allerhöchsten Preise.**
Pflichta
Zähringerstraße 30, Telefon 2293.

Kaufe
Suche zu kaufen: Auto bis 4-20, bis 6 St. Pz., mögl. lomb., 3. Umb. als Lieferwagen (H. Weische) und als Personnenwagen mit elektr. Licht und Anlasser. In Bergheimer, in tadellosem Zustand, Ausf. fürliche Angebote unter Nr. 5347 an die Bd. Pr.

Suche gut erhaltene Tischfräse
erst. mit sämtl. erforderlichen Ausrüstungsgegen., sowie eine gebrauchte **Abriechmaschine** sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 5345 an die Bd. Pr. an die Badische Presse.

1 Aktienanteil
wird zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 5353 an die Badische Presse.

N.E.U.-Pony
älteres Modell, geb. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 28066 an die Badische Presse.

Ich kaufe
und zahle gute Preise für gebr. Kleider, Schuhe u. Wäsche, Wollt. gesucht. Angebot, Werberstr. 21.

der
inseriert am erfolgreichsten in der **Badischen Presse**

Immobilien
Lebensmittel-Geschäft mit Laden-Einrichtung, Waren und vieler-Auto zu annehmbar. Preis sofort abzugeben. Angebote unter Nr. 28060 an die Badische Presse.

Meharerei
(mittl.) neuzeitl. einger., zu kaufen gesucht. Verm. amtl. Amt u. 2-1000 an die Badische Presse.

Privathaus
Bestehend aus dreifach, 4 und 6 Zimmer etc., Vorgart. Einfahrt, Garage und groß. Hof, für 53.000 Mark zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich melden unter Nr. 26792 an die Badische Presse.

Stuttgarter Neues Tagblatt
Täglich 2 Ausgaben
Größte Zeitung Württembergs

Kostenlosen Sprachunterricht

durch psychotechnische Begriffszuleitung

Man kann in einer beliebigen Sprache Anfänger sein, und nach knapp zweistündiger Vorbereitung wird man fremdsprachige Zeitungsartikel lesen können. Wohlverstanden, so lesen, daß man die Wörter richtig ausspricht u. das Gelesene versteht.

Die Erfolge des neuen psychotechnischen Verfahrens, das alles Wörterlernen und Üben von grammatischen Regeln überflüssig macht, dabei jedoch in erstaunlich kurzer Zeit zum Ziele führt, wird am anschaulichsten durch den bisherigen Absatz illustriert: seit 1921 wurden **291 Auflagen abgesetzt.**

Hunderttausende haben mit Hilfe der psychotechnischen Methode nicht nur eine Sprache, sondern zum Teil auch zwei, drei und vier Sprachen ohne den bisher üblichen Zeit- und Energieaufwand geläufig meistern gelernt. So daß sie sich in allen Sprachen geläufig unterhalten können, perfekte Korrespondenzen eingeleitet sind und jede beliebige Lektüre treiben. Diese Spitzenleistungen der modernen Methodenforschung beruhen im wesentlichen auf planmäßiger Auswertung einer Anzahl neu entdeckter Gesetze über

Höchstleistungen der Erinnerungskraft
Beseitigung psychischer Hemmungen etc. Damit sich jeder Veler von der Wahrheit dieser Aussagen über überzeugen kann, werden eine genaue Anzahl neuer Originalwerke für einen Probestundenlehre der eine volle Woche währt, kostenlos zur Verfügung gestellt und jedem Interessenten, der den nachstehend abgedruckten Anmeldebogen ausfüllt und einleitet, sofort zugestellt. Ausdrücklich wird erklärt, daß Zahlungen sowie Kauf- oder sonstige Verpflichtungen nicht in Betracht kommen. Es handelt sich lediglich um eine großzügige durchgeführte Werbemaßnahme für das psychotechnische Verfahren, das verdient von jedem Deutschen und Deutschsprechenden kennengelernt zu werden. Auf dem Anmeldebogen sind die Sprachen enthalten für die der Probestundenlehre zunächst möglich ist; man darf allerdings den Unterricht nur für eine Sprache anmelden. (222336)

Anmeldebogen
(In offenem Umschlag als Leihdrucke 5 Pfennig Porto)

An den
Auffstieg-Verlag
München
Friedrichstr. 18

Ich melde hiermit meine Teilnahme an dem Probe-Kursus Englisch - Französisch - Italienisch - Spanisch - Türkisch (die gewünschte Sprache gibt unter Zeichen) in der Voraussetzung, daß damit für mich keinerlei Kosten oder Rückverpflichtungen irgendwelcher Art verbunden sind. Nach Beendigung des Probestundenlehre der gedruckten vom Ende des Empfangs der Sendung, eine volle Woche währt, werde ich das erhaltene Material wieder an den Auffstieg-Verlag, München, zurücksenden.

(Deutsche Adresse)

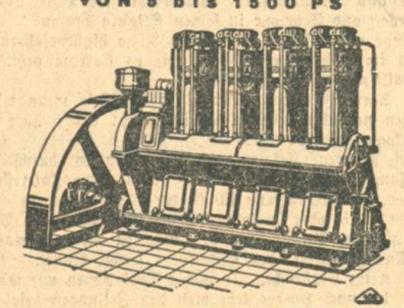
Vor- und Nachname:

Beruf:

Ort:

Straße:

M. W. M.
KOMPRESSORLOSE DIESELMOTOREN
 VON 5 bis 1500 PS



DIE BILLIGSTE ANTRIEBSKRAFT FÜR GEWERBE UND INDUSTRIE

MOTOREN-WERKE MANNHEIM A-G
 VORM. BENZ - ABT. STATIONÄRER MOTORENBau
 Verkaufsbüro
 Mannheim, Waldhostr. 24. A312
 Telef. 54121. Telegr.-Adr.: Oelmotor.

Offene Stellen
Altrenommierte Herren-Kleider-Fabrik
 sucht zur baldigen Eröffnung weiterer Filialen brandbekannt, kautionsfähigen **Filialleiter** für Baden.
 Ausführliche Angaben, Zeugnisse erw. unter Nr. 5341a an die Badische Presse.

Wir suchen
 zum sofortigen Eintritt: jüngeren **Fabrikations-Kaufmann.**
 Herren im Lebensalter zwischen 25 u. 35 Jahren, welche über Erfahrungen im Fäbrikations-Gewerbe, Anfertigen von Kostentabellen, sowie über die bei größeren Firmen geübte Arbeit kennen, wollen sich unter Einbringung von Zeugnisabschriften und Lichtbild, sowie Gehaltsansprüchen melden. Angebote unter Nr. 26967 an die Bad. Presse.

Für Fabrikanten mit Export in Karlsruhe (Stammhaus Bremen) **durchgebildeter Kaufmann** gesucht.
 Höchst. 30 J., led., amerik. Buchh., Stenotypie, Expedition, Korrespondenz, Sprachkenntnis, emp. Dauerstellung, geboten bei Vermögensprüfung, Selbstständigkeit oder Überleitungskaufmann. Eintritt, mögl. sofort. Angebote mit genauen Angaben und Gehaltsanspr. unter Nr. 26784 an die Badische Presse.

Eisenhändler!
Tücht. Verkäufer,
 Spezialist in Pan- und Möbelbeschlägen für anspruchsvolle Dauerstellung **gesucht.**
 Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche unter S. 6. 2667 bei Rudolf Mosse, Stuttgart.

Guten Nebenverdienst
 finden eifrige Herren und Damen, die bessere Privatverdienst begehren. (S. 2233)
 D. Dreisbach, Postfach 38, Karlsruhe I, B.

Sofortiger hoher Verdienst!
 Das neueste Buch ist erschienen:
Die Wahrheit über Konnerstent.
 Nieferungsverlag überall!
 Tüchtige Vertreter in ganz Baden gesucht. Preis-Angebote unter Nr. 26842 an die Badische Presse.

Telefonmonteure
 selbständige, tüchtige
 sofort gesucht.
 Ausführliche Angebote mit Wohnansprüchen unter Nr. 26882 an die Badische Presse.

Jüngere Verkäuferin
 für möglichst gleich gesucht.
 Herren-Modellhaus **Verla Baer.**
 Kaiserstraße 126. (26854)

Wir suchen auf 1. Januar 1928 eine perfekte Anwaltsgehilfin.
 Es kommen nur solche Bewerberinnen in Frage, welche schon längere Zeit auf Anwalts-Büro tätig waren. (26772)
 Rechtsanwältin
 Dr. Karum, Dr. Bachmann u. Marx
 Karlsruhe, Kaiserstr. 150.

Flotte Buchdruckeinlegerin
 für Regel und Schnellpresse für sofort gesucht.
 Angebote unter Nr. 26798 an die Badische Presse.

Männlich
Chauffeur
 jüngerer, sofort gesucht.
 N. Gemünden, Stefanienstr. 17, 1750 an die Bd. Pr. Nr. 61, ab 2 Uhr. (26778)

Buchhalter
 für Bücher u. Maschinen-Rechnen gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 26715 an die Bd. Pr. Filiale Werberplatz.

Für den 1. Dez. wird tüchtig., sol. u. durchaus **perf. Mädchen** gesucht, das im Kochen bewand. u. mit sämtlich. Hausarbeit vertraut ist. Zu erfragen bei (26390) W. H. Meier, Juwelier, Karlsruhe, Kaiserstr. 117.

Nach **Baden-Baden** ein tüchtiges, sauberes **Mädchen** für die Küche neben den Stubendienst, in allererster Herrschaftshaus sofort gesucht. Angebote unter Nr. 5343a an die Bad. Pr.

Netteres, pünktliches **Mädchen** mit guten Zeugnissen, bei ant. Behandlg. u. gutem Lohn auf 15. Nov. sofort vorzuzustellen. Mittwoch od. Donnerstag: Durlach, Schillerstraße 4. (26875)

Stellengefuche
 Tüchtiger, junger **Friseur** sucht Stellung. Angebote u. Nr. 28068 an die Badische Presse.

Kaufmann,
 22 Jahre alt, mit allen Büroarbeiten vertraut, per. Stenotypist, sucht Stellung. Off. Aufschreiben unter Nr. 26857 an die Badische Presse.

Junger Mann sucht Stelle als Kaufmann, Hilfsarbeiter, Einlieferer od. ähnl. bei bes. Anfr. Angeb. u. Nr. 26803 an die Bad. Pr.

Chauffeur
 zuverlässiger Fahrer, m. guten Zeugnissen, best. Führerschein I u. II, sucht erlernter und Expedient, wünscht sich v. Januar 1928 zu veränd. gleich welche Branche u. Gebiet. Angebote u. Nr. 26793 an die Bad. Pr.

Mädchen
 18 Jahre alt u. Lande, sucht v. 1. 12. Stellung in best. Haushalt. Führ. u. 26802 a. d. B. Pr. erb.

Lehrling
 mit guter Schulbildung, zum sofortigen Eintritt gesucht. (26780)
 H. Vogel, Saus- und Stübenger., Kaiserstr. 55.

Weiblich
 Heberin für Stubenwagen, außer Haus, sof. gesucht. Ang. u. Nr. 2. 2227 a. d. Badische Presse Filiale Hauptpost.

Stenotypistin
 mindestens 180 Sten. per. in Deutsch., findet fundamen. Nebenbeschäftigung in der Buchdruckerei. Dauerstellung. Anfr. unter Nr. 26790.

Friseur
 auf 15. Nov. od. 1. Dez. gesucht. Angeb. unter Nr. 26829 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Friseur
 led. Freitag u. Samstag gesucht. Angeb. unter Nr. 26828 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Tüchtiges Bäckerfräulein
 gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche erbet. unter Nr. 5336a an die Bad. Pr.

Tüchtige, erprobte Kinderpädagogin
 mit nur guten Zeugnissen, und Erfahrung in Säuglingspflege sof. gesucht. Angebote unter Nr. 26973 an die Badische Presse.

Tüchtiges Mädchen
 welches kochen kann, auf 15. Nov. od. 1. Dez. gesucht. Zeugnisse erforderlich. Näb. Werberstr. 30 im Baden. (26852)

PERSONAL
 Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeig. in der Badischen Presse.

Ich suche für die Haushälterin
 meines verstorbenen Bruders, des Oberst a. D. Weber in B. Baden die sich als sehr tüchtig und zuverlässig erwiesen hat eine passende Stelluna. Frau Direktor Ruppber, Duisburg, (5297a) Werberstr. 161.
 Angebote erbeten an mich oder Frau Gaar, Baden-Baden, Werberstraße Nr. 28.

Mittwoch Donnerstag **TEXTIL-WAREN** Freitag Samstag
 Nur diese Woche Diese billigen Preise

Mantel-Stoffe
 Tuch-Schotten 140 cm breit, schwere Qualität hübsche Muster 3.75
 Mantelstoff in engl. Geschmack, reine Wolle 5.75

Ottomane „Die große Mode“ in schwarz, marine extra schön 12.50 10.50 7.75
 Shetland in einfarbig und mod. Karos 8.50
 Velour de laine für eleg. Mantel, in sich gemustert 12.50 10.50
 Schlangenhaut Velour, letzte Neuheit 10.50
 Shetland m. Abseite, in mod. Farb., reine Wolle 10.50
 Plaide-Karos 180 cm. Velour de laine 6.95

Kleider-Stoffe
 Reinwollene Popeline großes Farbensortiment Mtr. 2.60 1.95
 Reinwollene Foulé in mod. Farb. Mtr. 2.75 2.25
 Reinwollene Rips-Epinglé eleg. Kleiderware, aparte Farben, Meter 4.50
 Reinwollener Kleider-Rips 130 cm breit Qualität, 6.50
 Reinwollene Foulé-Schotten in aparte Stellungen 2.90
 Reinwollene Pappillon-Schotten 2.75
 Reinwollene Composé-Neuheiten Karo und einfarbig passend 2.75
 Reinwollene Casha-Composé 130 cm breit, in den neuesten Modefarben 8.00

Spitzen- und Modewaren
 Elegante Spitzen-Volants in Seide u. Tüll, f. Ueberwürfe, alle mod. Farben, 60cm breit Mtr. 8.95 6.75 4.50
 Bunte, bestickt. Besatzborden alle mod. Must. Mtr. 1.95 1.40 1.10
 Gold- u. Silberspitzen, 3 bis 10 cm breit, Mtr. 2.50 1.95 1.10
 Simill-Borden, 1, 2- u. dreifrig Mtr. 1.50 0.95 0.75
 Chenillen- und Ordenet-Frausen, gute Qualität, in allen Farben... Mtr. 1.60 1.10

Lame-Stoffe f. Abendkleider
 in allen mod. Lichtfarb. Mtr. 7.50
 Kunsts. Webspitzen, ein- und zweifarbig gemustert, in schön. Farben u. 3.95 1.95 1.10
 Crepe de chine-Schals, apart. Muster, bunt durchwirkt, Stück... 5.50 4.25 3.75
 Seiden-Crep-Schals in allen Modelfarben Stück 2.25 1.75 1.55
 Ansteckblumen für Straße u. Gesellschaft; in reich. Auswahl Stück 1.45 0.95 0.75

Regenschirme
 Regenschirme für Herren u. Damen, auf Holzstock... 3.50
 Regenschirme für Herren u. Damen, Halbschirm mit fester Kante... 5.80
 Damenschirme mod. 12 teil. Form, mit weißen Spitzen 4.50
 Damenschirme 12 teil. Form elegante Rundhaken... 6.90
 Kinder-Regenschirme mit Futteral für Knaben und Mädchen Serie I Serie II Serie III 2.60 2.90 3.20

KNOPE
 Soeben ist erschienen:
Zum 5 Uhr-Tee / Band 9
 mit 20 der z. Zt. größten Operetten, Tanz- und Lieder-Schlager. Aus dem Inhalt: Die Lorelei, Paris du Stadt der Liebe, In der Plaza, Pagan, Mein Heidelberg, Ich kann dich nie vergessen, Zwei rote Rosen, Die kleinen Mädeln im Trikot Preis Mk. 4.00

Elektromonteur
 sucht dauernde Arbeit, a. als Port. u. Lagerarb. Angebote u. Nr. 26819 Ang. u. Nr. 2. 2232 a. d. B. Pr. Fil. Hauptpost.

Mädchen vom Lande
 sucht Stelle im Haushalt, a. als Port. u. Lagerarb. Angebote u. Nr. 26819 Ang. u. Nr. 2. 2232 a. d. B. Pr. Fil. Hauptpost.

Stelle
 im Haushalt, Angeb. u. Nr. 26819 Ang. u. Nr. 2. 2232 a. d. B. Pr. Fil. Hauptpost.

Caubere, pünktliches
 Frau sucht Büro zu reinigen. Ang. u. Nr. 2. 2210 a. d. B. Pr. Fil. Hauptpost.

Wohnungstausch
 Tüchtige, große 3 Zimmerwohnung in ruhiger Lage, gegenüber, ar. 2. 3. Wohnz., Westf., zu tauschen gel. Ang. u. Nr. 26863 an die Bad. Pr.

Zu vermieten
 Mieter u. Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H. Wir haben auf 1. Januar 1928 evtl. auch früher, zu vermieten: Weidestraße Nr. 6, IV., eine Zweizimmerwohnung mit Zubehör, Scherstraße Nr. 23, Erdgeschoss, einen Laden (ohne Wohnz.), Verwendungen von Mitglidern wollen bis längstens Samstag, den 12. ds. Mts., im Büro, Erlangerstraße Nr. 3, erfolgen. — Die Verlosung findet am Dienstag, den 15. ds. Mts., abends 6 Uhr, daselbst statt. Karlsruhe, (26774) den 7. Nov. 1927. Der Vorstand.

In Durlach ist große, helle Werkstätte od. Lagerraum
 200 am, heizbar, elektr. Licht, Kraft, Einfahrt etc., auf verkehrsreicher Straße, für jedes Geschäft geeignet, sofort billig zu vermieten. Näb.: (26383) Durlach, Weingartenstraße 2, Tel. 452.

Samt u. Seide
 Waschseide einfarbig oder gemustert, für Kleider 1.45
 Damassé für Jacken- oder Mantelstoffe, in vielen Farben 70 cm ... Meter 3.50 2.50 1.75
 Kunstseide Faconné für Tankkleider, hübsche Farben ... Meter 1.25

Lampenschirmseide Original „Japan“ 90 cm br. i. großen 4.50
 Crép de Chine reine Seide, 98/100 cm br., solide Kleiderware in vielen Modelfarben 5.50
 Taffet zirka 90 cm br., Pastellfarben, für Stillkleider 4.75
 Crépé Georgette für eleg. Abendkleider, in all. Farbtönen, 100 cm br. 10.50 8.50
 Veloutine für eleg. Abendkleider in apart. Farben 10.50
 Waschsamt 70cm breit, Indanth, großes Farbsort. f. Kleider und Kindermäntel 2.75
 Waschsamt 70 cm breit, prima Köper, florist., 5.25
 Kleider-Samt 70 cm breit 4.75 3.90
 Samt-Composé für mod. Jumperkleider in prima Qualität, florist., 70 cm breit 7.25
 Seiden-Seal, Mandeschupplach 120 cm breit, hochflor. Qualitäten 25.- 18.50 15.50

Pelz- und Plüschstoffe
 5 bis 15 cm breit, in Skunk, Ziegen, Krimer, Mouton, Zobel-Kanin, Otter usw. zu billigsten Preisen
 Fell-Imitationen 130 cm breit, für Jacken- und Mantel-Besätze in großer Auswahl, Otter, Bismar, Maulwurf, Eisbär usw.

Büro
 o. Anteil z. v. m. 26228 Brenner, Karlsruhe 29a, Telefon 5974. (26224)

Friseurladen
 für Damen und Herrenfriseur, in sehr günstiger Lage zu vermieten. Als Bewerber kommt nur erfahrene Kraft in Betracht. Angebote unter Nr. 26820 an die Bad. Pr.

2 Zimmerwohnung
 Nähe Hauptpost, an ruh. Mieter mit Vorz. in Karte zu vermieten. Angebote u. Nr. 26824 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

3 Zimmerwohnung
 Große, neuzeitliche 5 Zimmerwohnung mit Bad und Wäbchen, sammer sofort zu verm. Näheres: (26818) Durlach, Luftstraße 7.

3 3-Wohnung
 mit Bad, Manfard, an ruh. allem Zubehör, in schön. Lage, sehr ruhige und neuem ruhigen Saale sofort best. zu verm. Näheres: (26827) Fr. Diez, Büchelstr. 12, Tel. 5138.

Zimmer
 1 großes, leeres Zimmer mit Küche und Keller, sowie Gart. Lagerraum, Büro sof. billig zu vermieten. Sehr geeignet für Mitglidern. Zu erfragen. Jol. Rupp, Kaiserstr. 14a. (26706)

Garage
 dreiteilige, Ballerlettina und elektr. Licht, ganz über geteilt zu vermieten. Durlacherallee 10, 6349a

leeres Zimmer
 auf sofort od. 15. Nov. an alleinst. Frau od. verw. wirtsch. Fr. zu vermieten. Angebote unter Nr. 26833 an die Bad. Presse Filiale Werberplatz.

3-4 Zimmerwohnung
 vor 2 St. Damen in Karlsruhe, Markt, Bühl od. Umgebung der sofort gef. Angeb. unter Nr. 26806 an die Badische Presse.

2-3 Zimmer-Wohnung
 vor jungem, kinderlosen Ehepaar vor sofort, evtl. auch später zu mieten gef. Gef. Angebote u. Nr. 37894 an die Badische Presse erbeten.

Zimmer
 leeres, sonnig. Zimmer m. el. L., bei alleinst. Dame sof. o. spät, z. v. m. Sofienstr. 162, II. r. 2395

Zimmer
 möbl. Zimmer, el. L., auf heizb., evtl. m. Pers. sof. zu verm. (26239) Sofienstraße 33, III.

Zimmer
 möbliertes Zimmer zu vermieten, mit separatem Eingang. (26855) Wuppertalstraße 4, I.

Mietgefuche
 Wohnung zu miet. auf 3-5 Zimmer auf sof. oder später. Erwünscht feinst. Saal, a. Reubani, od. Wohnz. in Durlach u. Gräningen. Anfr. alsbald u. Nr. 26831 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Zimmer
 Rindert. Ehepaar sucht auf 1. Dez. ein gr. leeres Zimmer u. Küche, evtl. Benutz. Nähe Hauptpost. Büchelstr. 162, Ang. u. Nr. 26833 an die Bd. Pr. Filiale Hauptpost.

Zimmer
 Rindert. Ehepaar sucht auf 1. Dez. ein gr. leeres Zimmer u. Küche, evtl. Benutz. Nähe Hauptpost. Büchelstr. 162, Ang. u. Nr. 26833 an die Bd. Pr. Filiale Hauptpost.